Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 525. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 9. November 1873.

Berlin, den 6. November 1873.

Bekanntmachung.

Im Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 12. November d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, wird hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 11. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 12. d. M. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Der Minister des Innern.
(gez.) Gr. Eulenburg.

Zur österreichischen Thronrede.

Die österreichische Regierung geht mit der Absicht um, eine Anleihe aufzunehmen, deren Ertrag theils zur Herstellung der Valuta, theils zur Unterstützung der Börse verwendet werden soll. Die österreichische Regierung will vier Pferde anschaffen, und davon zwei vor, zwei hinter den Wagen spannen.

Der bloße Gedanke, zu gleicher Zeit die Landeswährung wieder herzustellen und den Jobbern die Aufnahme ihres Geschäfts zu erleichtern, verräth eine so haarsträubende Naivetät, daß wir an der volkswirthschaftlichen Einsicht der österreichischen Staatslenker, denen wir ja in anderer Beziehung viel Gutes nachzurühmen haben, ernstlich irre werden.

Die Wiederherstellung der Valuta ist ein hoher, einer weisen Staatsregierung würdiger Gedanke. Eine entwerthete Valuta ist fast das schwerste Unglück, welches ein Land betreffen kann. Sie nagt an dem Volkswohlstand und an der Sittlichkeit des Volkes. Sie untergräbt die Berechnungen des soliden Kaufmannes und den Sparsinn des gemeinen Mannes. Man spart, um in späterer Zeit zu haben, was man auszugeben im Augenblicke sich scheut. Wo die Valuta schwankt, giebt es keine Möglichkeit, sich für die Zukunft den ungeschmälerten Besitz dessen zu sichern, was man den Augenblick abdarbt. Denn die Valuta kann in wenigen Monaten, ja Wochen wieder sinken und die ersparte Summe repräsentirt dann nicht mehr dasselbe Quantum von Verzehrungsgegenständen, wie in dem Augenblicke, wo sie zurückgelegt wurde. Die Preise der Waaren messen sich nur scheinbar an dem Papiergelde des Landes, während sie sich in der That an dem Metallgelde eines Nachbarlandes messen. Wo die Papierwährung herrscht, ist das Umlaufsmittel, welches seinem Begriffe nach ein Artikel von der höchst möglichen Stabilität des Werthes sein sollte, den höchst möglichen Werthschwankungen ausgesetzt. Was Träger des soliden Verkehrs sein sollte, wird ein Speculationsartikel. Jedes Kaufgeschäft wird zum Spiel. Daher die Leichtlebigkeit, der stark ausgeprägte Spielsinn in allen Ländern mit papierner Währung.

Bei Beginn dieses Jahres zweifelte man nicht, daß Oesterreich am Vorabend der Wiederaufnahme seiner Baarzahlungen stände. Der Cours seiner Valuta hatte sich beträchtlich gehoben, der Volkswohlstand hatte sich, unterstützt durch günstigere Ernten, vermehrt, eine geordnete Finanzverwaltung hatte Vertrauen geweckt, die Ausstellung schien eine Quelle reicher Einnahmen zu werden. Da kam der Krach, dem auf dem Fuße der unselige Entschluß folgte, die Bankacte zu suspendiren. Zwar trat die Vermehrung der Umlaufsmittel nicht in dem befürchteten Umfange ein, allein der Reactionsproceß, welcher zur Heilung führen konnte, wurde unterbrochen. Die Krisis wurde verzögert, so daß wir heute noch nicht wissen, ob nicht noch unheilvollere Schläge bevorstehen, als bereits überstanden sind. Der Preis des Goldes in Oesterreich stieg, der Cours der österreichischen Noten auf den europäischen Plätzen fiel.

„Wiederherstellung des Vertrauens" ist die unglückliche Formel, mit welcher man den Eingriff des Staates in die Krisis rechtfertigt; ist die Copula, durch die man die Wiederherstellung der Valuta mit Unterstützung der Börse vereinigt. Wiederherstellung der Valuta befestigt das Vertrauen, befestigtes Vertrauen steigert die Course, also gehören Wiederherstellung der Valuta und Unterstützung der Börsenspeculation zusammen. Als ob es einen Stoff gäbe, der Vertrauen heißt, als ob das Vertrauen etwas absolutes wäre, als ob man die Welt mit Vertrauen schwängern könnte, wie die atmosphärische Luft mit Ozon. Es giebt kein Vertrauen schlechthin, sondern nur ein Vertrauen zu dieser oder jener Person, zu diesem oder jenem Gegenstande, zu diesem oder jenem Verhältniß. Wollt Ihr Vertrauen wieder herstellen, so fragen wir: Vertrauen wozu? Vertrauen zu dem des Vertrauens Unwürdigen heißt Schwindel.

Der „Krach" hat viele Unternehmungen unfertig zurückgelassen, die nicht fertig werden konnten, weil es an den zur Vollendung nöthigen Mitteln gebrach. Um die vielen Bauten auszuführen, denen die verschiedenen Baugesellschaften sich unterziehen wollten, hätten unendlich viel mehr Baumaterialien, unendlich viel mehr Arbeitskräfte disponibel sein müssen. Man täuschte sich über den Umfang der vorhandenen Mittel, weil man durch den Ueberfluß an Circulationsmitteln geblendet war. Man meinte, für Geld, war es auch nur Scheingeld, sich jede denkbare Leistung verschaffen zu können. Man überbot sich gegenseitig in den Preisen der Rohstoffe, in den Arbeitslöhnen, bis die unvermeidliche Katastrophe eintrat. Der Schwindelgeist war in Oesterreich kaum stärker als in Deutschland, allein das Ueberwuchern der papiernen Umlaufsmittel verstärkte dort die Wirkungen.

Die Aufgabe, welche jetzt vorliegt, in Deutschland wie in Oesterreich, ist die, die erlogenen Werthangaben in den kaufmännischen Büchern zu berichtigen, das Soll und Haben auszugleichen. Der Ernüchterungsproceß nach dem stattgehabten Rausche darf nicht unterbrochen werden. Die Arbeit und die wirthschaftliche Entwickelung schreiten naturgesetzlich langsam vor; man soll sich nicht vermessen, in einem Jahrespensum mehr leisten zu wollen, als die für das Jahr verfügbaren Mittel gestatten. Man soll nicht das „Vertrauen" nähren, als könne aus Nichts etwas werden, als können ohne Arbeit Werthe geschaffen werden. Wenn man der ungesunden Speculation keine Nahrung zufließen läßt, wenn man die aussichtslosen Unternehmungen ohne Erbarmen zu Boden fallen läßt, so wird die Nachfrage nach Zahlungsmitteln abnehmen. Und die Abnahme der Nachfrage nach Zahlungsmitteln, denen die entsprechenden Leistungen nicht gegenübergestellt werden können, wird für die Wiederherstellung der Valuta mehr leisten, als irgend ein Act der Staatsweisheit.

Der Speculation eine neue Ermuthigung zu Theil werden lassen, heißt die Valutenfrage verewigen. Wie die Katze stets auf die Füße fällt, so ist es grade die verwegenste Speculation, welche aus jedem Acte der Staatshilfe für sich den größten Nutzen herzuleiten weiß.

Die Abgeordneten des preußischen Staates
nach der politischen Partei-Färbung geordnet.
(Ein * vor dem Namen bedeutet Wiederwahl.)

Fortschrittspartei.

Provinz Preußen. 1) *Gutsbes. Beerbohm-Fellenhof, 2) Kreisrichter Grünhagen in Memel, 3) *Kreisger.-Director Larz, 4) Particulier Mehlhausen, 5) *Dr. Bender-Katharinenhof, 6) *Rittergutsbesitzer von Saucken-Tarputschen, 7) Rittergutsbesitzer Douglas-Ludwigsort, 8) Kreisrichter Bellan, 9) Rittergutsbesitzer Negenborn-Schloß Gilgenburg, 10) Kreisrichter Radies in Osterode, 11) Dr. Baths, 12) *Stadtrath Bernhardi in Tilsit, 13) Kr.-Ger.-Rath Dröse in Tilsit, 14) *Landschaftsrath Häbler-Sommerau, 15) *Pfarrer Fiedler in Gumbinnen, 16) *v. Saucken-Dslöpschen, 17) Frentzel-Noruszatschen, 18) *Rittergutsbes. Donalies, 19) Kr.-Ger.-Rath Elgnowski, 20) *v. Saucken-Tarputschen (Doppelwahl) 21) *Rittergutsbes. Seidel-Chelchen, 22) Dörk, 23) Dr. Jachmann, 24) Gutsbes. Troje-Sedroworen, 25) Kaufm. Wiedewald in Elbing, 26) Kaufm. Stadtrath Engel in Graudenz. 27) Gymnasial-Oberl. Dr. Bergenroth in Thorn. 28) Gutsbesitzer Kessler-Rogehnen.

Provinz Brandenburg. 29) *Dr. med. Löwe-Calbe, 30) *Kr.-Ger.-Rath Klotz in Berlin, 31) *Kr.-Richter a. D. Parisius in Berlin, 32) Stadtkämmerer Runge in Berlin, 33) Stadtsyndikus Zelle in Berlin, 34) *Prof. Dr. Virchow in Berlin, 35) *Geh. Reg.-Rath a. D. Kerst in Berlin 36) *Stadtger.-Rath Dr. Eberty in Berlin, 37) *Buchhändler Fr. Dunker in Berlin, 38) *Kaufm. Emden in Spandau.

Provinz Pommern. 39) *Oberlehrer Schmidt in Stettin.

Provinz Posen.

Provinz Schlesien. 40) Präs. von Kirchmann in Berlin, 41) *Gutsbes. Allnoch, 42) *Stadtältester Hagen, in Berlin 43) *Dr. Paur in Görlitz.

Provinz Sachsen. 44) Kreisrichter Kummert in Zanow, 45) *Rittergutsbes. Mühlenbeck in Großwachlin.

Provinz Schleswig-Hollstein. 46) *Rechtsanwalt Dr. Warburg 47) Dr. Karl Lorentzen in Berlin, 48) Prof. Dr. Selig, in Kiel, 49) *Prof. Dr. Händ in Kiel, 50) Dr. Lutteroth zu Höltenklinken.

Provinz Hannover.

Provinz Westfalen. 51) *Kreisrichter Windthorst in Bielefeld, 52) Landwirth Niederschabehard-Steinhagen, 53) Fabrikbes. Schleper in Grünn, 54) H. Kreutz 55) *Reg.-Assessor a. D. E. Richter in Berlin, 56) Rechtsanwalt Schlüter in Witten, 57) *Fabrikbes. Berger in Witten, 58) *Dr. med. Löwe-Calbe, in Berlin, (Doppelwahl), 59) Kreisrichter Dulbeuren in Dortmund, 60) *Mühlenbes. Uhlendorff in Hamm.

Provinz Hessen-Nassau. 61) Stadtger.-Rath Schrader, in Frankfurt a. M., 62) *Appel.-Ger.-Rath Dr. Petri in Wiesbaden, 63) *Fabrikbes. Klotz in Bockenheim, 64) Fabrikant Kalle in Lieberich, 65) *Gutsbes. Born, 66) Gutsbes. Jos. Knapp, 67) Kr.-Ger.-Rath Wißmann in Wiesbaden.

Rheinprovinz. 68) *Reg.-Assessor a. D., F. Pault, 69) Ad.

Plaudereien in der Theaterloge.

Wenn ich Ihnen, meine schöne Leserin, erzählen werde, mit wem ich gestern Abend der ersten Aufführung des Zaubermärchens „Aschenbrödel" beigewohnt habe, so werden Sie es wohl kaum glauben, denken Sie — — mit einem katholischen Geistlichen vom Lande!

Ein Journalist und ein Kaplan — ist das nicht merkwürdig? Ja, aber es kann vorkommen, zumal wenn beide alte Studiengenossen und Kneipkollegen der „Viadrina" sind und sich ganz zufällig nach 8 Jahren auf der Schweidnitzerstraße treffen.

„Nein, ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich freue, Dich zu sehen. Aber wo treffen wir uns heute Abend?"

„Ja das ist eine schwere Sache. Aber weißt Du was — ich muß heut ins Stadttheater gehen, weil da ein neues Stück aufgeführt wird. Komm mit, Bruderherz, bei Euch zu Hause hast Du doch ein solches Vergnügen nicht. „Ein Comödiant könnt' einen Pfarrer lehren" hat schon Goethe gesagt — und im Uebrigen will ich Dir einen Sitz besorgen, da Du vielleicht auch an Temporaliensperre leidest."

Gesagt, gethan. Der edle Seelenhirte hörte auf meine teuflischen Einflüsterungen und Abends um die siebente Stunde saßen wir in einer Loge des Stadttheaters.

„In einer Loge?"

„Ja, meine Gnädige, in einer Loge! Ich mußte doch meinem alten Schulkameraden einen richtigen Ueberblick über das Theater und die Aufführung geben und den gewinnt man am Besten aus dem ersten Range.

Mit bedeutsamen Lächeln führte uns die Logenschließerin, nachdem wir ihre freundliche Einladung, die Garderobe abzulegen, dankend abgelehnt hatten, in unseren großen Käfig, wo wir es uns recht gemüthlich machten. Es war erst drei Viertel auf sieben, und da hatten wir ja Zeit dazu.

„Sind gewiß vom Lande", wird sich Mancher gedacht haben, der uns da oben sah, „oberschlesische Pferdehändler, die heute ein gutes Geschäft gemacht haben" — ein Anderer. Sei's darum — um den Preis eines Logensitzes läßt man sich auch das gefallen. Wie sitzt es sich doch da ganz anders als unten im demokratischen Parquet, wo man sich platt drücken muß, wenn man zu seinem Sitze kommen will und wo man bei etwas bedeutenderem Leibesumfang wie in einer Häringstonne sitzt, während man hier wenigstens immer auf seine, statt auf anderer Leute Füße tritt, und nicht jeden Augenblick einem neuen Luftzuge preisgegeben ist. Und warum sollten wir auch nicht in einer Loge sitzen? Mein Freund „vom Lande" wird zwar etwas befangen, er zieht sich in den Hintergrund zurück, um nicht gleich in seiner ganzen Länge gesehen zu werden — aber nach und nach geht es schon und Schlag sieben Uhr saßen wir an der Logenbrüstung so kühn und zuversichtlich, als ob wir es gar nicht anders gewöhnt wären.

Wie komisch nimmt sich doch dieses Parquet von hier oben aus! Wenn ich mich nur von dort unten aus sehen könnte! Halt, da sehe ich einen Bekannten — soll ich ihm zunicken? — Aber schickt es sich auch, aus einer Loge Jemanden im Parquet zu grüßen. Grüße ich ihn freundlich, wird er sagen: „Der will sich recht auffallend machen" — grüße ich ihn nicht, zuckt er die Achseln: „Bah, andere Leute sind auch schon in Logen gesessen" — soll ich seinen Blicken ausweichen — das wäre ja noch lächerlicher. Morgen sitze ich ja wieder auf demselben Sitze im Parquet neben ihm. Heiliger Knigge, steh' mir bei!

In dieser Etiquettenangst kommt mir ein Zufall zu Hülfe, der auch nur solchen Sonntagsjägern, wie wir, passiren kann. Mein Freund hat sich so stark an die Logenwand gelehnt, daß eine heftige Reaction nicht ausbleibt und verschiedene Erklärungen, wie „die Wand ist auch nicht von Eisen", „Plebejer", u. s. w. ihr folgen. Aber das genirt große Geister nicht, wir bleiben so ruhig, als wenn uns das gar nichts anginge und mein geistlicher Freund fängt an sich so behaglich zu fühlen, wie er dies gewiß niemals in der Kirche geworden ist. Das Opernglas weicht nicht von seinen Augen; er wendet es hierhin und dorthin; er ist in Verlegenheit, wo er zuerst hinsehen soll; soviel Glanz und Schönheit, soviel Pracht und Herrlichkeit hat er in der Kirche zu Polkwitz niemals beisammen gesehen — — da geht der Vorhang auf und macht seiner Verlegenheit ein Ende.

Aschenbrödel tritt auf und ihre Stiefmutter und ihre Stiefschwestern und es beginnt das alte und doch ewig junge Märchen von der Verfolgung und Unterdrückung des jungen, hübschen Mädchens in so rührender Weise, daß meinem guten Kaplan die Thränen in die Augen kommen.

„Um Gotteswillen, lieber Franz, du blamirst mich ja tödtlich, wenn Du zu weinen anfängst. Um alles in der Welt, gebiete Deinen Thränen, sonst muß sich Hector sofort von Dir wenden."

Das hilft, inzwischen nimmt auch das Geschick Aschenbrödels eine etwas günstigere Wendung; sie erhält die Aussicht, auf den Ball durch Vermittelung der Fee Walpurgis, ihrer gütigen Pathe, gehen zu dürfen, durch einen allerliebsten Diener, der eigentlich eine Dienerin ist und Marie Hirsch heißt und bei dessen holdem Anblick meinem Freunde ganz schwach wird — und dann fällt der Vorhang.

„Nun Freund, wie hast Du Dich amüsirt" — ist natürlich meine erste Frage.

„Prächtig. Aber ich bitte Dich, die Dame, die das Aschenbrödel spielt, ist doch zu herzig und lieb und die kann doch höchstens erst 14 Jahre alt sein, nicht wahr?"

„Lieber Freund! da fragst Du mich viel zu viel; daß Frl. Ulrich — so heißt nämlich diese Dame — sehr herzig und lieb gespielt, gebe ich Dir gerne zu, den andern Theil Deiner Frage wage ich nicht zu entscheiden, da ich ihren Taufschein nie gesehen".

„Nein, nein, die kann nicht älter sein. Es ist doch merkwürdig, wie klug die Kinder jetzt in der Stadt sind, das muß doch eine Folge der Schulerziehung sein!"

„Siehst Du, lieber Freund, und doch zetert Ihr Pfaffen gegen die moderne Erziehung."

„Ach, laß doch diese Geschichten; kannst Du mir vielleicht sagen, wer diese prächtige Erscheinung ist, die da links im ersten Range sitzt. Ach, was ist das für eine herrliche Frau!"

„Bester aller Kapläne, halte Dein Herz sorgsam in Acht und merke wohl auf. Das ist die gefeierte Primadonna unserer Oper, und der neben ihr sitzt, ihr nicht minder gefeierter Gemahl."

„Nein, die ist doch wirklich zu schön. Aber, da geht ja schon wieder der Vorhang auf. Ah!"

Dies Ah, meine schöne Leserin, gehörte nicht bloß meinem geistlichen Freunde an, es entrang sich vielmehr allen Lippen beim Anblicke des zweiten Bildes, das das Schloß und den Garten der Fee Walpurgis in prächtiger Ausstattung darstellte. Und als nun gar das liebe Aschenbrödel erschien und hier tanzen lernte und tanzen sah und dann als elegante Prinzessin in hochelegantem Seidenkleide in einer kleinen Droschke, mit einer Ratte als Kutscher und Mäusen als — Pferden zum Balle abfuhr, da ging nicht blos meinem guten Kaplan, sondern auch allen kleinen und großen Kindern im Theater das Herz auf in Freude und Lust! Ganz außer sich aber gerieth mein hochwürdiger Freund, als das Ballet im Feengarten seine „Evolutionen" begann. Die Evolutionen in seinem Herzen mögen nicht geringer gewesen sein, und als der Vorhang vor dem schönen Bilde fiel, da machte sein wonnegefülltes Herz sich in den Worten Luft: „O Königin, das Leben ist doch schön!", so sehr hatte ihn der üppige Wadenflor des Ballets begeistert. Heiliger Dr. Hager! —

Mehr konnte er nicht hervorbringen — es war das Facit seiner Beobachtungen und Erfahrungen. Erst allmälig kühlte sich wieder seine Begeisterung ab und von Neuem ließ er seinen Blick in die wohlgefüllten Räume des Hauses schweifen.

„Du kennst ja alle Leute hier — weißt Du vielleicht, wer der Herr mit dem grauen Bart ist, der uns gerade gegenüber sitzt, siehst Du, da rechts?"

„Mein Lieber! Zieh den Hut ab und höre, das ist ein Feerich Walpurgis, wie Du jetzt eine Fee dieses Namens gesehen hast und die prosaische Welt hält ihn für den reichsten Mann der Stadt!"

„Der reichste Mann!" — Und ehrfurchtsvoll senkte sich der Blick meines frommen Freundes vor dem Klange dieses Namens. Eine kurze Pause trat ein und abermals frug er: „Und der Herr in der anderen Loge nebenan?"

„Der — der wird Dir, falls Du irgend mit den Kirchengesetzen in Conflict geräthst, eine kleine Visite abstatten — denn das ist der höchste Mann unserer Stadt!"

Mein Freund hatte kaum Zeit, sich absonderlich zu verwundern, denn abermals ging der Vorhang auf und Aschenbrödel erschien wiederum aus einer Blumenhülle zuerst, dann aber in elegantester Balltoilette inmitten eines Kranzes schöner Damen, bei denen eine Auswahl zu treffen meinem armen Freunde wohl schwerer geworden wäre, als dem

vocat Klöppel in Köln (Chefredacteur der „Rhein. Ztg.“), 70) Beigeordneter Hugo Jäger in Barmen.

Nationalliberale.

Provinz Preußen: 1) Oberbürgermeister a. D. Kieschke, 2) Gutsbes. Neumann-Posegnigk, 3) Kreisrichter Wisselinck in Marienburg, 4) *Geh. Reg.-Rath Hoene in Danzig, 5) *Stadtv. Rickert in Danzig 6) *Rittergutsbes. Thomsen-Jeseritz, 7) *Gutsbes. Curitus in Altjahr, 8) *Gutsbes. Plehn-Kobitkowo, 9) *Commerzienrath Bischof in Danzig, 10) Rittergutsbes. v. Loga auf Wichorsee, 11) *Gutsbes. Rassmus in Niewieszcyn.

Provinz Brandenburg: 12) *Rechtsanwalt Rasche in Wittstock, 13) Stadtrichter Lehfeld in Berlin, 14) Gymn.-Director Schmelzer, 15) Geh. Ob.-Reg.-Rath Wulffsheim in Berlin, 16) Kreisger.-Rath Roquette in Driesen, 17) Kr.-Ger.-Rath Schmidt in Reetz, 18) Kr.-Ger.-Rath Belettes in Küstrin, 19) *Staatsanwalt a. D. Schröder in Berlin, 20) Kaufm. Ouvrier in Küstrin, 21) *Ober-Tribunalsrath Langerhans in Berlin, 22) *Stadtrath Dr. Techow in Berlin, 23) Kr.-Ger.-Director Weissenborn, 24) Rittergutsbes. Caspar-Kahmen, 25) Reg.-Rath Jacobson in Frankfurt a. d. O., 26) Rittergutsbes. Schacht-Lieskau, 27) Prof. Mommsen in Berlin, 28) Gutsbes. Schulze-Drewitz.

Provinz Pommern: 29) Kr.-Richter Maas in Camin, 30) Kreisger.-Director Werner in Demmin, 31) Rittergutsbes. Schulze-Ciebow, 32) Stadtrath Dr. Dohrn in Stettin, 33) Gutsbes. Runge-Alt-Dannrov, 34) Bürgermeister Haken-Colberg, 35) Kreisrichter Hildebrand in Cöslin, 36) Kr.-Ger.-Rath Krech in Greifswald, 37) Kreisrichter Wendorff in Stralsund.

Provinz Posen: 38) *Kr.-Ger.-Rath Döring in Posen, 39) *Witt-Bogdanowo, 40) *Rittergutsbes. Kiepert-Marienfelde, 41) Kreisrichter Nolte in Wollstein, 42) Rittergutsbes. v. Leipziger-Pietronke, 43) Prediger Ritter, 44) Kreisrichter Plath, 45) *Rittergutsbes. Ramm, 46) Gutsbes. Schulz, 47) *Rittergutsbes. Kiehn-Zalesie.

Provinz Schlesien. 48) Kr.-Ger.-Dir. Gödell, 49) *Kr.-Ger.-Director Wachler, 50) *Assessor a. D. Jung, 51) Kr.-Ger.-Rath Scheder, 52) *Justizrath Dr. Braun in Berlin, 53) Kreisrichter Kletschke in Waldenburg, 54) Geh. Ober-Reg.-Rath Wulfsheim in Berlin (Doppelwahl), 55) *Bürgermeister Schramm in Ratibor, 56) Kr.-Ger.-Rath Mundt, 57) Ziegeleibesitzer Jüttner, 58) Graf Schack-Dreingau, 59) Reg.-Rath a. D. Haacke, 60) Kr.-Ger.-Director Beisert in Kosten, 61) Rittergutsbes. Henze-Weichnitz, 62) Pastor Gringmuth in Gr.-Krichen, 63) Rentier Seidler in Görlitz, 64) Kreis-Ger.-Rath Michaelis in Bunzlau, 65) *Geh.-Reg.-Rath Jacoby in Liegnitz, 66) *Professor Dr. Roepell in Breslau, 67) Kr.-Ger.-Rath Moschner, 68) Kreisrichter Schiller in Seidenberg, 69) Kreisrichter Zäble in Hoyerswerda.

Provinz Sachsen. 70) Dr. Kapp in Berlin, 71) Reg.-Rath Haacke (Doppelwahl), 72) Kr.-Ger.-Rath Keßler in Burg, 73) *Rechtsanwalt Dr. Lasker in Berlin, 74) *Fabrikbesitzer Zuckschwerdt in Magdeburg, 75) *Fabrikant Gräger, 76) *Bürgerm. a. D. Sachse, 77) *Rittergutsbesitzer von Benda auf Rudow, 78) Stadtrath Fubel in Halle, 79) *Kaufm. G. Bertog, 80) *Domänenpächter G. Struve, 81) Professor Arndt in Berlin, 82) Bankdirector Siemens in Berlin, 83) Kreisrichter Neubert in Delitzsch, 84) *Justizrath Fritsche, 85) *Amtmann Reinecke, 86) *Prof. Dr. Gneist in Berlin, 87) Gutsbesitzer Warze, 88) *Rittergutsbesitzer Jüngken, 89) Prediger Richter in Marienfelde, 90) *Kreisrichter Meyer in Querfurt, 91) *Conrector Dr. Witte in Merseburg, 92) *Stadtrath Püschel in Naumburg, 93) Stadtr. Schweineberg in Mühlhausen, 94) *Stadtrath Dr. Weber in Berlin.

Provinz Schleswig-Holstein. 95) *Subdirector Dr. Wallichs in Flensburg, 96) *Dr. Wallichs (Doppelwahl), 97) Kr.-Ger.-Rath Bong-Schmidt in Flensburg, 98) Appell.-Ger.-Rath Schütt in Kiel, 99) *Dr. Ottens, 100) Dr. Wachs-Hauerau, 101) *Justizrath Wyneken in Lützenburg, 102) *Gutsbesitzer Feddersen-Rasenhof.

Provinz Hannover. 103) *Amtmann Hillingh, 104) *Consul Brons in Emden, 105) *Oberförster a. D. Lanzius-Beninga, 106) Amtsphysikus Dr. Köhler, 107) *Oeconom Buddenberg, 108) Ob.-Bürgermstr. a. D. Miquel in Berlin, 109) *Meyer-Okel, 110) *Gutsbesitzer Meyer, 111) *Kaufm. Werstler, 112) *Dr. Alex. Müller, 113) Ober-Ger.-Anwalt Laporte, 114) *Geh. Reg.-Rath Dr. Bening, 115) *Obergerichts-Anwalt Götting in Hildesheim, 116) *Bürgermstr. a. D. Gudewill zu Ahlfeld, 117) Hofbes. W. Jordan, 118) Advocat Heiliger, 119) Kronanwalt Köhler, 120) *Holzhändler v. d. Brelie in Winsen, 121) *Senator Dr. Schläger in Hannover, 122) *Kreishauptmann Albrecht in Osterstadt, 123) *Reg.-Assess. Hurtzig in Hannover, 124) Stadtsyndicus Dr. Lauenstein, 125) *Kaufmann Weusthof, 126) *Hofbes. Schoof in Nitsch, 127) Senator Holtermann in Stade, 128) *Landesdirector v. Bennigsen, 129) Consul Lentz in Geestemünde, 130) *Oekonom Mahlstedt, 131) *Oekonom Weidenhöfer, 132) *R. Kropp in Bronkel.

Provinz Westphalen. 133) Kr.-Ger.-Director Fisch, 134) Gutsbes. Brüggemann, 135) Forstmeister Frhr. v. d. Reck, 136) Kr.-Ger.-Director Schulz in Herford.

Provinz Hessen-Nassau. 137) *Rechtsanwalt Dr. Lasker in Berlin (Doppelwahl), 138) *Sanitätsrath Dr. Thilenius, 139) Dr. Frickhöfer in Langenschwalbach, 140) Conrad Schulz in Wetzlar, 141) Kr.-Ger.-Rath Kempff, 142) *Oekonomierath Vogeley, 143) *Ob.-Appell.-Ger.-Rath Dr. Bähr in Berlin, 144) *Dr. F. Deiker, 145) *Rentier Gumpert in Eschwege, 146) *Commerzienrath Braun in Hersfeld, 147) *Redacteur Dr. Wehrenpfennig in Berlin, 148) Kaufm. Hassenkamp in Frankenberg, 149) Landrath Mayer in Marburg, 150) Consul Schöffer in Gelnhausen, 151) *Fabrikant Ziegler in Hanau.

Rheinprovinz. 152) *Appell.-Ger.-Präs. a. D. v. Rönne, 153) Pastor Hollenberg in Waldbroel, 154) *Unterstaats-Secretär Müller, 155) Appell.-Ger.-Rath v. Cerny in Berlin, 156) Land.-Ger.-Präs. Dr. Philippi in Elberfeld, 157) *Dr. Hammacher in Berlin, 158) *Landrath Delius in Mayen, 159) L. F. Seyffardt, 160) *Land.-Ger.-Rath Sello.

Ultramontane (Centrumpartei).

Provinz Preußen. 1) *Propst Briese in Wormditt, 2) Kölmer Marquardt in Schafsberge, 3) *Bürgermeister Gajewski, 4) *Domherr Borowski.

Provinz Brandenburg.

Provinz Pommern.

Provinz Posen. 5) Propst Respondek (ein Pole).

Provinz Schlesien. 6) *Erbscholz Nitsche, 7) Ministerial-Director a. D. Kraetzig, 8) v. Donat, 9) Graf Matuschka, 10) Graf Hoverden, 11) *Graf Lay v. Henckel-Donnersmarck, 12) Kr.-Ger.-Director Maiß in Ratibor, 13) Stellenbesitzer Nitsche, 14) Kreisrichter Gornich, 15) Pfarrer Marx, 16) Pfarrer Münzer, 17) Erbrichter Knabe, 18) Graf Neyhaus, 19) *Graf Praschma, 20) Rittergutsbesitzer Delock, 21) Rittergutsbes. Lux, 22) Rittergutsbes. Assessor Scholz.

Provinz Sachsen. 23) *Kr.-Ger.-Rath Strecker in Worbis, 24) Gymn.-Director a. D. Kramarczik in Ratibor.

Provinz Schleswig-Holstein.

Provinz Hannover. 25) *Staatsminister a. D. Windthorst, 26) *Geh. Reg.-Rath a. D. Dr. Brüel (auch Particularist).

Provinz Westfalen. 27) *Frhr. v. Schorlemer-Alst, 28) *Reg.-Rath a. D. v. Mallinckrodt, 29) *Kr.-Gerichtsrath von Hatzfeldt, 30) *Frhr. v. Heeremann, Reg.-Assessor in Münster, 31) *Gutsbes. Fr. Nessemann, 32) Kr.-Ger.-Rath Sarazin, 33) *Schulze Schleppinghof-Freckenhorst, 34) Graf v. Schmising-Kerssenbrock, 35) Kr.-Ger.-Rath Hüffer in Paderborn, 36) *Kr.-Ger.-Rath Evers in Büren, 37) *Sanitätsrath Dr. Weber in Thierhausen, 38) Gutsbes. Frhr. v. Wendt zu Grevelinghausen, 39) *Obertribunalsrath Peter Reichensperger in Berlin, 40) *Oberlehrer Dr. Peters in Beuthen, 41) Rechtsanwalt a. D. Schröder in Berlin.

Provinz Hessen-Nassau. 42) *Dr. Lieber in Camberg, 43) *Amtsrichter Joseph Rübsam in Fulda, 44) *J. J. Herrlein.

Rheinprovinz. 45) *Pastor Elkemann, 46) *Gutsbesitzer Frenger, 47) *Dr. Rudolphi in Kalk, 48) *Landgerichtsrath v. Kesseler, 49) Justizrath Statz in Aachen, 50) *Frhr. v. Loë, 51) *Pastor Danzenberg, 52) Landgerichtsrath Rübsahmen, 53) Advocat-Anwalt Biesenbach, 54) Dr. Fackeldey, 55) Dr. Virnich, 56) *Oberbergrath Ullrich in Clausthal, 57) Amtsrichter Pfaffenroth in Liebenburg, 58) *Landger.-Assessor Bernards, 59) Adv.-Anwalt Schenk II., 60) *Apell.-Ger.-Rath v. Thimus in Köln, 61) *Appell.-Ger.-Rath de Syo in Köln, 62) Graf Stolberg-Gimbora, 63) Kaufmann Franz Bender in Vallendar, 64) *Kreisgerichtsrath Gescher, 65) Graf Schmising, 66) Land-Gerichtsrath Menken aus Köln, 67) Rentner Scheeben aus Köln, 68) *Stadtger.-Rath Kochann in Berlin, 69) Definitor Jos. Ibach in Vilmar, 70) Kaufmann Müller in Stadtkyll, 71) Kaufmann Dreden in Uerzig, 72) Gutsbesitzer Flesch-Mosbach, 73) *Land-Gerichtsrath Müller in Trier, 74) Kaufmann Patheiger in Trier, 75) Rentier Haanen in Köln, 76) Stadtrath Wolff in Köln, 77) *Wirkl. Geh. Rath v. Savigny, 78) Rentier Franzen in Bonn, 79) Maler Fritz Baudri in Köln, 80) *Dr. Krebs in Köln, 81) *v. Grand-Ry, 82) Dr. Röckerath, 83) Freiherr v. Leykam, 84) Dr. Lindemann, 85) Gutsbes. Hubert Schild.

Hohenzollern. 86) Kreisrichter Kleinsorgen, 87) Gastwirth Schmidt.

Freiconservative.

Provinz Preußen. 1) Bürgermeister Wagner in Dirschau.

Provinz Brandenburg. 2) *Rittergutsbes. Frhr. v. Kneseheck, 3) *Landrath v. Saldern, 4) *Frhr. v. Eckardstein-Pötzel, 5) Gutsbesitzer Buchholtz-Hartmannsdorf, 6) Rittergutsbesitzer Kuhlwein, 7) Staatsanwalt Hanke.

Provinz Pommern. 8) Rittergutsbesitzer v. Corswandt-Cremmin, 9) Landrath a. D. v. Löper-Löpersdorf, 10) Rittergutsbesitzer Ludendorf-Raitnik, 11) Graf Königsdorff.

Provinz Posen. 12) Rittergutsbes. Hundt v. Hafften, 13) *Landrath a. D. Dr. Friedenthal-Gießmannsdorf.

Provinz Schlesien. 14) *v. Kardorff, 15) *Oberbergrath Wachler, 16) Bürgermeister Stuschke in Glatz, 17)* Graf Bethusy-Huc, 18)* Prinz Carl zu Hohenlohe, 19)* Graf Renard, 20) Commerzienrath Doms, 21) Graf Arco auf Gortzütz, 22) *Justizrath Smidt-Erdmannsdorf.

Provinz Sachsen. 23) *Consul Stengel, 24)* Obertribunals-Rath Clausewitz, 25) Kreisrichter Helf in Herzberg, 26) Kreisger.-Rath Thilo in Delitzsch, 27) *Graf Wintzingerode-Bodenstein, 28) *Rittergutsbesitzer Dr. Lucius.

Provinz Schleswig-Holstein. 29) Appell.-Ger.-Rath Kreh in Kiel.

Provinz Hannover. 30) *Reg.-Rath Rüppel.

Provinz Westfalen.

Provinz Hessen-Nassau.

Rheinprovinz. 31) Landrath Tiedemann, 32) Legations-Rath Dr. Aegidi in Berlin, 33) Landrath Knebel, 34) *Professor Nasse, 35) *Ober-Berghauptmann Krug v. Nidda.

Neuconservative.

Provinz Preußen. 1) Landrath v. Brauchitsch, 2) Kreis-Ger.-Director v. Bismark-Flatau.

Provinz Brandenburg. 3) *Persius, 4) *Landrath Prinz Handjeri.

Provinz Pommern. 5) *Landrath v. Bismark-Naugard, 6) *Landrath v. Köller, 7) Rittergutsbes. Nefke, 8) Rittergutsbes. v. Katte-Jassen, 9) *Landrath Frhr. v. d. Goltz.

---

hübschen Prinzen Wunder old-Knorr, der sie alle nicht mochte, weil ihm das Ideal seines Aschenbrödel vorschwebte und der erst zu neuem Leben erwachte, als sie erschien, die Herrlichste von Allen. Nicht minder war es meinem Freunde l id, wie dem schönen Prinzen, als die wunderbare Prinzessin, des Gebots der Pathe sich erinnernd, schon vor 12 Uhr vom Ball verschwand und damit der Vorhang fiel.

„Nun — ich hoffe, daß Du dich amüsirst?“

„Göttlich, himmlisch, lieber Freund — dieser König Kakadu — wie heißt der Herr doch? Raberg, ja — ist vortrefflich — und die Fee Walpurgis — Frau Nikolas auch. Aber weißt Du, der „Baron von Montecontecuculorum“ und seine zweite Gemahlin, die „Gräfin von Knitterknatterschnatterhausen“, die gefallen mir nicht besonders, die spielen etwas zu absichtlich ihre Rollen.“

„Freund, ich glaube, Du hast kritische Schrullen; laß diese Kindereien, denk' an das Aschenbrödel, an das prächtige Ballet und sieh' Dir die hübschen Kinder da im Theater an!“

„Ja, wahrhaftig Du hast Recht, aber ich bitte Dich nur noch zwei Fragen, dann aber keine mehr. Wer ist denn der Herr mit dem grauen Bart und dem geistreich-strengen Gesicht da hinten im Parquet, siehst Du, der, der jetzt lacht?“

„Das, lieber Freund ist einer unserer gestrengen Theaterkritiker und nebenbei unserer bedeutendsten Journalisten, der seit etwa dreißig Jährchen die Aufgabe mit großem Geschick verfolgt, Deine Partei in ihrem wahren Lichte zu zeigen.“

Meinem Freunde wird es ganz schwach. „Und nun noch die letzte Frage. Wer ist der allerliebste kleine Lockenkopf da, etwa in der fünften Bank an der Ecke! Ein wunderhübsches Gesichtchen!“

„Das, vortrefflichster aller Kapläne, ist die kleine „Naive“ des Lobe-Theaters, die sich wohl jetzt denkt: „Ach, wahrhaftig, die Rolle möchte ich auch spielen.“ — Und das könnte sie wohl und gewiß auch recht hübsch!

Und abermals geht der Vorhang auf und ein komisches Tableau erscheint, Aschenbrödel's Küche, in der die Heinzelmännchen und Weibchen des Mädchens Arbeit verrichten, dieweil sie von der Ballherrlichkeit träumt und dann einen vorzüglichen Tanz aufführen, bis die böse Stiefmutter mit ihren hübschen Töchtern vom Balle wiederkehrt. Und dann wiederum ein anderes Bild! Der zweite Ball des Königs Kakadu — Aschenbrödel wiederum in einer Ball-Toilette — wiederum verschwunden, — aber der gläserne Pantoffel, den sie verlieren muß, — der ist nicht sichtbar. Schade darum!

Und endlich das letzte, das schönste Bild, Aschenbrödel und Prinz Wunderhold vereint! „Diese Decoration ist die allerschönste“, sagte mein Freund jedesmal, wenn eine neue Decoration kam. In Wahrheit aber waren alle Decorationen schön, prachtvoll, die ganze Inscenirung vorzüglich und an dem reichen Beifall, der den Darstellern und später dem Director zu Theil ward, betheiligte sich mein hochwürdiger Freund in ganz hervorragender Weise.

Er war nur mit großer Mühe aus dem Theater zu bringen gewesen, der gute Landkaplan. Aber einmal draußen, erwachte sein kritisch nüchterner Geist, den die Balletherrlichkeit traumhaft umsponnen hatte, zu der Frage: „Aber weißt Du, den Inhalt des Stückes, die Tendenz verstehe ich eigentlich gar nicht, kannst Du mir das nicht erklären?“

„Ja, das liegt auch nicht so obenauf. Sieh', mein lieber Freund, in diesen duftigen poetischen Märchen liegt ein hoher Sinn. (Ja, was sage ich doch dem guten Manne geschwind), ja richtig, Aschenbrödel, das ist die deutsche Presse, König Kakadu, das ist Fürst Bismarck, Prinz Wunderhold, der freie deutsche Staat, und Fee Walpurgis ist der deutsche Reichstag. Aschenbrödel-Presse hat immer im Hause die besten, schwersten Dienste geleistet; aber die böse Stiefmutter und die Stiefschwestern haben es geschlagen und unterdrückt und selbst als sie zu großer Herrlichkeit kamen durch Aschenbrödel, ließen sie es nicht aufkommen als gleichberechtigt und ebenbürtig. Aber Prinz Wunderhold und Walpurgis werden es ihnen schon besorgen — Du hast den versöhnenden Schluß des Zaubermärchens gesehen — laß gut sein, lieber Freund, die Geschichte vom Aschenbrödel: Deutsche Presse wird auch ihren endlichen versöhnenden Abschluß im freien Staate der Zukunft erhalten.“

Ich hatte mich pro domo warm geredet, wir waren inzwischen zu Hause angelangt und ich glaube fast, mein frommer Freund — — hat mir diese allegorische Auslegung geglaubt! G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 6. November.

Ich möchte meine Bewunderung über den meteorologisch selten schön begonnenen November aussprechen, wenn ich nicht fürchtete, daß ich damit die spätherbstlich mild-glänzende Sonne veranlaßte, sich meiner Bewunderung zu entziehen, noch bevor diese geschriebenen Zeilen sich zu gedruckten verwandelt haben. Es ist mir jedesmal so mit meiner Begeisterung für das schöne Wetter gegangen und will ich mich bemühen, nicht mehr den Tag vor dem Abend zu loben. Nach allmäliger Abwickelung der im Laufe des Jahres uns vielfältig erregenden Ereignisse und Begebenheiten, bemühen wir uns, den letzten Lebenswochen des Greises „Achtzehnhundert drei und siebzig“ mit der ruhigen Theilnahme zu folgen, die ein alter Herr dem andern zu widmen verpflichtet sein sollte. Ein veritables Alter-Fest haben wir am 1. oder vielmehr 2. Tage des Novembers mit gefeiert, nämlich das Hundert-Jubiläum der hiesigen katholischen St. Hedwigskirche — schon in architectonischer Beziehung eine der edelsten Zierden des mit Prachtbauwerken überfüllten Opernplatzes. Eingeweiht im Jahre 1773, nachdem nach zwanzigjährigen Mühen und Sorgen der Bau anfangs aus Collecten und durch die reichliche Unterstützuung des Cardinals Quirini bestritten, endlich durch die Munificenz Friedrich des Großen vollendet werden konnte, ist das schöne Gotteshaus ein Jahrhundert hindurch ein Tempel des Friedens gewesen und möge es fürder bleiben. Unter dem unglaublichen Zudrange der Gläubigen, die das Innere der Kirche bei weitem nicht fassen konnte, so daß die Menge weit hinaus auf dem Platze vor den geöffneten Eingangspforten der Feier beiwohnte, ist diese ohne alle und jede Störung verlaufen. Wir erinnerten uns eines betrübender ausgegangenen Jubiläums, dessen der „ersten Bebauung unserer sogenannten Schloßfreiheit“, die im Jahre 1672 begann, so daß also deren 200jähriges Bestehen in den vorigen Herbst (1872) fiel, und in diesem der damalige verhängnißvolle „Zapfenstreich“ da zum Schloßfreiheitlichen Todtenmarsch wurde. Einer alten historiographischen Natur, wie der meinigen, drängen sich derartige Reminiscenzen unwillkürlich auf, während die Leichtlebigkeit der Berliner nur momentan von derartigen „Bagatellen“ sich berührt fühlt und sie in die Kategorie der „kleinen Leiden des menschlichen Lebens“ wirft, über die ein Deutsch-Weltstädter elastisch weggleiten muß. „Mich irritirt nichts“, behauptete neulich ein solch' hartgesottener Spree-Athenienser, „selbst nicht mein Rasirmesser, das zu viel, und meine Frau, die zu wenig Zähne hat.“ Aber doch habe ich diese „starke Seele“, schon zweimal decontenancirt gesehen, einmal als der sonst Gleichmüthige bei einem Diner einem Schielenden gegenüber saß und mit graciöser Zuvorkommenheit diesem zu antworten sich bemühte, während der Schielende eine seitab sitzende Person angeredet hatte. Der zweite Fall, der ihn nicht nur verdrießlich, sondern krank machte, war folgender. Er hatte sich vor dem Einschlafen noch gut überzeugt, daß sein Glas Wasser und das auf einem Oelglase schwimmende Nachtlicht, wie gewöhnlich vor seinem Bette standen. Er hatte einige Stunden den Schlaf des Gerechten geschlafen, dann erwachte er, fand das Licht verlöscht und fühlte große innere Hitze. Um sich abzukühlen, tappt er in der Dunkelheit nach dem Glase Zuckerwasser und schluckt statt dessen gierig das Oel hinunter und das schwimmende Nachtlichtchen dazu, das in dem andern Glase brennen sollte. Ein Glück, daß ein Berliner Magen viel vertragen kann.

Daß die Cholera fast gänzlich aus Berlin verschwunden, die Börsenkrankheit und die Schwindelfolgen aber noch immer grassiren, ist Ihnen ja bekannt. Im Gegentheil sind wir der „Breslauer Zeitung“ sehr dankbar, daß sie uns von Wien her solch interessante Nachrichten über die Versuche des Herrn v. Bleichröder bringt, die dortige Pest auf homöopathischem Wege heilen zu wollen durch Mittel, welche die Apotheke des deutschen Reiches dazu liefern soll, wäre es auch nur in der Verdünnung von 2 Millionen von 5 Milliarden. Für Leute, die mit dem Finanz-Typhus und eben mit der Art und Weise seiner Heilung unbekannt sind — und wir gehören zu diesen unerfahrenen Geschöpfen — ist diese neue Bleichröder'sche Kurmethode, unterstützt von den, in den Räumen des „Neuen freien Preß-Palastes“ hausenden „Heilgehilfen“ — durchaus unverständlich. Ich hoffe aber in nächster Zeit im Stande zu sein, zu beweisen, welcher Lerndrang noch in alten Tagen in mir wohnt. Ich habe in meiner Bibliothek und zwar in der Abtheilung, die ich, um Platz in meinem Arbeitszimmer zu erhalten, auf dem Boden in Kisten aufbewahre, in der Meinung, das, was dieselbe gedruckt erzähle, nicht mehr gebrauchen zu können, nachgestöbert, um doch vielleicht etwas Lehrreiches über die „Geschichte der Börse“ herauszufinden. Und ich habe gefunden, daß „Alles schon einmal dagewesen“, auch der Schwindel vor zwei Jahrhunderten, von

Provinz Posen.

Provinz Schlesien. 10) v. Löper, 11) Graf Hochberg, 12) Graf Limburg-Stirum, 13) * Rittergutsbesitzer Nöldechen, 14) Landrath v. Goldfus, 15) v. Studnitz, 16) *Staatsanwalt v. Költz.

Provinz Sachsen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Provinz Hannover. 17) Kreishauptmann Hunaus.

Provinz Westfalen. — Provinz Hessen-Nassau. — Rheinprovinz.

Alt-Liberale.

Provinz Pommern. 1) *Justizrath Wagener.

Provinz Schlesien. 2) Kreisgerichts-Rath Kleinwächter, 3) *Präsident Schellwitz, 4) Kr.-Ger.-Director Ottow.

Rheinprovinz. 5) Kr.-Ger.-Director Stelzer.

Liberale.

Provinz Preußen. 1) Gutsbesitzer v. Ankum-Sorbehnen, 2) Ger.-Director Worzewski in Berent, 3) Rechtsanwalt Kallenbach, 4) Rittergutsbes. Wehr-Kensau.

Provinz Brandenburg. 5) Diederichs, 6) Hobrecht, 7) Prediger Schumann.

Provinz Schlesien. 8) Seminarlehrer Kiesel.

Provinz Sachsen. 9) *Oberpräsident a. D. v. Bonin, 10) Gutsbesitzer Püschel-Delitz.

Provinz Schleswig-Holstein. 11) Kreisrichter Hansen-Flensburg, 12) Kreisrichter Wittrock.

Provinz Westfalen. 13) Ober-Reg.-Rath a. D. v. Bockum-Dolffs.

Rheinprovinz. 14) Justizrath Heyl.

Conservative.

Provinz Preußen. 1) Landrath v. Oven-Schlochau.

Provinz Brandenburg. 2) Forstmeister Bernhardt in Neustadt-Ew., 3) Rittergutsbesitzer Schneider-Jehsen, 4) Wirkl. Geh. Rath v. Manteuffel.

Provinz Pommmern. 5) v. Behren-Behrenhoff.

Provinz Posen. 6) Landschafts-Dir. v. Roy-Wierzbiczany.

Provinz Hessen-Nassau. 7) Landrath v. Richthofen.

Alt-Conservative.

Provinz Brandenburg. 1) *Landrath Scharnweber-Berlin.

Provinz Pommern. 2) *v. Wedell-Behlingsdorff, 3) *v. Arnim-Heinrichsdorf, 4) v. Gaudecker-Zuch.

Provinz Posen. 5) *v. Tempelhof-Dombrowka.

Rheinprovinz. 6) *Appell.-Ger.-Präs. v. Gerlach-Magdeburg.

Polen.

Provinz Preußen. 1) v. Mokarski, 2) v. Czarlinski, 3) v. Lyskowski.

Provinz Posen. 4) Stanislaus v. Chlapowski, 5) Teophil v. Magdzynski, 6) v. Potworowski, 7) Müller Jojezewski, 8) *Kantak, 9) Lyskowski, 10) Pilaski, 11) Propst Dr. Jadzewski, 12) Boguslaw Lubienski, 13) v. Czakrzewski, 14) v. Wezik, 15) v. Wierzbinski, 16) v. Breza, 17) v. Mozzenski.

Dänen.

Provinz Schleswig-Holstein. 1) *Hofbes. Krüger, 2) *Hofbes. Ahlmann.

Particularist.

Provinz Hannover. 1) Advocat Kirchhof.

Minister.

Herr Cultusminister Dr. Falk ist 6mal gewählt, und zwar: 1) im Wahlkreis Prenzlau-Angermünde, 2) Jüterbogk-Luckenwalde, und 3) Landsberg-Soldin, Prov. Brandenburg, 4) Hirschberg, Prov. Schlesien, 5) Osterburg-Stendal, Prov. Sachsen, 6) in der Rheinprovinz.

Herr Handelsminister Achenbach ist 2mal gewählt, und zwar: 1) in der Prov. Pommern, 2) in der Prov. Westphalen.

Herr Staatsminister Delbrück ist in der Provinz Pommern gewählt.

Herr Minister des Innern Graf Eulenburg, ist in Trebnitz, Prov. Schlesien, gewählt.

Die vorstehende Gruppirung der preußischen Abgeordneten giebt uns ein deutliches Bild von der politischen Bildung der einzelnen Provinzen, so weisen z. B. Pommern, Posen und Hannover auch nicht einen fortschrittlichen Abgeordneten auf. Dagegen machen die Rheinprovinz, Westfalen und Schlesien allein dem Landtage ein Geschenk mit 83 Ultramontanen. Der preußische Landtag wird 70 Abgeordnete der Fortschrittspartei zählen, Nationalliberale 160; da der Landtag im Ganzen nur auf 432 Mitgliedern besteht, haben die entschieden liberalen Elemente selbst bei ganz vollem Hause (mit 230 Stimmen) die entschiedene Majorität. Die Ultramontanen zählen 87 Köpfe, und wenn sich auch die Polen (17), die Altconservativen (6), die Dänischen (2) und der Hannoversche Particularist zu ihnen schlagen sollten, würden sie doch nicht mehr als 113 Stimmen zusammenbringen, also etwas über ein Viertel von sämmtlichen Stimmen. Alles triftige Gründe, die uns dem Landtage mit freudiger Erwartung entgegensehen lassen.

Breslau, 8. November.

Wir verargen es den Ultramontanen nicht, wenn sie frohlocken, daß sie durch ihre agitatorische Thätigkeit etliche zwanzig Sitze mehr als früher im Abgeordnetenhause errungen haben, obwohl ein gewisses Maßhalten ihnen besser anstände, als das orgienhafte Triumphgeschrei. Andererseits ist aber auch die Anschauung der „Spen. Ztg.“, welche in dem Ausfall der Wahlen auch für die Clericalen eher eine Niederlage als einen Sieg findet, gerechtfertigt. Denn — sagt die gedachte Zeitung — die große protestantische Mehrheit der preußischen Bevölkerung hat ihr Urtheil über den Ultramontanismus gesprochen, indem sie in voller Indignation fast sämmtliche Abgeordnete verwarf, welche sich auf Allianzen mit ihm eingelassen hatten. Aber auch die katholische Bevölkerung hat, trotz der vorzüglichen Organisation der römischen Priester, sich keineswegs mit diesen identificirt. Etwa ein Drittel aller preußischen Bürger sind Katholiken, ständen sie sämmtlich unter der Botmäßigkeit des Clerus, so müßte die Centrumspartei statt 89 etwa 143 Mitglieder zählen. Das höchst bedeutsame Ergebniß der diesmaligen Wahlen läßt sich dahin ausdrücken, daß die Centrums-Fraction von allen Beziehungen zu den preußischen politischen Parteien losgelöst und in ihrem rein römischen Charakter klar gestellt ist; die altconservative Brücke, auf der sie sonst zu den entscheidenden Kreisen dringen konnte, um ihre Loyalität zu bezeugen, ist gänzlich gesprengt, und es bleibt nur noch die schmale Nothbrücke der feudalen Partei im Herrenhause, die angesichts eines so unzweideutigen Votums des preußischen Volkes doch wohl nicht ausreichen wird. Die lutherische Partei unter der evangelischen Geistlichkeit unseres Ostens wird sich hoffentlich dieses Votum zu Herzen nehmen und sich in Zukunft vor allen Bezeugungen ihrer Sympathie zu dem römischen Clerus hüten. Auch das ist den Ultramontanen mißlungen, in den neuen Provinzen neuen Boden zu finden und durch die Allianz mit einer tüchtigen Anzahl von Particularisten eine drohende Position zu gewinnen. Ihr einziger Trost ist heute unter den Lutheranern Herr von Gerlach, unter den Particularisten Herr Bruel. Außerdem halten zu ihnen nur noch die notorisch staatsfeindlichen Elemente, die Polen und Dänen.

Kaum sind wir mit den Landtagswahlen fertig, so winken auch schon die Reichstagswahlen. Aus den verschiedensten Staaten des Reiches kommt die Nachricht, daß das Reichskanzleramt überall hat die Aufforderung ergehen lassen, die Wahlvorbereitungen zu treffen. Da die laufende Legislaturperiode erst am 2. März 1874 zu Ende geht, so soll die Auflösung des Reichstages in Kürze erfolgen. Als Termin für die Neuwahlen wird die letzte Woche des December bezeichnet. Für die Berufung des neuen Reichstages ist der Anfang Februar in Aussicht genommen. Es ist wohl das Beste, wenn die Wahlcomites der liberalen Parteien gleich zusammenbleiben, um möglichst bald an die Arbeit zu gehen, zumal es bei diesen Wahlen einen doppelten Kampf gilt, indem zu den Ultramontanen noch die Socialdemokraten treten. Es wird uns nicht Wunder nehmen, wenn diese beiden Parteien sich vereinigen; der Neugestaltung und weiteren Entwicklung des deutschen Reiches gegenüber gehören sie zusammen.

Die neuesten Nachrichten aus Italien beschäftigen sich zum Theil wieder mit Deutschland. So schreiben unter Anderem die „Ital. Nachr.“: „Es hat sich in Rom das Gerücht verbreitet, daß der Deutsche Kaiser diesen Winter nach Rom kommen und im Quirinal Quartier beziehen wird. Falls der Gesundheitszustand des Kaisers und die Regierungsgeschäfte die Reise erlauben werden, wird der Kaiser aber nicht vor Frühlingsanfang nach Rom kommen und nicht im Quirinal, sondern im Palazzo Caffarelli, dem Sitze der deutschen Gesandtschaft, wohnen. Man versichert uns: Sollte es dem Vatican nicht bald gefallen, den zweiten Brief des Papstes an den Kaiser zu veröffentlichen, so wird es von Seiten der deutschen Regierung geschehen. — Herr Nigra soll sich entschlossen haben, wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris zurückzukehren. Was Herrn Fournier anlangt, so weiß man über seine Rückkehr nach Rom noch nichts. — Sobald das Parlament eröffnet und die Wahl des Präsidenten vor sich gegangen ist, wird der Finanzminister seinen die Papiergeld-Emission und Circulation betreffenden Gesetzentwurf einbringen. Demnach sollen die Billete der Nationalbank und der Banken von Toscana, Rom, Neapel und Sicilien, die bisher nur in ihren respectiven Provinzen Zwangscours hatten, ihn in ganz Italien haben.“

Die Zustände in Frankreich sind im höchsten Grade unerquicklich. Ueber den Eindruck, den die Botschaft des Präsidenten in Paris gemacht hat, wird der „Independance Belge“ berichtet: „Die Botschaft hat in Paris, und man darf wohl sagen in fast allen Theilen desselben, eine bittere Ueberraschung bereitet. Das ist nicht die Botschaft eines einfachen Präsidenten der Republik, der den Auftrag hat, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Gesetze auszuführen, sondern die eines Prätendenten, der Vollmachten auf lange Dauer und, um es geradezu zu sagen, der die Dictatur verlangt. Es bezeichnet die Botschaft am schlagendsten die Bemerkung eines Mannes aus dem Volke, der, als er den Maueranschlag gelesen, ausrief: „Wenn das, warum nicht die Monarchie machen?“ Und ein eifriger, einflußreicher Bonapartist äußerte: „Wenn Napoleon III. sich eine solche Sprache erlaubt hätte, wir würden sie übertrieben gefunden haben. Das „Pays“ äußert bei Gelegenheit der Botschaft des Präsidenten, daß die jetzige Regierung alles nachmache, was Napoleon seit zwanzig Jahren gethan; das „Pays“ findet einen Trost darin, daß die Majorität jetzt die ihr früher so verhaßten bonapartistischen Maßregeln selbst anwenden müsse, um sich vor dem allgemeinen Schiffbruch zu retten.

Sehr gut wird die Lage der Dinge in Paris und Versailles durch ein am 6. d. von Paris abgegangenes Telegramm der „N. Z.“ geschildert. Dasselbe sagt nämlich: „Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung ist natürlich fortwährend der Gegenstand der allgemeinen Besprechung. Thiers hatte bestimmt auf die Majorität gerechnet, da am 24. Mai die Majorität gegen ihn blos durch die Bonapartisten herbeigeführt wurde, deren er sich jetzt vergewissert hatte. Der Expräsident der Republik glaubte, die Stunde der Revanche für den 24. Mai sei nunmehr gekommen. Von einundzwanzig Bonapartisten stimmten 16 gegen die Regierung, dagegen schlossen sich von der Gruppe Casimir Perier 23 Mitglieder der Regierung an, während 33 mit der Linken stimmten. Die Botschafter bez. Gesandten Gontaut-Biron, Decazet, Leflo, Target, Courcelles waren eigens von Berlin, London, Petersburg, Haag und Rom eingetroffen, um die Regierungspartei zu verstärken. Da die Minister gleichfalls an der Abstimmung theilnahmen, so ergab sich eigentlich keine wirkliche Abgeordneten-Majorität; deshalb herrscht auch in den gouvernementalen Kreisen große Unbehaglichkeit und keineswegs vollständiges Siegesbewußtsein; man hofft aber durch erfolgreiche Unterhandlungen mit den Bonapartisten die Majorität zu verstärken. Jedenfalls wäre es ein gewagtes Unternehmen Mac Mahons, mit einer solchen Mehrheit zu regieren; auch glaubt man vielfach, der Marschall werde eine Reduction der vorgeschlagenen Amtsdauer auf fünf Jahre annehmen, wenn dadurch eine vollständigere Majorität zu erlangen sei.“

Derselbe Correspondent der „N. Z.“, dem diese telegraphische Nachricht entstammt, findet es gleichfalls bemerkenswerth, daß die 14 Stimmen Majorität für die Regierung die gleiche Ziffer zeigen, wie am 24. Mai bei dem

---

dem die damals noch junge Börse, wie ein jugendlicher Hund von der Staupe, befallen wurde; aber kein Mittel der Heilung. Sollte diese nun wirklich in der Macht des Herrn v. Bleichröder stehen, so hoffen wir, daß der Lohn für diese Wohlthat nicht groß genug bemessen werden kann, und die erste Ehre für ihn die sein müßte, seiner Statue vor den Börsen Berlins und Wiens einen Platz zu gönnen, als finanziellen Sanct Georg, den Drachen der Pleite vernichtend. — Den Königsberger Geheimen Commerzienrath Simon, der unliebsam in die Nathan Jacobson'sche Criminalgeschichte — alle vier Betheiligte haben gegen ihre Verurtheilung die Appellation angemeldet — verwickelt worden, habe ich vor einigen Tagen hier in Berlin angetroffen. Er befand sich auf den Wege nach Wien, wohin er sein Banquier-Geschäft zu verlegen gedenkt.

Dieses „Wien“ — ich bin oft um meiner Liebe zu Vindobona verhöhnt und nun treten von diesen „Höhnern“ gerade eine Menge, rückkehrend von der Ausstellung und durch diese dort Monatelang gefesselt gewesene, vor mich hin mit dem Geständniß: „Pater peccavi!“ Daß von diesen „Berlinern“ die Mehrzahl jetzt geradezu „Anti-Berliner“ geworden ist, mag wohl offenbar darin liegen, daß sie alle, von denen ich spreche, der ehrenwerthen gewerbtreibenden Bürgerklasse angehören, die, als sie im Frühjahr behufs ihres Ausstellungsgeschäfts nach der österreichischen Kaiserstadt übersiedelten, wohl das Haupt über die aufkeimenden Schwindelzustände der Vaterstadt an der Spree schüttelten, aber doch die für sich selbst beruhigende Meinung bewahrten, daß die gesetzlich freilich nicht beschränkten Schwindeleien, an einer gesunden Opposition der ehrenwerthen finanziellen Welt verenden würden. Leider haben sich diese ehrlichen Optimisten getäuscht gesehen, wogegen sie behaupten, daß in dem freilich ebenfalls inficirten Wien doch noch nicht die „bedauernde Theilnahme“ für offenbare finanzielle Strolche sich so „rührend“ ausspricht, wie dies in Berlin der Fall. Die nord- und süddeutschen Ansichten sind eben verschieden.

Nachdem die Ausstellungsherrlichkeit im Prater ihr Ende erreicht und unsere Theilnehmer an derselben zurückgekehrt, kündigen sich in unseren Zeitungen Absenker jenes Industrie-Schauspiels, etwas keck und verwegen unter derselben Benennung: „Wiener Ausstellung“ an. Geschäftsleute, die dort an Ort und Stelle allerlei bewunderte Curiositäten zu Engros-Preisen erworben und mit dem Einzeln-Verkauf hier gerade jetzt bei nahender Weihnachtszeit sich ganz gut stehen dürften. Wie bekannt, steht in Wien die Fabrikation von Lederwaaren auf der höchsten, weder von den Franzosen, noch Engländern, erreichten Stufe; darum auch haben unsere Verkäufer auf diesen Artikel ihr speculirendes Auge geworfen. Ihre Schaufenster, in welchen die anmuthigen Waaren mit hier üblichem Geschmack verlockend arrangirt sind, werden von Schaulustigen belagert, die sich dann in Kauflustige verwandeln. Dazu kommen nun noch die seltsamen Annoncen und Reclamen, die in Berlin selten taube Ohren finden. Nur eines solchen Encouragements will ich erwähnen, nämlich der Anzeige, „daß drüben von Wien wieder ein großes Sortiment neuerfundener „Einbruch- und raubsicherer Portemonnaies und Geldtaschen mit Spieldosen-Musik“ angekommen wären!“ Mir ist es noch nicht möglich gewesen, in den betreffenden Laden der Passage zu gelangen, das Gedränge ist zu groß. Auch habe ich selbst noch kein's dieser neuen Kunst- und Meisterwerke unseres ledernen Zeitalters gesehen; aber gestern in unserem, ebenfalls in der Passage belegenen Wiener Kaffeehause, der erzählenden Beschreibung eines Herrn aus Wien gelauscht, die er von dieser „Beruhigungs-Waare für ehrliche Leute“, die zugleich der „Aerger der Taschendiebe“ sei, lieferte. Man denke sich also ein Portemonnaie — eben mit Musik —, das von einer fremden Hand berührt, sofort in klagendem Es-Ges-F Zerlinens Hilferuf: „Laß mich, Frevler!“ laut werden läßt, ein musikalisches Motiv, dessen Bedeutung allen Umstehenden so verständlich, daß sie die Fortsetzung der Melodie sofort mit dem entsprechenden Texte begleiten werden: „Ha, das war auf jener Seite!“ Dem Taschen-Dieb nützte es also nicht, seinen Raub einem Helfershelfer zuzustecken, da die Musik ihn dabei verräth, dem möglicherweise anwesenden Schutzmann den Weg zeigt und das musikalische Hülfs- und Rachegeschrei des Portemonnaies erst dann ein Ende nimmt, wenn es in die Hand des rechtmäßigen Eigenthümers zurückgelangt ist. Wie gesagt, habe ich die, namentlich für Berlin segensreiche Erfindung noch nicht mit eigenen Augen gesehen, zweifele aber bei der Versicherung des ehrenhaften Erzählers nicht im Geringsten an der Wahrheit seiner Mittheilung. Was ist heutzutage überhaupt unmöglich? Wer hätte z. B. bei dem mit Freuden begrüßten Vereinsgesetz glauben mögen, daß es selbst zur Wohlthat für die Berliner „Louis“ werden würde, die, wie unsere Zeitungen mittheilen, wahr und wirklich einen Verein gebildet haben sollen, um eben viribus unitis aus gemeinsamer Kasse ihren, der Freiheit beraubten Genossen und Damen, durch Unterstützung die Haft zu erleichtern, sogar durch reichliche Honorirung die geschicktesten Vertheidiger zu beschaffen, um die richterlichen Streiche abzuschwächen, die den der Gerechtigkeit verfallenen Häuptern ihrer Genossen drohen. — Die Unsicherheit in der deutschen Hauptstadt ist, trotz des Schutzmannschafts-Zuwachses, eben so in der Steigerung begriffen. Wenn sonst die Straßen doch erst in späterer Nachtzeit unsicher wurden, so gehen die Strolche jetzt schon in früheren Abendstunden fleißig ans Geschäft. In der lebhaften Augustastraße wird vorgestern Abends gegen 8 Uhr ein kränklicher Arbeiter von einem natürlich sehr anständig gekleideten Spitzbuben gefragt, wie spät es sei, was dieser beantwortet, ohne die Uhr zu ziehen. Ueber diese Täuschung empört, bestand der Dank des Gauners in einem Fußstoß auf des Arbeiters Magen, während ein zweiter der Gauner-Genossenschaft von hinterwärts den armen Mann mit einem Faustschlag auf den Kopf zu Boden streckte. Naiv klingt es, daß die Zeitungen diese Mittheilung mit der Bemerkung schließen: „Herzugeeilte Personen bewirkten, daß die Strolche die Flucht ergriffen.“ Das Ergreifen der Strolche wäre beruhigender gewesen. Wer will sich aber auch bei solcher Gelegenheit den vertheidigenden Messerstößen des Raubgesindels aussetzen?

Der Besuch unserer Theater ist noch immer nicht in Zunahme begriffen, obgleich dieselben alle Anstrengungen machen, das Publikum heranzuziehen. Am meisten ist dies während dieser Woche dem National-Theater — einer alles Possenhafte meidenden mit trefflichen Darstellern für Dramen ausgestatteten Bühne, unter der Leitung des Directors Gumtau — gelungen. Es gastirt dort die treffliche, ja auch von den Breslauern hochgeachtete Dresdener Künstlerin Pauline Ullrich. Ihre Repräsentationen der Maria Stuart und der Adrienne Lecouvreur waren von ergreifender Wirkung, der Erfolg ein brillanter. — In bedauernswerther Situation befindet sich das Woltersdorf-Theater, dem eine Novität nach der andern abfällt, am vergangenen Sonntag eine neue Posse von Grahl stürmisch zurückgewiesen wurde. Sie heißt: „Gute Papiere“, die aber nicht in Cours gebracht werden können, obgleich die Direction sie Tag für Tag den vereinzelten Besuchern aufzudrängen sich bemüht.

Unser Kaiser verläßt nun schon seit acht Tagen nicht das Zimmer, nimmt auch nicht die gewöhnlichen Vorträge an. Es ist eine starke Grippe, an der er leidet, — eine Folge seines nächtlichen Besuchs bei der großen Feuersbrunst, sowie der bei der Enthüllung des Denkmals auf dem Artillerie-Schießplatz sich zugezogenen Erkältung. Selbstverständlich konnte der Monarch am vergangenen Montag auch nicht die Hubertusjagd in Grunwald mitmachen, bei der ein siebenjähriger Keiler dem Verhängniß erlag, vom Prinzen Friedrich Carl — assistirt von 7 rothröckigen Cavalieren — „ausgehoben“ zu werden, aus dem Diesseits in das Jenseits. — Die Zeitungen berichten, daß Publikum aus den besseren Ständen nur sehr sparsam vertreten war, dagegen „Janhagel der schlimmsten Art“, der die Schutzmannschaft insultirte, von dieser aber mit den Waffen gebührend abgefertigt wurde.

Wie ich beim Beginn dieser Zeilen geahnt, also ist's geschehen. Sonniges Herbstwetter über Nacht verschwunden, dafür heute ein Nebel, der mich z. B. gezwungen, den ganzen Tag mein Zimmer mit Gas zu beleuchten. — Mondfinsterniß neulich ohne Störung vorübergegangen. Kupferbraunes Antlitz des Himmelskörpers, das die Annahme zu widerlegen schien, als ob er keine Flüssigkeit kenne. Au contraire erinnerte es an die Gesichtsfärbung renommirter Münchener Bierliebhaber. Am Ende ist auch schon dort der treffliche Gambrinustrank heimisch geworden? Ich studire eifrig die vor Kurzem in der „Breslauer Zeitung“ erschienene amüsante „Reise nach dem Mond“, zaudere aber doch, sie für mich als Wegweiser zu gebrauchen. Berlin ist ja auch eine schöne Gegend. Bleiben wir also hübsch zu Hause.

R. Gardesen.

Sonntagswanderungen.

In der gelderlosen, der schrecklichen Pleitezeit freut es uns immer, wenn wir von einer Pleite lesen, die keinem Menschen was schadet. „Chambord pleite“. Wer fragt danach? — Da sieht man, was aus dem Briefeschreiben herauskommt. Erst fällt der Unfehlbare hinein und dann der „Roy“. Ich habe vom Kurzem einmal bei einem fliegenden Buchhändler ein Büchlein gesehen, betitelt: „Der kleine Briefsteller in der Westentasche für alle Vorkommnisse und Verhältnisse des Leben. Preis 2½ Sgr.“ Damals lachte ich darüber; denn ich dachte, wie kann ein einigermaßen vernünftiger Mensch sich jemals

Sturze Thiers'. Da seitdem, fügt er hinzu, 6 Republikaner hinzugekommen, und beinahe sämmtliche Bonapartisten, die damals mit der Majorität stimmten, heute mit der Opposition gingen, so ist es augenscheinlich, daß ein Theil des linken Centrums auf Seiten der Regierung ist. Man hofft übrigens, daß die Bonapartisten bei endgiltiger Abstimmung über die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's wieder mit der Majorität gehen werden, trotzdem dürfte dieselbe kaum zu den 390 Stimmen gelangen, die Mac Mahon am 24. Mai ernannten. In republikanischen Kreisen herrscht begreiflicher Weise große Aufregung, da angesichts der Drohungen der Botschaft man sicher ist, daß die Regierung mit rücksichtsloser Energie vorgehen werde. Die radikalen Blätter sollen sämmtlich unterdrückt werden.

Der „K. Z." schreibt man in Betreff der am 5. d. erfolgten Abstimmung unter dem 6. d. Mts.:

„Die gestrige Abstimmung ist in mancher Beziehung interessant. Sie hat dieselbe Zahl von 14 Stimmen Mehrheit ergeben, wie die Abstimmung vom 24. Mai, aber mit einer anderen Gruppirung. Thatsächlich wird diese Majorität von 14 auf 13 reducirt, denn Herr Haentjens erklärt heute Morgen im „Journal Officiel", daß er im Augenblicke der Abstimmung nicht im Sitzungssaale gewesen sei, andernfalls aber für den Antrag Dufaure gestimmt haben würde. Diese Zahl 13 ist also gleich der Zahl der augenblicklich vacanten Sitze in der Nationalversammlung. Hätten nun die 13 Wahlen für diese vacanten Sitze am 12. October stattgefunden, so wäre die Versammlung vielleicht in zwei ganz gleiche Hälften getheilt gewesen. Einen Augenblick waren die Minister und die Rechte sehr besorgt um den Ausfall der Abstimmung; der Abfall der Bonapartisten, ihrer Alliirten vom 24. Mai, machte die Lage bedenklich. Was aber die Republikaner auf Seiten der Bonapartisten gewannen, verloren sie auf Seiten des linken Centrums und der Unentschiedenen. Von den Deputirten, welche am 24. Mai für Herrn Thiers gestimmt, haben gestern 16 gegen den Antrag Dufaure gestimmt, nämlich der General de Cissey und Herr Fortou, ehemaliger Minister des Herrn Thiers, die Herren Laurier, Broët, Beau, Carbonnier, Clapier, Fourichon, Lebourgois, Lefevre-Pontalis, Moreau, Parigot, Petau, Peulve und Ricot. Vier andere Deputirte, welche am 24. Mai für Herrn Thiers stimmten, waren abwesend: die Herren Denormandie, Flaud, Gallicher und Pernolet. Die Gruppe Target hat zusammengehalten und mit der Rechten gestimmt, außer Herrn Caillaux, der abwesend war. Von der Gruppe, welche sich für die Berufung an das Volk erklärt hatte, sind zwei Mitglieder abgefallen: die Herren Marteuot und Dussausor. Es hieß heute Morgen, daß dieser Abfall auf einem Irrthum beruhe, und im officiellen Journal berichtigt werden würde. Wäre dies wirklich der Fall, so würde die Majorität also nur neun Stimmen betragen. Bedenkt man nun, daß die acht Minister mitgestimmt haben über eine Frage, welche das Bestehen des Ministeriums betraf, denn die Annahme des Antrages Dufaure-Grevy hatte den Sturz des Cabinets herbeigeführt, so bleibt allerdings nur eine sehr magere Majorität übrig."

Von den englischen Blättern wird die Botschaft Mac Mahons einer sehr mißbilligenden Kritik unterzogen. Die „Times" sagt:

„Marschall Mac Mahon verlangt, daß seine Gewalten als Haupt der Regierung Frankreichs erweiterter und dauerhafter gemacht werden mögen. Der Soldaten-Präsident verfolgt in dieser Beziehung dasselbe Phantom, das sein Land nicht blos seit Wochen, sondern seit Jahren und sogar Generationen beunruhigt hat. Ist es dem Marschall oder den Ministern, die bei der Abfassung der Botschaft behilflich waren, niemals beigefallen, wessen Schuld es war, daß die schlummernden Leidenschaften Frankreichs auf's Neue erweckt wurden? Frankreich war ruhig, aber es giebt Männer, welche die Ruhe der Zufriedenheit mit Dingen, wie sie sind, nicht ertragen können; sie bedürfen eines régime der Unterdrückung. Die Masse der französ. Nation ist mit Achtung für Ordnung durchdrungen. Sie wünscht Ordnung, wie wir solche unter dem Kaiserreich sahen, selbst um ihre Freiheit einzubüßen, und wenn die Rechte lernen wollte ihren Landsleuten zu trauen, würde die Ordnung frei von Gefahr, wenn auch nicht frei von mäßiger Drohung, aufrechtgehalten werden. Aber die Rechte braucht etwas mehr, und es scheint nun, daß Marschall Mac Mahon auch etwas mehr braucht. Es ist nicht ein Geist der Stärke, welcher aus der präsidentschaftlichen Botschaft spricht, indem sie um die Stabilität ersucht die sie aus einer fixirten Amtszeit zu beziehen erwartet. Es ist eher ein Geständniß der Schwäche."

Noch schärfer, als die „Times", äußert sich die „Daily News". Der „Daily Telegraph", der in der Botschaft eher ein Manifest der Rechte als den Meinungsausdruck eines allen Parteikämpfen fernstehenden Staatsoberhauptes erblickt, bemerkt:

„Es mag zu einer Verlängerung von dem, was existirt, kommen, der Marschall-Präsident mag mit den neuen und ausgedehnten Vollmachten, die er nachsucht, bekleidet werden; aber die Regelung für eine Generation wird nicht erzielt werden, weil das einer mißvergnügten Majorität so hastig aufgedrungene Auskunftsmittel, und die seltsamen Kunstgriffe, durch die es gestützt werden mag, von einer Nationalversammlung angenommen sein würde, welche nicht das Vertrauen Frankreichs genießt. Marschall Mac Mahon hat neue Aepfel der Zwietracht hingeworfen; er hat nicht ein Heilmittel für ein weit und wild wüthendes Unheil erzeugt."

Die „Morning Post" sagt ironisch:

„Bayard der Erste, dimitirt, mag nun als der zweite Monarch der unproclamirten Republik begrüßt werden. Thiers der Erste war außer Stande, eine Dynastie zu gründen, und die National-Versammlung hat durch eine Majorität von 14 ihren Entschluß erklärt, die Gewalten des Marschalls Mac Mahon zu verlängern."

Das bonapartistisch gesinnte Blatt glaubt indeß, daß alle Experimente Frankreichs mit einer provisorischen Regierung schließlich da enden werden, wo sie hätten begonnen werden sollen — in einem Appell an das Volk. So lange die Nation nicht wirklich selber entscheide, welches die Form seiner Institutionen sein solle, müßte eine Regierung nach der andern aus Mangel an Stärke und Giltigkeit scheitern.

Deutschland.

Berlin, 7. November. [Französische Instructions-Depesche. — Camphausens Stellung. — Conferenz im landwirthschaftlichen Ministerium. — v. Blanckenburg. — Reichstagswahlen.] Ein diplomatisches Exposé der französischen Regierung über die Lage des Landes und die Nothwendigkeit der Verlängerung der Gewalten des Präsidenten ist dieser Tage den Agenten Frankreichs im Auslande zugesandt worden. In dieser Instructionsdepesche wird namentlich auf die Berichte der Civil- und Militärbehörden hingewiesen, welche darthun, daß die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Paris und in 25 Departements unbedingt geboten sei, um der Ordnung und Ruhe nach Außen und Innen Garantieen zu geben. Von diesen Thatsachen soll den auswärtigen Regierungen vertrauliche Mittheilung gemacht werden, damit die falschen und entstellenden Berichte der Oppositionspresse nicht zu eben so falschen Vorstellungen über die Intentionen der französischen Regierung führen. — In französischen und theilweise auch in englischen und belgischen Journalen erfährt die Camphausen'sche Uebernahme der Vice-Präsidentschaft des Staatsministeriums eine Beurtheilung, die von einer gänzlichen Unkenntniß thatsächlicher Verhältnisse Zeugenschaft ablegt. Nicht Fürst Bismarck und Graf Eulenburg werden das preußische Cabinet leiten, sobald die Geschäftstheilung des Ministeriums erfolgt ist, sondern Herr Camphausen. Die Stellung des Finanzministers im Ministerrath wird uns von Personen, welche der Praxis der Dinge nahe stehen, als äußerst günstig geschildert. Ein Finanzminister wie Camphausen, der mit Geschick und Glück operirt, übt ein nicht zu unterschätzendes Gewicht im Rathe der Krone aus, und er soll es wohl verstehen, diesen Einfluß am rechten Orte und zu rechter Zeit geltend zu machen. Aber nicht blos im Ministerrathe, sondern auch im Bundesrathe wird Camphausen zu den Auserkorenen unter den Berufenen gezählt. Ihm wird die finanzielle, somit die wichtigste Seite des Militärgesetzes zur Vertheidigung im Reichstage zufallen. Dies macht es erklärlich, daß die Stellung des Finanzministers bei Hofe nicht in den Wolken schwebt, was die auswärtige Presse glauben machen möchte. Das Cliquenwesen hat in unseren maßgebenden Kreisen nicht jene Ausbildung erfahren, wie anderswo, das hat soeben der vernichtende Schlag bewiesen, der die hocharistokratische Faction durch die Wahlen traf. Wäre sie vom Hofe gehalten worden, so hätte sich die Regierungsmaschine nicht gegen sie gekehrt. — Gestern hat die bereits von uns signalisirte Conferenz im landwirthschaftlichen Ministerium stattgefunden, welche über die zukünftige Stellung der Feldmesser berathen sollte. Derselben wohnten Commissare des Handels- und Finanzministeriums, sowie Feldmesser der Auseinandersetzungsbehörden aus der Provinz bei. Die erste Sitzung der Conferenz war vorberathender Natur, doch läßt sich als eins der Ergebnisse derselben immerhin annehmen, daß die projektirte Verbesserung der Stellung der Feldmesser unzweifelhaft erfolgen wird. — Die Verhandlungen mit Herrn v. Blanckenburg wegen Uebernahme des landwirthschaftlichen Ministeriums sollen an den Bedingungen scheitern, welche dieser Zukunfts-Staatsmann betreffs der Leitung einiger vitalen Gesetzgebungsfragen stellte. Wenn dem in der That so ist, dann trägt Herr v. Blanckenburg den parlamentarischen Verhältnissen, welche die Wahlen geschaffen haben, mehr Rechnung, als von ihm erwartet werden durfte. Bemerkenswerth ist es jedenfalls, wenn versichert wird, daß der Minister des Innern sich einverstanden erklärte, als der gegenwärtige Minister-candidat seiner Zeit den Oberpräsidentenposten für Pommern aspirirte, und daß er jetzt gegen die beabsichtigte Collegenschaft Blanckenburgs gleichfalls keinen Einspruch erhebt. Ob dasselbe Verfahren von Seiten der übrigen Minister eingeschlagen wurde, will man in liberalen Kreisen bezweifeln, obwohl uns bis zur Stunde die Anhaltspunkte dazu fehlen. — Im Abgeordnetenhause wird dem Vernehmen nach dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, die Reichstagswahlen in der Zeit der Weihnachtsferien vorzunehmen, damit jene Landboten, welche für den Reichstag candidiren, die nöthige Zeit für die Agitation erhalten.

△ **Berlin**, 7. November. [Die Veränderungen im Ministerium. — Die Sanitätszüge.] Die Ministerwechsel-Gerüchte, welche wohl noch bis zur Landtags-Eröffnung andauern werden, haben, soweit sie den Grafen zu Eulenburg betreffen, keine Glaubwürdigkeit. Wollte dieser Herr sich mit den Lorbern der Kreisordnung in den Ruhestand zurückziehen, so hätte er es früher gethan. Vor dem zu liberal ausgefallenen Abgeordnetenhause zu fliehen, würde einen Mangel an Muth verrathen und einen solchen dem Minister des Innern vorzuwerfen, würde durchaus ungerecht sein. Eine andere Frage ist es, ob sein Liberalismus sich stichhaltig zeigen wird, der künftigen Abgeordnetenhausmehrheit gegenüber. Vorläufig wird er mit seinem Geheimen Rath Persius, — den die Priegnitzer Wahlmänner einstimmig wiedergewählt haben, den parlamentarischen Feldzug beginnen. — Ebenso unwahrscheinlich, als des Grafen Eulenburg Abgang ist die Ernennung des Herrn v. Blankenburg zum landwirthschaftlichen Minister. Die alte Freundschaft zum Grafen Bismarck reicht doch für Blankenburg als Motiv zur Annahme eines solchen Amtes zur Zeit nicht aus. Blankenburg ist ein streng orthodoxer Lutheraner, der seine Abneigung gegen die Gleichberechtigung der Juden noch bis heute nicht abgelegt hat. Ehrgeizige Neigungen kann man ihm nicht nachsagen; obschon er es in der Beamtenhierarchie nur bis zum Kammergerichtsreferendarius gebracht hat, würde er doch längst hohe Aemter unter Bismarck haben erhalten können, da er unter dem großen Haufen der conservativen Volksvertreter durch gesunden Menschenverstand und Schlagfertigkeit der Rede hervorleuchtete. Das landwirthschaftliche Ministerium, das nicht leben und nicht sterben kann, zu übernehmen, wird er sich sicherlich zu gut dünken: nachdem eine Ressorterweiterung durch Uebertragung der Domänen- und Forstverwaltung in dem Ministerialbeschluß abgelehnt ist, wird Graf Königsmarck vielleicht der letzte landwirthschaftliche Minister in Preußen sein; eine Vertheilung der Geschäfte an die andern Ministerien wird nur bei den Agrarpolitikern Widerstand finden. — Allein von diesen Herren wird das neue Abgeordnetenhaus ziemlich rein bleiben. Max Anton Niendorf ist trotz des Fürst Putbus'schen Agrar-Preßfonds überall durchgefallen und selbst Elsner von Gronow bestand die Prüfung seiner alten Wahlmänner nicht. Nur Herr von Wedell-Behlingsdorf ist wieder da; wird für seine agrar-politische Weisheit als Altconservativer wenig Sympathie finden. — Man erinnert sich, welche allgemeine Entrüstung es in den ersten Kriegsmonaten erregt, daß das Kriegsministerium die zu Sanitätszügen eingerichteten 240 Eisenbahnwagen nach den großen Schlachten des August zum größten Theile außer Gebrauch ließ, bis es mit unendlicher Mühe dem Vorstande des Berliner Hülfsvereins, namentlich Virchow,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

solch einer Eselsbrücke bedienen. Jetzt ist mir das Lachen vergangen nachdem ich gesehen habe, wie höchstgestellte Personen und solche, die es gern werden wollen, sich durch ungeschickte Abfassung von Briefen oder Abfassung von ungeschickten Briefen — c'est tout même chose — schaden können. Warum hat der Roy nicht „zwei Gute" dran gewandt und sich den kleinen Briefsteller angeschafft? Das Anlagecapital hätte gewiß nicht schlecht rentirt; für zwei gute eine Civilliste von einigen Milliönchen einstreichen, heißt 'n Geschäft.

Man spricht bekanntlich von hoher Politik, von Kirchthurmpolitik, von Kannegießerei; unter welche Rubrik wir aber folgendes politische Gespräch rechnen sollen, sind wir fast in Zweifel. Auszuruhen von des Tages Mühen lassen wir uns in einem dem Gambrinus geweihten Tempel nieder; neben uns sitzt ein Herr, dessen Aeußeres sich am Besten dadurch schildern läßt, daß wir ihn als Urtypus eines Philisters bezeichnen. Er hält die Zeitung in der Hand und scheint eifrig zu lesen; plötzlich kommt er an eine Stelle, die ihm offenbar Kopfzerbrechen macht. Er liest, liest weiter und der Kopf geräth in immer bedenklichere Schwingungen, so daß wir neugierig werden, was den Mann so lebhaft beschäftigt. „Hm, das möchte ich doch wissen, brummt er endlich, indem er uns zugleich fragend ansieht. Was denn, forschen wir eifrig. Ob der Chambord trinkt?" Wir stutzen; wir haben wohl falsch gehört; der Mann meint, ob er hinkt, was bekanntlich der Fall ist, und antworten: „Ja, seit dem dritten Jahre." „Na drum auch" — und vertieft sich wieder in seine Zeitung. Nach einiger Zeit fängt er wieder an: „Es ist doch aber gar nicht hübsch von so 'nem Mann." — „Nun, er kann doch nichts dafür", meinen wir entschuldigend. „Was, er kann nichts für's Trinken". — Wir sind starr; also hatten wir vorhin doch recht gehört. Und wir haben den Roy schon vom dritten Jahre an als — Trinker hingestellt! Um Gotteswillen, wenn der von dieser Sonntagswanderung etwas erführe; diplomatische Verhandlungen könnten entstehen. „Aber Mensch, rufen wir entsetzt, wie kommen Sie auf diesen furchtbaren Verdacht?" „Nun, meint jener ruhig und mit einem gewissen Selbstbewußtsein, ich lese so viel von Chambord und der Fusion und da hab ich halt so „simmelirt", Fusion hängt mit Fusel zusammen." Staunen erfaßt uns; solch tiefes, politisches Verständniß hatten wir allerdings nicht erwartet. „Mit Fusel hängt es allerdings weniger zusammen, wagen wir unsere unmaßgebliche Meinung zu äußern, als mit Dusel; die ganze Fusion war 'ne reine Duselei und da Fusel und Dusel sich blos durch die Anfangsbuchstaben unterscheiden, haben Sie allerdings recht." „Das freut mich, meint jener beruhigt und liest weiter. —

Während wir noch diese aufregende Debatte in unserem Geiste zu verbreiten bemüht sind, setzt sich ein Mann an unsern Tisch mit dem resignirten Ausrufe: „Entsetzliche Wahlen!" „Aha, ein Ultramontaner, dachten wir. „Nun so ganz entsetzlich sind sie doch nicht, meinten wir beschwichtigend. „Eine Schmach für Breslau, fährt jener fort. „Na, 21 ultramontane Wahlmänner, das geht schon noch an. „Ach was ultramontan; ich bin kein Schwarzer, fährt uns jener an, nicht ein einziger ist gewählt, sage ich. Hm, ein Socialdemokrat, schoß es durch unseren Kopf und besorgt werfen wir einen Blick nach ihm, ob etwa ein Todtknüttel sich in seinen Händen befindet. „Die Socialdemokraten haben hier keinen Boden", werfen wir jetzt hin, muthig gemacht durch das Fehlen jenes ominösen Werkzeuges: „Herr halten Sie mich für einen Petroleur, das verbitt ich mir; ich bin „nationalliberal." Jetzt war uns der Mann ein vollständiger Rebus. „Eine Schande für Breslau ist's, fuhr er fort, mit der Hand auf den Tisch schlagend, kein einziger mit „tz" ist gewählt worden." „Aber, verehrter Herr —" „Sehen Sie, fuhr er jetzt resignirt in wehmüthigstem Tone fort, ich heiße Scholtz mit „tz" Nun sind in Breslau unter den Wahlmännern 3 Schulze mit einfachem und ebenso viel mit doppelten z; ferner 2 Scholze's, aber nicht ein einziger Scholtze mit „tz" — und das kann einen doch ärgern." —

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Königl. Schauspielhaus. Nach Schluß der zweiten Aufführung des Göthe'schen „Tasso" brachten die Mitglieder des k. Schauspielhauses, Fräul. Erhartt, Fräul. Meyer und die Herren Wünzer, Kahle und Ludwig dem Director Hein eine ebenso sinnige wie werthvolle Ovation. Unter Citirung von Stellen aus dem „Tasso" seitens der genannten Damen und Herren wurde nämlich Herrn Hein, welcher das Drama in Scene gesetzt hat, ein mit einem aus „Tasso" entnommenen Verse geschmückter silberner Pokal überreicht. — Die erste Aufführung des neuen Lindau'schen Lustspieles „Diana" ist auf den 15. d. M. festgesetzt In Folge der nicht eben günstigen Kritik, welche das Stück in Wien gefunden hat, sah sich der Verfasser veranlaßt, bedeutende Kürzungen und Aenderungen vorzunehmen. In dieser veränderten Form wird das Stück gegenwärtig am Wiener Stadttheater gegeben.

Königl. Opernhaus. Fräulein Grossi, deren contractliches Verhältniß zur königl. Opernbühne bis zum Mai 1875 reicht, tritt mit dem 1. December einen viermonatlichen Urlaub an. Sie hat ihn zum Zweck eines längeren Aufenthaltes in Rom nachgesucht, um dort mit der italienischen Sprache und Gesangsweise sich noch näher vertraut zu machen. Den bel canto wird sie unter der Leitung Verra's, Lehrers der Kronprinzessin von Italien, studiren. Die materiellen Mittel dazu sind ihr von Lord Dudley, einem der eifrigsten englischen Musik-Enthusiasten und viel vermögenden Gönner der italienischen Oper in London, auf's Reichlichste gewährt. Im April kehrt die Künstlerin in ihre hiesige Stellung zurück, ebenso wieder im nächsten Herbst nach ihrem Londoner Gastspiel.

National-Theater. Frl. Pauline Ullrich benutzt die anläßlich des Ablebens des Königs von Sachsen erfolgte Sperrung des Dresdener Hoftheaters zu einem Gastspiel am National-Theater, welches sie Montag mit „Maria Stuart" eröffnete.

Nächsten Montag wird in Berlin eine Liszt-Feier anläßlich des fünfzigjährigen Künstlerjubiläums des Meisters stattfinden. Unter Anderem wird das Melodrama Liszt's „Leonore" von Frl. Buska unter Begleitung des Herrn Bendl vorgetragen werden.

Am 6. d. Mts. begann eine Versteigerung von Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten — Doubletten des königl. Museums. Es kommen 1138 Nummern zum Verkauf.

Bayreuth. Am 31. October waren in Bayreuth die Delegirten der verschiedenen Wagnervereine versammelt, um die Baufortschritte des großartigen Theaterbaues zu besichtigen und über die Beschaffung der zur Vollendung und zur Ausrüstung nöthigen Mittel zu berathen.

Frankfurt a. M. Der Tonkünstlerverein Leierkasten erläßt einen Aufruf an die Verehrer Beethovens zur Unterstützung der in bedrängten Verhältnissen lebenden Nichte Beethovens, Frau Caroline van Beethoven und ihrer Tochter. Einsendungen nehmen der Tonkünstlerverein Leierkasten in Frankfurt a. M., sowie die Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Haslinger in Wien entgegen.

Königsberg. Dieser Tage erlebten, wie die „Kön. H. Ztg." mittheilt, die Besucher des Wilhelmtheaters das wundersame Schauspiel, in dem Schweitzer'schen Lustspiel „Epidemisch" die zungenfertige „Commissionsräthin Stumm" blos „brieflich" vertreten zu sehen; Fräul. Honnef war nämlich durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert worden. Paul Lindau schrieb in der „Gegenwart" über Herrn Director Woltersdorff „den Mann der Einnahme par excellence" einmal: „derselbe würde, um eine Vorstellung herauszubringen, das „Gretchen" von der komischen Alten spielen lassen". Man hat jetzt erlebt, daß Herr Woltersdorff noch weiter zu gehen im Stande ist: er läßt eine Rolle, auf deren Trägerin die ganze Einleitung der Intrigue eines Stückes beruht, einfach streichen und durch einen Brief ersetzen.

Leipzig. Die Direction des Stadttheaters beabsichtigt, den zweiten Theil des Goethe'schen Faust in nächster Zeit zur Aufführung zu bringen und beginnt man bereits die Chöre und Gesänge, welche darin vorkommen, einzustudiren.

Coburg. Wie der „Kreuz-Ztg." gemeldet wird, tritt Tempeltey am 1. December d. J. von der Verwaltung des herzoglichen Hoftheaters zurück. Der Reisemarschall des Herzogs, Freiherr B. v. Röpert, übernimmt die Intendanz.

München. Frl. Ziegler ist von ihrem Halsleiden noch nicht hergestellt, und dürfte selbst im günstigsten Falle der Bühne noch längere Zeit hindurch entzogen werden.

Wien. Das Concert, welches auf Veranlassung und Kosten der chinesischen Ausstellungs-Commission von Director Herbeck arrangirt worden, fand am 4. November programmgemäß statt. Es begann um ¾11 Uhr und endete erst lange nach 1 Uhr Nachts.

Paris. Erst jetzt lassen sich die Verluste übersehen, welche der Brand der Oper verursacht hat. Abgesehen von den Gebäuden sind die vollständigen Ausstattungen und Decorationen für fünfzehn Opern und drei Ballets gänzlich zerstört worden. Unter den ersteren die kostbaren Decorationen der „Jüdin", der Hugenotten, des Troubadour, des Don Juan, des Freischütz, des Faust, des Königs von Thule; unter den Balletten die von „Gretna-Green" und von Coppelia; außerdem achtzig verschiedene Decorationen, Vorhänge, Plafonds und dergleichen und über sechstausend Costüme. Gerade die glänzende Garderobe der ersten Künstler ist meist gerettet worden, während die der Choristen und Choristinnen zerstört wurde. Eine große Anzahl von Partituren ist mit verbrannt, ebenso sind es fast alle Musikinstrumente, die den Orchestermitgliedern selbst gehörten. Die Summe der Verluste, von den Gebäuden ganz abgesehen, beträgt mehr als 2½ Millionen Francs. Uebrigens hat sich die Ursache des Brandes noch immer nicht feststellen lassen, alle Vermuthungen, die man hegte, alle Combinationen, die man anstellte, haben noch keinen festen Anhaltepunkt ergeben. — Die Unterhandlungen wegen provisorischer Wiedereröffnung der durch den Brand heimatlos gewordenen großen Oper in einer der dort bestehenden Bühnen haben bis jetzt noch zu keinem Erfolge geführt. Die Direction des Chatelet-Theaters, an das man zunächst gedacht, erhebt solche Ansprüche — die begehrte Ablösungssumme beträgt eine halbe Million Francs — daß die Verwaltung der Oper billig Bedenken trägt, die Sache in dieser Richtung weiter zu verfolgen. Was aber den andern Vorschlag betrifft, die Verlegung der Oper in das Théâtre Lirique, so ist zu bemerken, daß dies im Communeaufstande abgebrannte Theater zwar gegenwärtig auf Kosten der Stadt Paris in der Wiederherstellung begriffen, aber noch weit von der Vollendung entfernt ist, und die prekäre Lage der 1200 bei der Oper Angestellten dringend Abhilfe erheischt. — Wie der „B. R.-C." mittheilt, hat sich Gounod brieflich bereit erklärt, für ein Jahr, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Vorstellungen der großen Oper wieder aufgenommen werden, auf die ihm aus den Vorstellungen seines „Faust" zukommenden Tantièmen zu Gunsten der bei dem Brande beschädigten Künstler und Theatermitglieder zu verzichten. Der Brief und die in ihm enthaltene Offerte, welche bereitwillig acceptirt werden wird, erregen die allgemeine Sympathie.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

gelang von der Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums die Erlaubniß zur Herrichtung des ersten Sanitätszuges durchzusetzen, welchem ersten Zuge dann, nachdem die bureaukratische Abneigung gegen Neuerungen durchbrochen war, noch viele Sanitätszüge folgten. Eine gewisse Antipathie gegen die Sanitätszüge scheint noch immer in jenen Regionen zu herschen. Dafür sprechen folgende Thatsachen. Mehrere hervorragende Sachverständige wurden Anfang October nach Wien berufen, um dort bei einer von der Kaiserin ins Leben gerufenen Jury über die besten Einrichtungen für Verwundetenpflege zu fungiren. Frankreich, welches im Kriege gar nicht dazu gekommen war, Sanitätszüge auszurüsten, hatte jetzt einen ganz reizend ausstaffirten Eisenbahnzug, Würtemberg und Baden mehrere Wagen gesandt. Als nun am 8. October eine ordentliche Probefahrt angestellt wurde, und die preußischen Schiedsrichter, namentlich Virchow, sich nach den preußischen Wagen umsahen, deren Einrichtungen sie für weniger zierlich, aber für practischer, als die französischen hielt, fand es sich, daß Preußen nur kleine Modelle, keine Wagen gesandt hatte. Virchow telegraphirte sofort an Geh. Rath Weishaupt und dieser erklärte sich bereit, in größter Eile einen Sanitätszug zusammenzustellen und nach Wien zu senden, und verwandte sich deshalb beim Kriegsministerium, zugleich unter Hinweis auf die Anwesenheit unsers Kaisers. Allein der Minister sah sich nicht veranlaßt, noch weitere Gegenstände zur Ausstellung zu bringen, um so weniger, als Sr. Majestät „die preußischen Sanitätszüge aus früherer Anschauung sowohl in Versailles als hier genugsam bekannt geworden sein dürften."

[Dementi.] Herr Gordan, der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft „Spen. Zeitung", theilt uns zur Berichtigung einer Notiz der „D.R.C." mit, „daß er persönlich in keiner Weise daran denke, irgend eine Offerte zum Ankauf der „Spen. Ztg." abzugeben, oder mit irgend Jemandem in geschäftlicher Verbindung stehe, der eine solche Offerte abgegeben hat."

Schwerin, 6. Nov. [Abnahme der Bevölkerung.] Den neuesten Veröffentlichungen des Großherzogl. statistischen Bureau's entnehmen wir, daß die Bevölkerung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1866: 560,274, im Jahre 1867: 560,628 und im Jahre 1871 nur 557,707 Einwohner zählte. Innerhalb des vierjährigen Zeitraums von 1867 bis 71 hat sich also die Bevölkerung um 2921 Einwohner vermindert. Dabei ist zu beachten, daß innerhalb jenes Zeitraums die städtische Bevölkerung sich um 5733 Einwohner vermindert hat, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerung im Domanium um 2576, die in der Ritterschaft um 5646 und die in den Klostergütern um 432 Einwohner sich verminderte. Die Bevölkerung des platten Landes hat also 8654 Einwohner eingebüßt. Uebers Meer ausgewandert sind 1869: 3929, 1870: 2682, 1871: 3214, 1872: 5300 Mecklenburg-Schweriner und zwar aus dem Domanium 4465, aus den ritterschaftlichen und Klostergütern 8997 und aus den Städten und deren Kämmereigütern 1663. Also 15,125 Mecklenburg-Schweriner oder 2,7 der Gesammt-Bevölkerung sind in den letzten 4 Jahren allein über's Meer ausgewandert. (Volksz.)

Itzehoe, 27. Octbr. [Kaiser Wilhelm-Koog.] Unter der Ueberschrift „Kaiser Wilhelm-Koog" bringen die „Itzeh. Nachr." folgenden Artikel: Abermals hat Kaiser Wilhelm die Karte von Deutschland, die Karte von Europa verändert, und zwar an unseren Grenzen. Ein Stück Land ist Deutschland hinzugefügt, einem starken unversöhnlichen Feinde entrissen, der ohnmächtig um seinen Wiederbesitz ringen wird. Diesmal eroberte der Kaiser nicht mit dem Schwert und der Kanone, sondern mit der Schaufel und dem Kippkarren. Dem Meere ist ein Stück Land abgenommen; dem fruchtbaren, zu beiden Seiten der Elbe hingedehnten Deltalande dieses deutschesten Stromes ist ein neuer Streifen hinzugefügt; abermals sind die Ufer der Elbmündung näher zusammengeschoben. Am 27. October wurden in öffentlicher Licitation 134 Parzellen des neuen Landes an Private veräußert, welche zusammen 1051 Hectar betragen; ein Stück fruchtbaren Landes, auf welchem zahlreiche Familien mit ihrem Anhang eine neue gesegnete Heimath gründen können! Es ist eine alte Gewohnheit, jeden großen Koog, der an unserer Westküste eingedeicht wird, mit dem Namen des gekrönten Hauptes zu schmücken, unter dessen Regierung die Eindeichung geschah; denn die Bevölkerung Schleswig-Holsteins hat in der Regel ein solches Ereigniß mit Aufmerksamkeit verfolgt, seine glückliche Vollendung mit Jubel begrüßt und durch den Namen des neuen Landes dem jeweiligen Träger der Krone eine Huldigung dargebracht und ein Denkmal gesetzt. Fürsten von Schleswig und Könige von Dänemark fanden so ihre Vereinigung. Große Ereignisse und lebhafte Bewegungen des Volksgemüthes haben unsere Augen von dem stillen Werke des Friedens in diesen Jahren vielfach abgelenkt. Jetzt aber, da es vollendet ist, geziemt es sich wohl, den Blick dahin zu wenden, geziemt es sich, daß wir Alle einmal die neue Landschaft im Kreise ihrer älteren Geschwister willkommen heißen. Zum ersten Male im Laufe der Weltgeschichte leiht hier ein deutscher Kaiser dem neugewonnenen deutschen Festlande seinen Namen! Aber, während sonst manches Fürsten Name längst verklungen sein würde, hätte nicht eine eingedeichte Scholle Landes ihn über dem Meere der Vergessenheit erhalten, können wir heute dem neuen Marschlande nichts Größeres wünschen, als daß es sich so unvergänglich in der Brandung der Wogen erhalten, wie der Name, den es trägt, durch alle Jahrhunderte unvergänglich bleiben wird!

Bremen, 6. Novbr. [Die Delegirten-Conferenz Norddeutscher Seestädte] wird noch in diesem Jahre einberufen werden. Dem Vorort Bremen ist der von Dr. jur. Fack, dem Secretär der Lübecker Handelskammer, ausgearbeitete Entwurf über die Herstellung eines allgemeinen Haverie-Grosse-Rechtes und eines allgemeinen Seegesetzbuches aller Schifffahrt treibenden Völker zur Berathung zugegangen und beabsichtigt man dieserhalb einen gemeinsamen Antrag an den Reichskanzler zu stellen.

Pyrmont, 3. November. [Der hiesige Gemeinderath] hat in Sachen der Gewissensfreiheit folgenden aus seiner Mitte erhobenen Antrag mit allen gegen zwei Stimmen angenommen:

„Obgleich der Gemeinderath als Vertreter der politischen Commune eigentlich nicht competent ist, in kirchlichen Angelegenheiten mitzureden, so ist doch nicht nur schon bei vielen Gelegenheiten hiervon abgewichen, sondern es legt auch die bevorstehende Anstellung eines zweiten Geistlichen, der einen Theil seiner Salarirung aus der Casse der politischen Gemeinde empfängt, und der außerdem gegen entsprechende Remuneration den Religions-Unterricht an unserer höheren Bürgerschule zu ertheilen hat, dem Gemeinderathe die Pflicht auf, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß er nur von der Anstellung eines auf den Standpunkt der gesetzlich bei uns eingeführten Union stehenden Geistlichen die Förderung des Friedens- und der Eintracht und eines wahrhaft christlichen Geistes in der evangelischen Gemeinde, sowie eine gedeihliche Wirksamkeit an unserer Schule mit Sicherheit erwarten könne. Der Gemeinderath beauftragt daher den mit ihm völlig einverstandenen Gemeindevorstand, dies der fürstl. Consistorial-Behörde mit dem Bemerken mitzutheilen, daß die Vertreter der Stadt hoffen und voraussetzen, dieselbe werde wie bisher auch ferner die Gewissensfreiheit aufrecht erhalten."

Auch dem Synodal-Ausschuß sei von diesem Beschluß Kenntniß zu geben. Als Motiv war dem Antrage vorausgeschickt: „Der von dem einen Abgeordneten des Fürstenthums Pyrmont, Landwirth Wilh. Lentrodt, in der Landessynode gestellte Antrag auf Einführung von sogen. Glaubensgerichten legt uns die Pflicht auf, gegen die kirchliche Orthodoxie, diese Quelle aller Zwietracht in der unirten evangelischen Gemeinde, mit allen Mitteln zu protestiren."

⊙ **Aus Rheinland-Westfalen**, 6. Nov. [Die Wahlsiege der Ultramontanen. — Stadtverordneten-Wahlen in Köln.] Die Wahlen in Rheinland-Westfalen sind so ausgefallen, wie jeder des Terrains Kundige es vorher fürchtete: In Westfalen hat es die ultramontane Partei auf 15, in den Rheinlanden auf 44 Sitze im Abgeordnetenhause gebracht. Möge sowohl die Regierung, wie die liberale und nationale Partei die nöthige Lehre aus diesem Ergebniß schöpfen; die erstere, indem sie endlich mit der beträchtlichen Anzahl im früheren System der Hätschelung des Ultramontanismus großgewordener Regierungsbeamten und Landräthe aufräume und der Volksschule in den katholischen Landestheilen eine größere Beachtung als bisher schenke, — die letztere, indem sie mehr als bisher ihre Thätigkeit auf die Belehrung und Aufklärung der großen Masse des Volkes richte. Es genügt nicht, im letzten Augenblicke vor den Wahlen einige Versammlungen einzuberufen, in welche doch nur diejenigen Wähler kommen, die der Partei längst gewonnen sind, es genügt nicht, wenige Tage vor der Entscheidung einige recht wohlgemeinte und geschickt stilisirte Wahlaufrufe ins Land zu werfen, — vielmehr muß seitens der liberalen Parteien eine unausgesetzte, rührige Agitation organisirt werden. Die Sache ist ebenso wichtig als angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen dringend. Wir richten daher an die sich demnächst in Berlin versammelnden liberalen Fractionen die wohlbegründete Mahnung, sich in erster Linie mit der Frage zu befassen, wie schon jetzt eine umfassende volksthümliche Thätigkeit in Bezug auf die Reichstagswahlen in den katholischen Provinzen zu beginnen wäre. Unsere clericalen Gegner geben uns ja in dieser Hinsicht das nachahmenswürdigste Beispiel. Obschon sie wohl Ursache hätten, in diesem Augenblicke nach soeben beendigtem Wahlsiege in den preußischen Rheinlanden auf ihren Lorbeeren auszuruhen, denken sie an nichts weniger als solch politisches Nichtsthun, sondern haben bereits auf den nächsten Sonntag, den 9. November, wieder mehrere ihrer stets mit so viel Virtuosität inscenirten Wanderversammlungen in verschiedenen kleinen Ortschaften einberufen. Den Liberalen können wir nur wiederholt zurufen: Gehet hin, und thuet desgleichen! — Inmitten dieser wenig erfreulichen Wahlerfahrungen in der Rheinprovinz ist die wiederholte Niederlage, welche die Ultramontanen in der rheinischen Hauptstadt soeben erlitten, ein hoffnungerweckendes Ereigniß. Die gestern Abend beendigten, während drei Tagen vollzogenen Stadtverordnetenwahlen in Köln haben, trotzdem die „Kölnische Volkszeitung" den letzten Hauch daran setzte, um ihre clericalen Anhänger an die Wahlurne zu treiben, mit dem vollständigen Siege der liberalen Partei geendigt, welche alle ihre drei Candidaten durchsetzte. Der Kampf war indessen ein sehr heftiger, was daraus erhellt, daß von 5710 Wahlberechtigten 3852 ihr Wahlrecht ausübten; jedenfalls eine ungewöhnlich rege Theilnahme bei einem communalen Wahlact.

Kassel, 4. November. [Waitz v. Eschen.] Gestern starb hier wiederum ein Mann, welcher in der Verfassungsgeschichte Kurhessens eine nicht unbedeutende Rolle gespielt: Frhr. Waitz v. Eschen. Derselbe war Mitglied des Landtags von 1830, dessen Rittercurie er in der Commission vertrat, welche den Entwurf der späteren Verfassungs-Urkunde zu begutachten hatte. In den 1830er und 1840er Jahren gehörte Hr. v. Waitz als Bevollmächtigter eines hessischen Landgrafen zu den entschieden liberalen Mitgliedern der Ständeversammlung, in welcher er, meist mit wenigen andern, für die freiheitlichen und zeitgemäßen Neuerungen auftrat. Als ihn 1847 die Stadt Kassel zum Abgeordneten wählte, wurde dies von der Regierung stark angefochten, welche auf Grund der wunderbarsten Auslegungen behauptete, daß Stadtbewohner sich nicht durch einen Ritter vertreten lassen könnten. Die Sache erregte das größte Aufsehen auch außerhalb des Landes. Nach dreitägigen Debatten gelang es der Regierung durch eigenthümliche Einwirkung auf einzelne Abgeordnete, den 18. Januar 1848 den einer langen Praxis widerstreitenden Beschluß von Waitz' Unfähigkeit zum Eintritte durchzusetzen. In den Märztagen von 1848 aber übertrug ihm der Landgraf von Hessen-Philippsthal seine Vertretung in der Kammer. In der späteren Zeit trat Waitz selten hervor. Am 15. November 1867 wurde er nebst noch zwei hessischen Adelichen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Hier trat er nur im Januar 1868, jedoch erfolglos, für eine Bahn Bebra-Großalmerode auf. Waitz wurde vom Könige zum Präsidenten der ersten beiden hessischen Communallandtage ernannt, doch ließ er sich als solcher stets vertreten. Er besaß ein ansehnliches Bergwerk bei jenem Orte und war Vicemarschall der althessischen Ritterschaft. (D. A. Z.)

Dresden, 4. November. [Der Staat Schönburg.] In der Sitzung der zweiten Kammer vom 27. October interpellirte man die Regierung darüber, ob die neuesten Denkschriften zur Aufrechthaltung der Rechtsansprüche des Schönburg'schen Hauses der sächsischen Regierung und dem Bundesrathe zugegangen seien und was erstere in dieser Angelegenheit zu thun gedenke? Der Minister v. Nostitz-Wallwitz erwiderte: dem Bundesrathe seien die gedachten Schriften nicht vorgelegt, auch der sächsischen Regierung nicht überreicht worden. Es seien indessen Verhandlungen wegen Durchführung der Gesetze über politische Reformen in der Grafschaft Schönburg angeknüpft, und einzelne Mitglieder des Gesammthauses hätten sich dabei entgegenkommend gezeigt. Wenn diese Verhandlungen nun auch nicht zu dem von der Regierung gewünschten Erfolge führen sollten, so sei dennoch die Durchführung jener Gesetze beschlossen, mit alleiniger Ausnahme einzelner Punkte, in denen der Receß entgegenstehe. Das Gesetz über die künftig vom Reiche zu beschließende Gerichts-Organisation würde selbstverständlich auch für die Grafschaft Schönburg vollgiltig und ein Widerspruch seitens der Mitglieder des Hauses unzulässig sein. Zum Verständniß dieser Interpellation mag dienen, daß die Fürsten und Grafen von Schönburg nicht weniger beabsichtigen, als die Errichtung eines neuen Zwerg-Staats, eines souveränen Fürstenthums Schönburg mit $6\frac{1}{2}$ Quadratmeilen und 130,000 Einwohnern. In besonderen Denkschriften verlangen sie Sitz und Stimme im Bundesrathe des deutschen Reichs, da sie weder mediatisirt, noch ihr Receß-Gebiet dem sächsischen Staatsgebiet incorporirt sei. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 7. Novbr. [Club der Linken.] Der Einladung des Herrn Dr. Herbst zur Bildung eines Clubs der Linken war gestern Abends eine große Zahl Abgeordneter gefolgt; in einer kurzen Ansprache legte Herr Dr. Herbst die Motive dar, welche diese Parteigruppirung unabweisbar nothwendig erscheinen lassen. Er betonte, daß die Constituirung mehrerer Fractionen die Thätigkeit des Parlaments erleichtere, zumal jetzt zu wichtigen Fragen, wie die Präsidentenwahl 2c. Stellung genommen werden müsse; im vorigen Jahre habe das Erreichen der Wahlreform das Zusammengehen mit den Großgrundbesitzern wünschenswerth gemacht, nun dies Ziel erreicht, sei ein Loslösen aller Elemente, die nicht allzu eng mit einander verbunden sind, angemessen. Als den Zweck des Clubs bezeichnete Dr. Herbst, daß die Fraction nach allen Seiten hin ihre Unabhängigkeit wahre und besonders in freiheitlichen und kirchlichen Fragen vorwärts strebe. Das Ministerium darf erwarten, von der Partei gestützt zu werden, allein in's Schlepptau darf sie sich von der Regierung nicht nehmen lassen. — Hierauf erklärte Baron Eichhof sich mit der Erklärung einverstanden und ergänzte diese Namens des Großgrundbesitzes dahin, daß derselbe gewiß in allen Freiheits- und Verfassungsfragen die „Linke" stützen, im Uebrigen sich aber selbstständig gruppiren werde. — Bisher sind 68 Mitglieder dem Club der Linken beigetreten, darunter Herbst, Brestel, Giskra, Sturm, Kuranda, Neuwirth.

[Die Conferenzen über die Staatshilfe.] Wie das „N. W. Tagbl." berichtet, fand gestern eine vertrauliche Besprechung zwischen dem Finanzminister und einigen hervorragenden Abgeordneten statt. Das genannte Blatt berichtet hierüber Folgendes: Herr Depretis entwickelte sein Finanzprogramm und gedachte der projektirten Staatshilfe. Er betonte, daß er sich mit dem Gedanken der Staatshilfe lange nicht vertraut machen konnte. Anforderungen in dieser Richtung seien seit dem Ausbruche der Börsenkrise wiederholt in verschiedener Form und von verschiedener Seite an ihn herangetreten. Er habe denselben gegenüber sich immer passiv verhalten. Nun sei ihm aber die Lage nicht nur des Geldmarktes, sondern auch die des Handels und der Industrie als eine so bedrängte geschildert worden, daß nun absolut kein anderes Mittel zur Bewältigung der Krise denkbar sei, als — die Staatshilfe. Er glaube, die Regierung werde mit einer Anleihe von höchstens hundert Millionen ausreichen.

Ueber die Beschaffung derselben, sowie über die Art der Verwendung möge der Regierung möglichst freier Spielraum gewährt werden. Die Verwendung denke sich die Regierung so, daß dem Handel und der Industrie die nöthigen Mittel beschafft werden, um wenigstens auf diesen Gebieten eine Krisis hintanzuhalten. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß es sich ausschließlich um eine cisleithanische Anleihe handle, somit der Reichsrath völlig unabhängig über Verwendung und Beschaffung zu bestimmen habe.

Den wenn auch nicht in so ganz bestimmter Form gemachten Anerbietungen der preußischen Finanzmänner gegenüber habe sich die Regierung ablehnend verhalten. Sie sei der Ueberzeugung, daß im Wege einer öffentlichen Offerteverhandlung das Geld am billigsten erhältlich ist. Diese Mittheilungen wurden von den bei der Conferenz anwesenden Reichsräthen, um den Ausdruck zu gebrauchen, ad referendum genommen. Es entspann sich hierauf eine ziemlich lebhafte Conversation, die hauptsächlich in mehrfachen, an Herrn Depretis gerichteten Interpellationen ihre Anknüpfungspunkte fand. — Seitens eines Abgeordneten wurde hervorgehoben, daß gerade die von Herrn Depretis betonte passive Haltung der Regierung die jetzige bedrohliche Situation geschaffen habe und daß man wahrscheinlich durch eine rechtzeitige Intervention das Mittel der Staatshilfe in der beantragten Form hätte vermeiden können. Der Finanzminister hätte die Nationalbank zu einem liberaleren Vorgehen veranlassen müssen, wozu die gesetzlichen Grundlagen bereits seit dem Jahre 1868 vorhanden sind. Der Natur der Conferenz entsprechend kam es zu keiner bestimmten Vereinbarung, was schon aus dem Grunde unmöglich gewesen wäre, da den zur Conferenz geladenen Herren die eigentliche Regierungsvorlage nicht bekannt gegeben wurde. — Die Conferenzen werden wahrscheinlich mit verschiedenen Abgeordneten fortgesetzt werden."

Schweiz.

Bern, 4. November. [Auf altkatholischem Gebiete] haben in letzter Zeit zwei wichtige Ereignisse stattgefunden: in Biel und in Rheinfelden haben sich die dortigen katholischen Gemeinden letzten Sonntag definitiv als altkatholische constituirt. Gemäß dem neuesten Decret der Berner Regierung, welches die Wahl von katholischen Kirchengemeinderäthen für Bern, Biel, St. Immer und Münster vorschreibt, wurde im ersteren Ort einstimmig auch ein liberal gesinnter Kirchengemeinderath gewählt. Anläßlich der Wahl des altkatholischen Pfarrers von Zürich wird der „Schweiz. Grenzpost" geschrieben: Lochbrunner (der Gewählte) ist einer der entschiedensten Altkatholiken, ein Mann von großer Kraft und festem Willen. Ueberraschen wird es, daß nicht der bisherige Pfarrer, Herr Michelis, vorgeschlagen wurde; aber dieser sah ein, daß er mit der bloßen Bestreitung des Unfehlbarkeitsdogmas nicht so weit gehe, wie seine Pfarrkinder eigentlich wünschen, und da er keine weitern Concessionen zu machen geneigt ist, tritt er lieber zurück. Auch seine politischen Anschauungen traten hemmend in den Weg und machten es ihm und seiner Gemeinde wünschbar, eine andere Wahl getroffen zu sehen. Dem „Schweizerboten" wird aus Rheinfelden (Kt. Aargau) gemeldet, daß die katholische Kirchengemeinde dieser Stadt letzten Sonntag einmüthig beschlossen habe, den Resolutionen der Altkatholikenversammlung in Olten beizutreten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Nov. [Aus der Nationalversammlung. — Die Botschaft Mac Mahon's. — Der Changarnier'sche und der Eschasseriaux'sche Antrag. — Die Abstimmungen darüber.] Die erste Sitzung der Nationalversammlung war eine lange und stürmisch aufgeregte. Die Stellung der Parteien offenbarte sich darin sehr deutlich. Abermals hatte die Regierung die Mehrheit, und sonderbarer Weise betrug, wie am 24. Mai, diese Mehrheit 14 Stimmen, obgleich bei diesem ersten Zusammenstoß die Bonapartisten nicht mehr mit der Rechten, sondern mit der Linken gingen. — Die Botschaft Mac Mahon's, nicht von diesem selber, sondern von de Broglie verfaßt, zeigte der Kammer von vornherein klar die Gesinnung der Regierung. Der Anfang derselben wurde, einige Male von ironischem Widerspruch der Linken unterbrochen, so namentlich der Satz, worin Mac Mahon erklärt, daß die Versammlung bei ihrem Wiederzusammentreten Frankreich in voller Ruhe vorfinde. Buffet forderte die Kammer zu andächtigem Zuhören auf, und in der That ward der Rest des Aktenstücks, so unerfreuliche Empfindungen es auch bei den Republikanern erregen mußte, in vollkommenem Schweigen angehört. Am Schlusse applaudirte die Rechte und das rechte Centrum. Sofort verlas jetzt Buffet den Antrag Changarnier und Genossen, dessen Text schon bekannt ist und welcher die Verlängerung von Mac Mahon's Vollmachten für zehn Jahre verlangt. Gleich darauf brachte Eschasseriaux im Namen der Bonapartisten den formellen Vorschlag eines Plebiscits ein, wodurch die Nation sich über die drei Fragen, Republik, Königthum oder Kaiserreich? zu entscheiden hätte. Dies Project umfaßt eine ganze Reihe von Artikeln; es hätte jedenfalls durch größere Kürze sehr gewonnen. Es wurde aber ruhig angehört. Alsdann verlangte de Goulard die Dringlichkeitserklärung für den Antrag Changarnier. Die sofortige Einsetzung einer dauerhaften und starken Regierung sei unumgänglich erforderlich, sagte er. Die Kammer ist bereit, constitutionelle Gesetze zu schaffen, aber bis dahin wird einige Zeit vergehen und Frankreich kann nicht auf eine feste Regierung

warten. Also vor Allem die Verlängerung von Mac Mahon's Gewalt; alles Uebrige später. (Beifall rechts, Widerspruch links.) — De Broglie unterstützt im Namen der Regierung diese Forderung. Jedermann wisse, mit welcher fieberhaften Ungeduld die Nation eine Lösung erwarte; man könne nicht länger über die Person des Staatsoberhauptes discutiren lassen; Mac Mahon habe erklärt, unter welchen Bedingungen er die Gewalt behalten wolle; der Vorschlag Changarnier's sei die Antwort auf die Botschaft, und die Regierung begehre schleunige Antwort. — Hiermit war also gewissermaßen die Regierungsfrage gestellt; Dufaure bestieg die Tribüne. Die Kammer, sagte er, befindet sich in einer außerordentlichen Lage. Nicht zum ersten Male ist von der Einsetzung einer dauerhaften Gewalt die Rede. Herr de Goulard und ich haben zusammen an diesem Reformproject gearbeitet, welches nicht nur die ausübende, sondern auch die gesetzgebende Gewalt regelt. Dies Project liegt der Kammer zur Berathung vor, und nun will man es zur Seite schieben, um sich ausschließlich mit der Executive zu beschäftigen. Ich verlange nicht die Verschiebung des Changarnier'schen Antrages; ich verlange nur, daß die für ihn ernannte Commission sich zugleich mit unserem Reformproject beschäftige. Und dies um so mehr, als eine Stelle in der Botschaft mir sehr aufgefallen ist. Man schildert uns darin die Uebelstände einer provisorischen Gewalt, und schlägt uns doch zugleich vor, abermals eine provisorische Gewalt einzurichten. (Beifall links.) Der Graf Chambord hat dem Lande durch seinen Brief vom 27. October einen großen Dienst erwiesen; geben Sie dem Lande eine definitive Regierungsform, und Sie werden ihm einen noch größeren Dienst erweisen.

Von Baragnon bekämpft, wird der Vorschlag Dufaure's von Rouher unterstützt. Die schwebende Frage, meint dieser, tritt in einer beunruhigenden Weise an die Kammer heran. Sowohl der Antrag Chargarnier, als derjenige Eschassériaux und die Thiers'schen Reformvorschläge gehören vor dieselbe Commission. — Von hierab nahm die Discussion einen heftigen Charakter an; mehrere Redner folgten einander schnell auf der Tribüne. De Broglie befürwortete nochmals die Dringlichkeit der Verlängerung von Mac Mahons Vollmachten, ehe man etwas Anderes unternehme. Diesmal antwortete ihm Grévy, der in sehr klarer und scharfer Rede der Meinung der Republik Ausdruck gab. Diese Angelegenheit ist so wichtig, daß die Versammlung sich Zeit und Ueberlegung nehmen muß. Das Verlangen der Regierung wird das Verschwinden aller constitutionellen Vorschläge zur Folge haben, es ist darauf berechnet, eine illegale und revolutionäre Gewalt zu schaffen, zu deren Schaffung die Versammlung kein Recht hat, und welche weder von dem Lande noch von der Kammer selber respectirt werden kann. — Grévys Rede, unstreitig die Bedeutendste dieser Sitzung, wurde Anfangs von der Rechten mit Schweigen hingenommen, zum Schluß aber heftig unterbrochen. — Es bleibt noch übrig, das Ergebniß der Abstimmungen zu resumiren. Die Dringlichkeit des Charganier'schen Antrages wurde mit ansehnlicher Mehrheit angenommen; wie es scheint, täuschte sich ein Theil der Abgeordneten über die Bedeutung dieser Abstimmung; aber der Irrthum fällt in Ansehung in folgenden Noten nicht ins Gewicht. Für die Dringlichkeit des plebiscitanischen Antrags der Bonapartisten erhob sich eine sehr ansehnliche Minderheit. Auch Thiers und ein großer Theil der Republikaner stimmten dafür. Die Zeiten haben sich eben seit dem Zusammentreten der Kammer in Bordeaux gar sehr geändert, und es gewinnt sehr den Anschein, als ob die nächsten Ereignisse nur dem Kaiserreich die Wege ebnen sollen. — Die Haupt- und Schlußbestimmung hatte den Dufaureschen Antrag zum Gegenstande. Wie gesagt bezweckt derselbe die Ernennung einer einzigen Commission für die constitutionellen Gesetze und die Verlängerung von Mac Mahons Gewalt. Die Annahme dieses Antrags wäre mit der Niederlage des Cabinets gleichbedeutend gewesen, aber er wurde verworfen, und zwar mittelst Namens-Aufruf.

Gegen ihn stimmten alle Anhänger der Regierung und die Minister selber: insgesammt 362 Stimmen, für ihn Thier, C. Perier, Dufaure, Grévy, Gambetta, Rouher mit ihren Parteien: insgesammt 348 Stimmen. — Damit scheint die Ernennung Mac Mahons in Voraus gesichert. Zwar ist jene Mehrheit von 14 Stimmen winzig; man muß bedenken, daß die Minister selber stimmten, und daß sie auf den 13 vacanten Plätzen vielleicht 13 Gegner gefunden hätten. Aber andererseits ist wahrscheinlich, daß die Bonapartisten jetzt, nachdem sie gegen die Dringlichkeit des Chargarnier'schen Antrages gestimmt, weiterhin keinen Protest gegen die Ernennung Mac Mahons einlegen, sondern sich dabei der Abstimmung enthalten werden, wie solches Tabé und Cassagnac heute im „Goulois" zu verstehen geben. Wie dem sein mag, so war der Sieg der Rechten kein so entscheidender, daß sie es gewagt hätte, dem anfänglichen Plane gemäß schon gestern in einer Abendsitzung ihr Projekt vollständig durchzuführen und sogleich zur Ernennung Mac Mahons zu schreiten.

* **Paris**, 6. November. [Finanzielles.] Im „Journal des Debats" erkennt Herr Paul Leroy-Beaulieu die Klarheit, Aufrichtigkeit und Correctheit des Finanzberichts des Herrn Magne willig an, knüpft aber an die von dem Minister vorgeschlagenen neuen Steuern folgende Kritik:

Zu diesen Steuern gehören solche, die wahrhaft verderblich sind, so z. B. die auf die gewöhnlichen Eisenbahnfrachten, welche den ganzen Transitverkehr aus Frankreich verbannen und nur unsern Nachbarstaaten: Belgien, Deutschland, Schweiz und Italien zu Gute kommen wird. Unter diesen Steuern figurirt ferner eine halbe Maßregel, nämlich der halbe Zehnte auf das Salz. Es ist unseres Erachtens nicht eben billig, die Salzsteuer um 2½ Cent. pro Pfund zu erhöhen: der kleine Mann kauft das Salz nach dem Pfund und wird es dem Detaillisten mit 5 Cent. pro Pfund theurer bezahlen müssen, also dieselbe Vertheuerung erfahren, als wenn die Steuer um einen Zehnten pro Kilogramm erhöht worden wäre. Es ist demnach ganz unerläßlich, die Salzsteuer mindestens um ein Zehntel zu erhöhen; damit würden die Voranschläge des Herrn Magne um 16 Millionen erhöht werden. Außerdem geht Herr Magne zu weit, wenn er einen Einnahmeüberschuß von 16 Millionen anstrebt; er kann sich wie sein Vorgänger Leon Say mit einem solchen von 2½ Millionen begnügen und mithin die neuen Steuern um 13½ Millionen mäßigen. Weiter könnte die Verzinsung der Schuld an die Bank von Frankreich von einem Fr. auf 60 Cent. pCt. herabgesetzt werden, was wiederum ein Ersparniß von 5 Millionen ergebe. Damit wäre im Ganzen eine Reduction von 34 Millionen erzielt und man könnte auf die Erhöhung der Frachtenzölle und auf die Sodasteuer verzichten. Das ist aber noch nicht Alles. Warum soll man nicht nach dem Vorschlage des Herrn Leon Say die drei ersten directen Steuern erhöhen, die noch keine Verschärfung erfahren haben? Damit könnte man 40 Millionen gewinnen und die Erhöhung des Stempels auf Handels-Effecten und der schon jetzt zu theuern Eintragungsgebühren fallen lassen. Man wendet ein, daß es an der nöthigen Zeit fehle, um die Rollen für die directen Steuern zu reformiren. Das ist gewiß ein Uebelstand, aber die Schuld liegt nicht an uns: wir fordern schon lange genug die Erhöhung dieser Steuern. Man mache die Steuerrollen für dieses Jahr nachträglich: das wird immerhin besser sein, als Handel und Gewerbe mit einem neuen Netz von Taxen auf den Verkehr und die Umsätze einzuschnüren.

[In Betreff des Stoffel'schen Intermezzo im Proceß Bazaine] trifft vielleicht die „Opinion nationale" das Richtige, wenn sie sagt:

„Die doppelte Anschuldigung gegen den Oberst Stoffel ist noch kein eigentlicher Abschluß des Zwischenfalls. Kann man wohl, so lange nicht der greifbare Beweis des Gegentheils geliefert ist, vernünftigerweise zugeben, daß der Oberst Stoffel in dieser ganzen Angelegenheit allein, aus eigenem Antriebe und unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit gehandelt hat? Wir dürfen nicht vergessen, daß die Bazaine'sche Depesche vom 20. August Mac Mahon in seinem Marsch gegen Metz aufhalten konnte. Nun war aber dieser Marsch der hartnäckige Plan des Kriegsministers und der Regentin. Herr von Palikao hat ein ganzes Buch geschrieben, um die Vortrefflichkeit des Plans nachzuweisen, und Herr Rouher war eigens von Paris nach Chalons gekommen, um den Marschall Mac Mahon dafür zu gewinnen. Ist es unter diesen Umständen nicht auffallend, wie das Verschwinden der Bazaine'schen Depesche mit jenem so eigensinnig verfolgten Plane zusammenfällt? Man bemerke noch, daß diese Depesche auf ihrem telegraphischem Wege den außerordentlichsten Wechselfällen unterlag; so soll sie in Paris einen ganz ungewöhnlichen Verzug von drei Stunden erfahren haben. Da man der Sache jetzt auf den Grund gehen will, so erheischen auch diese dunklen Punkte eine Aufklärung. Hat der Kriegsminister Mittheilung von der Depesche erhalten? Wie kommt es dann, daß er nicht auch seinerseits den Marschall Mac Mahon von derselben in Kenntniß gesetzt hat? Steht nicht demnach über der persönlichen Verantwortlichkeit des Oberst Stoffel eine andere, welche den Rathgebern des Kaiserreichs selbst für die große Katastrophe von Sedan zur Last fällt? Dies ist der Punkt, über den man sicherlich keine Entscheidung fällen kann, so lange nicht sämmtliche Zeugen und namentlich auch der General von Palikao gehört sind; aber die schweren Verdachtsgründe, welche schon jetzt vorliegen, machen es nothwendig, daß die Sache vollständig aufgeklärt werde."

[Verschiedenes.] Die Facultäten der Universität haben ihre Vorlesungen wieder begonnen und es haben sich viele Studenten einschreiben lassen. Es befinden sich viele Amerikaner und Orientalen darunter. — Der militärische Zapfenstreich, der jeden Abend in der Umgebung der Kasernen gehalten wurde, ist auf Befehl des Generals Geslin abgeschafft, da in letzterer Zeit die ihn begleitenden Soldaten insultirt wurden. — Der Ex-General Kraemer ist vor die hiesige Zuchtpolizeikammer geladen, um sich wegen Unterschlagung gepfändeter Gegenstände zu verantworten.

Großbritannien.

* **London**, 5. Nov. [Der 25. Abschnitt im englischen Elementar-Unterrichtsgesetz.] Keine Phrase ist jetzt häufiger im Munde englischer Staatsmänner, als die „25. Clausel", und bei den nächsten Wahlen wird sie als ein Feldgeschrei sicherlich eine große Rolle spielen. Der Haupttheil der großen Rede John Bright's berührte den 25. Abschnitt, und ehe er sprach, fragte sich alle Welt, was er darüber sagen würde. Die Mauern englischer Provinzialstädte sind mit Plakaten entweder für oder gegen die 25. Clausel bedeckt. Monstermeetings werden allenthalben abgehalten, um zu zeigen, daß sie die Stütze des Glaubens sei, und andere werden veranstaltet, um an der anderen Hand den Nachweis zu führen, daß sie ein schlauer Plan sei, um der Kirche auf Kosten der Dissidenten die Volkserziehung in die Hände zu spielen. Es dürfte unter diesen Umständen interessiren, etwas Näheres über diese „25. Clausel" zu erfahren. Als Herr Forster in 1870 seine famose Unterrichts-Bill im Hause der Gemeinen einbrachte, lag die Pflicht, die Kinder der Armen in den Elementargegenständen zu unterrichten, fast gänzlich den besonderen Secten ob. Der Staat selber unterhielt keine Schulen, ließ aber den Sectenschulen pecuniäre Unterstützung angedeihen. Der Staat zahlte für jedes Kind, das in gewissen Lehrgegenständen ein Examen bestand, der Schule, die es besucht hatte, eine gewisse Summe Geldes. Das Mangelhafte dieses Systems war, daß es den Unterricht in zu enge Grenzen einschloß und in sehr vielen Fällen die Kinder traurig unwissend ließ. Das Haus der Gemeinen beschloß daher, um einer so üblen Lage der Dinge ein Ende zu setzen, den Volksunterricht unter die Controle des Staates zu stellen. Zwei Wege standen der Legislatur dazu offen. An der einen Hand konnte sie den Sectenschulen die Staatsunterstützung entziehen, oder zum mindesten dieselbe nur für die Lehre von profanen Gegenständen bewilligen, und es den Secten überlassen, die Kosten der Lehre ihrer Religion aus der eigenen Tasche zu bestreiten. Oder an der anderen Hand konnte sie die Staatsunterstützungen den Sectenschulen belassen und nur da Staatsschulen gründen, wo die Kirchen oder Kapellen für keine gute Schule Sorge tragen konnten. Der erstere Plan würde eine so offenbare Vergeudung von Geld und Mitteln involvirt haben, daß er keine Aussichten auf Annahme hatte, und so wurde das alte System dahin modificirt, daß Staatsschulen den von den Secten gegründeten Unterrichtsanstalten hinzugefügt wurden. Als dieses System einige Zeit im Betriebe war, wurde die Klage laut, daß die Mängel des alten Systems eher vergrößert als verkleinert worden seien, und der reichen und weitverbreiteten Kirche eine unbillige Macht in die Hände gegeben worden sei. Die Dissidenten erklärten Herrn Forster, daß er hart mit ihnen verfahren sei; und sie fragten ihn, ob eine Körperschaft, die eifrig im Dienst der Reform gearbeitet habe, eine solche Behandlung verdiene. Das Gesetz enthält u. A. die Bestimmung, daß in jedem Orte, in dem eine Schulbehörde ihren Sitz habe, eine Schulrate erhoben werden solle, und daß die Behörden nach ihrem Gefallen Eltern zwingen könnten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Daraus entstand aber eine große Confusion. Die Schulbehörden hatten strenge Befehle, keinerlei specielle Theorie zu lehren. Sie sollten weder Kirche noch Dissidenten begünstigen, sondern neutral sein. Aber eifrige Mitglieder der englischen Kirche oder Papisten verabscheuten es natürlich, ihre Kinder in eine solche Staatsschule zu senden. Der wohlhabende Kirchenmann oder Papist konnte sich diesem Dilemma einfach dadurch entziehen, indem er seine Kinder in die von seiner Sekte gegründete Schule schickt. Was sollte aber der Anglikaner und der Katholik thun, der seine Kinder nicht in die Staatsschule schicken will aber zu arm ist, um die Gebühren, welche die Sektenschule für den Unterricht seiner Kinder fordert, zu zahlen, und dem Gesetze nach muß er sie in irgend eine Schule schicken. Um diesem Dilemma zu begegnen, wurde die 25. Clausel geschaffen, welche jeder Schulbehörde die Befugniß ertheilt, die Gebühren armer Kinder in Sektenschulen aus der Rate, die im Bezirk für Schulzwecke erhoben wird, zu zahlen. Die Dissidenten protestirten nun gegen die Clausel aus dem Grunde, daß sie dieselbe zwingt, für die Lehre von Glaubensbekenntnissen, zu denen sie sich nicht bekennen und die ihnen zuwider sind, zu zahlen. Diese 25. Clausel, sagen sie, überliefere die englische Jugend, Körper und Seele, den Kirchen auf Kosten der Steuerzahler, und aus diesem Grunde haben sie gelobt, bei den nächsten Parlamentswahlen nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, die sich verpflichten wollen, für die Aufhebung dieser ihnen verhaßten Clausel zu stimmen. John Bright hat sich bereits energisch für die Beseitigung der anstößigen Bestimmung des Schulgesetzes ausgesprochen, da er wohl weiß, daß davon die Einigkeit der liberalen Partei, zu der die Dissidenten ein nicht unbeträchtliches Contingent stellen, in hohem Grade abhängt. Es ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß, wenn das Gladstone'sche Cabinet den Klagen der Dissidenten Rechnung trägt, es die bevorstehenden Wahlkämpfe nicht zu fürchten haben wird. Wenn die Dissidenten mit der liberalen Partei stimmen, haben die Conservativen keine Aussicht auf Erfolg. Der jüngst vacante Sitz für Greenwich z. B. ging den Liberalen nur verloren, weil die mit der Regierung schmollenden Dissidenten sich der Abstimmung enthielten.

[Die Londoner Polizei,] auf die England ehemal stolz war und die dem gesammten Auslande als ein Musterinstitut gerühmt zu werden pflegte, ist — so schreibt man der „K. Z.", — neuester Zeit stark in Verruf gekommen. Einerseits trifft sie der Vorwurf, daß es ihrer vielgerühmten Geschicklichkeit nicht gelungen sei, einer ganzen Reihe von gräßlicher Mordthaten auf die Spur zu kommen, die im Weichbilde der Hauptstadt verübt wurden, andererseits mehren sich die Klagen über ihre Brutalität und Rücksichtslosigkeit. Leider sind diese nur zu sehr begründet. Es ist wiederholt vorgekommen, daß harmlose Menschen, von wegen des geringsten Widerspruchs gegen einen gemeinen Polizisten, gepackt und auf die nächste Polizeistation geschleppt wurden. Dort werden sie gemeiniglich als Betrunkene eingesteckt und vermöge des Corpsgeistes verschwört sich am anderen Tage die ganze Polizistenbande, daß der Verhaftete wirklich betrunken gewesen sei und Ungebührliches gethan habe. Alle Achtung vor dem Corpsgeiste, aber da er in Gewaltthätigkeit und Meineid ausartet, wird die öffentliche Meinung nicht ruhen, bis er in seine erlaubten Grenzen zurückgeführt sein wird. Der Grund des Uebels liegt darin, daß unsere Polizei zum großen Theil ihres bürgerlichen Charakters entkleidet und militärisch einexercirt wurde. Seit der Polizist seinen Frack und Cylinder mit dem Waffenrock und Helm vertauschte, den Bart frei wachsen lassen darf und rottenweise gedrillt wird, um erforderlichen Falles einem Haufen von Feniern oder Communisten die Stirn bieten zu können, scheint ihm das feine bürgerliche Gefühl von ehemals abhanden gekommen zu sein, ist er entschieden gröber, plumper und brutaler geworden. Diese Klage ist nicht von gestern, aber da sie in den letzten Wochen von einigen höher gestellten Persönlichkeiten, als da sind Garde-Offiziere, Advokaten und Parlamentsmitglieder, vor die Oeffentlichkeit gebracht wurde, wird der Minister des Innern ihr auf seine eigene Gefahr schuldige Beachtung schenken müssen.

[Ueber die Reise des bekannten Führers der landwirthschaftlichen Tagelöhner, Joseph Arch in Canada,] schreibt ein Berichterstatter der „Daily News" aus Ontario folgender Maßen: Nach den Winken einflußreicher Persönlichkeiten liegt guter Grund für die Annahme vor, daß die Regierung von Ontario mit Arch sich über einige sehr befriedigende Einrichtungen Behufs Erleichterung der Auswanderung von Feldarbeitern nach Canada verständigen wird. Aller Wahrscheinlichkeit werden für solche Tagelöhner, welche geneigt sind, sich auf den frei gewährten Grundstücken in Muskoka niederzulassen, bequeme Häuser errichtet. Außerdem wird ein Theil des betreffenden Grundstückes für die Cultur von seinem Baumwuchs befreit und dann wird den Ansiedlern Gelegenheit gegeben, sich durch Arbeit an Ort und Stelle in kürzester Zeit die nöthigsten Geldmittel für die Wirthschaft zu erwerben. Herr Arch hat zugesagt, auf Grund dieser Bedingungen im kommenden Frühjahr hundert auserlesene Arbeiter mit Familien nach Canada zu führen und bis zu ihren Ansiedlungen zu begleiten. Eine ebenso befriedigende Vereinbarung ist mit dem Regierungs-Agenten in Toronto bezüglich der weit größeren Zahl von Arbeitern getroffen worden, welche, ehe sie sich selbstständig niederlassen, erst eine Weile Dienste thun möchten.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Novbr. [Die Wahlbewegung] hat schon entschieden einen der Linken des Volksthings ungünstigen Verlauf genommen. Nicht bloß vieler unbedeutender Männer, sondern der Häupter und Anführer Wiederwahl ist jetzt — so schreibt man der „N. A. Z.", gefährdet, und auf alle Fälle gewährt das am Anfange des nächsten Monats zusammentretende Volksthing einen friedlicheren Anblick als das eben entlassene. Einer der ältesten Führer der Bauernfreunde ist der Prokurator Albertt. Auf einer großen Versammlung zu Ringsted auf Seeland, wo er das Verfahren der Linken zu vertheidigen suchte, wies er, in's Gedränge gebracht, auf das Zusammenhalten des Bauernstandes im ganzen skandinavischen Norden mit erzwungener Begeisterung, ward aber auf die Sache zurückgeführt und gab auf die Frage, wie er sich im nächsten Volksthing zum Finanzgesetze verhalten würde, eine ausweichende Antwort, welche zeigte, daß er der Mehrzahl folgen würde. Daher fand sein Gegencandidat Ibsen große Unterstützung. Der noch ältere Führer, in den letzten Jahren immer stellvertretender Vormann im Volksthing, Balth. Christensen hatte in der Versammlung in Frederiksund im nördlichen Seeland am 29. v. M., wo 500 Menschen tagten, ebenfalls die Meinung gegen sich und man spendete seinem Gegner Pedersen, sowie anderen tüchtigen Männern, welche die Thorheiten der Linken bloßlegten, reichen Beifall.

Da die feste Haltung der Minister und das, was sie in Aussicht stellen, von besonderem Gewicht für die Wahlen ist, so haben die Reden, welche der Conseilpräsident, Graf Holstein, am 29. und 30. v. M. an zwei Orten des 4. Wahlkreises des Amtes Sorö gehalten hat, großes Aufsehen gemacht. Derselbe schilderte die Thorheit derer, welche die Krisis herbeigeführt hätten, ohne eine Macht hinter sich zu haben. Bei solchen Fragen wäre es von der größten Bedeutung, wer der stärkere sei und das sei ohne Zweifel die Regierung; die Volksthings-Mehrheit könne keine Revolution aufrufen; ihr Auftreten sei nur zeitraubend und vergeblich. Der Parlamentarismus sei nirgend im Auslande im Fortschreiten, selbst in England, dem viel angezogenen Vorbilde, nicht. Wollte man etwa die Zustände Griechenlands für unser Land herbeiwünschen? Zur Wiederwahl stellte er sich diesmal nur des Princips wegen und aus Pflicht, nicht entfernt aus Lust am Ministeramt. Nach einer Gegenrede des Candidaten der Linken versicherte der Ministerpräsident, das Ministerium würde bleiben und sollte es aufgerieben werden im Kampfe, so würden die Nachfolger dieselbe Politik fortsetzen. Deutlicher noch sagte er am folgenden Tage: es würde, wenn man das Finanzgesetz wieder verweigerte, eine Auflösung der anderen folgen, und wenn es sein müßte, ein provisorisches Finanzgesetz; dann käme vielleicht eine Anklage von dem Reichsgericht; und wenn von diesem das Ministerium freigesprochen würde, was dann? Dann würde sich zeigen, wie unverantwortlich die Volksthingsmehrheit gehandelt habe. Solch' eine Weigerung des Budgets gleich im Anfange der Session bloß um des parlamentarischen Princips willen sei nie in einem wohlgeordneten Staate vorgekommen und habe die größte Verwunderung im Auslande erregt. Die Versammlung schloß an dem einen Orte mit fast einstimmigem Hoch auf den Minister, an dem andern mit einem nicht minder lebhaften auf ihn selbst, auf den König und auf das Grundgesetz.

Auch der Justizminister Klein ist vorgestern in seinem Wahlkreise (Aalborg) vor etwa 400 Wählern aufgetreten, welche meist der Stadt angehörten. Seine Rede liegt noch nicht vollständig vor; sie verbreitete sich weniger über die Zukunftspolitik als über die ungerechten Anklagen der Linken gegen das Ministerium. Auch ihr folgten lebhafte Beifallsäußerungen, und der Widerspruch konnte nur schwach sich geltend machen.

Gegen alles Erwarten haben socialistische Arbeiter hier einen neuen terroristischen Versuch gemacht. In der gestrigen Nummer ihres Blattes hatte der mehrerwähnte Tischlergeselle Pihl, nachdem er neulich mit der Adresse der Volksversammlung für Befreiung der Socialistenführer, die er dem König überbringen wollte, von dessen Adjutanten an den Justizminister gewiesen worden war, einen Aufruf zur Versammlung der Arbeiter auf dem Schloßplatze heute um 12 Uhr, wenn der König im Schlosse Audienz ertheilte, „damit so die Adresse, gestützt auf die Anwesenheit eines zahlreichen Arbeiterkreises, überliefert würde", erlassen. Trotz des Verbotes der Polizei fand eine Ansammlung von mehreren hundert Menschen auf dem Schloßplatze statt; von dort verjagt, sammelte man sich auf der Holmbrücke und wollte von dort aus vordringen; aber auch dort wich das Volk dem nachdrücklichen Angriffe der Polizeimannschaft. Mehrere wurden festgenommen; gestern war dies schon auf dem Bahnhofe mit Pihl geschehen, der jetzt auf Grund des § 90 des Strafgesetzes, wegen Versuchs den König zu bedrohen, unter Anklage gesetzt werden soll.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 U. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ekklesiast Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Nächsten Donnerstag 9½ Uhr wird in der Hauptpfarrkirche St. Bernhardin durch den zeitigen Kirchen-Inspector Pastor Dr. Girth die Ordination und Amtseinweisung des neuberufenen Lectors von St. Bernhardin Herrmann Reich stattfinden.

** [Die Instruction des Evangelischen Oberkirchenraths] zur Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung verfügt unter Anderem, daß von Sonntag den 9. November ab bis zum 1. December in allen Hauptgottesdiensten die Gemeinde in einer besonderen Bekanntmachung, deren Wortlaut wir bereits in Nr. 521 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt haben, zur möglichst baldigen Anmeldung des Eintritts in die wahlberechtigte Gemeinde aufgefordert werden solle. — Wir möchten empfehlen, nicht allein von der Kanzel herab die Kirchenbesucher zur Anmeldung aufzufordern, sondern der Gemeindekirchenrath möge dies auch durch kurze Anzeigen in den Zeitungen thun. Da der Oberkirchenrath in Betreff der Auslegung der Wählerlisten Zeitungs-Annoncen sehr zweckmäßig finden (S. 8 Nr. 6), so wird er es gewiß für nicht minder zweckmäßig finden, die Aufforderung zu den Anmeldungen auch in den Lokal-Blättern ergehen zu lassen, und sei es auch nur durch eine kurze Notiz über den Tag, Stunde und Ort der Entgegennahme der Anmeldungen. In Städten wie Breslau ist ein solcher Modus der Aufforderung durch die Verhältnisse unbedingt geboten. Es gilt ja, die Gemeinden, die bis jetzt mit Ausnahme der gottesdienstlichen Acte, den kirchlichen Angelegenheiten gänzlich fremd waren, heranzuziehen und das Interesse dieselben zu beleben. — Nach den Anmeldungen wird vom Gemeindekirchenrath die Wählerliste angefertigt, und diese spätestens vom 7. December ab 14 Tage lang ausgelegt. Am ersten Sonntag des neuen Jahres nach dem Hauptgottesdienste findet in der Kirche die Wahl statt. Der Wahl-Vorsteher soll pünktlich um 11 Uhr Vormittags den Wahlact eröffnen. Er ergänzt den beisitzenden Gemeindekirchenrath mit einem oder einigen Wählern, er ernennt den Protokollführer, er hält die vorgeschriebene Mahnung an die Wähler, und verliest die einschläglichen §§ der Kirchen-Gemeindeordnung sowie die Instruction. Hierauf zeigt er an, daß so und so viele Aelteste (Gemeindekirchenräthe — in Breslau also 12 resp. 11) zu wählen sind und ersucht die Wähler, eben so viele Namen mit genauer Bezeichnung des Standes oder Gewerbes auf den Wahlzettel zu schreiben. Da gedruckte Stimmzettel erlaubt sind, wollen wir, um den Wahlact auf die kürzeste Zeit zu reduciren, annehmen, es sind alle Wähler mit gedruckten Stimmzetteln versehen und wollen dieselben auch ohne Aenderung abgeben. Es werden nun die Wähler einzeln aufgerufen, der Gerufene verfügt sich an den Vorstandstisch und übergiebt den zusammengebogenen Wahlzettel dem Wahlvorstand, der ihn in das dazu bestimmte Gefäß legt. Sind nun alle Stimmzettel abgegeben, dann werden sie eröffnet, die Namen verlesen und gezählt. Hat hie und da Einer die absolute Stimmen-Mehrheit nicht erreicht, so wird zur engeren Wahl geschritten, bei der aber alle Wahlzettel erst geschrieben werden müssen. — Man denke sich nun diesen Wahlact in den evangelischen Kirchen, Breslaus, bei einer durchschnittlichen Wählerzahl von je 500 Wählern. Da sind 500 und vielleicht mehr Namen zu verlesen, 6000 Namen ebenfalls zu lesen und zu zählen. Und dann vielleicht noch engere Wahlen! Das würde eine Zeit von vielleicht 8 bis 10 Stunden beanspruchen und dies im Januar in unseren zugigen, ungeheizten Kirchen! — Das ist unmöglich. Namentlich wenn man bedenkt, daß nach den Aeltesten-Wahlen noch 36 Gemeinde-Vertreter zu wählen sind. Die Gemeinde-Kirchenräthe werden wohlthun, wenn sie bei dem Consistorium oder bei dem Oberkirchenrath vorstellig werden und die Unmöglichkeit der Ausführung in Breslaus Kirchen darthun. Es ist kein anderes Wahlverfahren möglich, als das bei den Reichstagswahlen; die Wähler erscheinen, geben ihre Zettel ab und gehen. Sind engere Wahlen nöthig, müssen sie später vorgenommen werden.

—d. [Bischof Reinkens] wird morgen (Sonntag) beim altkatholischen Gottesdienste in der Bernhardinkirche die Predigt halten, falls er nicht etwa durch eine unerwartete Wendung in der Genesung von einer katarrhalischen Affection, von welcher der Herr Bischof im Laufe dieser Woche befallen war, daran verhindert würde. Beim morgigen Gottesdienst wird eine lateinische Messe, componirt von Hubrich, zur Aufführung kommen. — Der Herr Bischof gedenkt künftigen Montag nach Bonn abzureisen.

L. [Domherr von Richthofen's Porträt] ist soeben in einer vorzüglichen Photographie aus dem neuen Institut von Eduard van Delden hier hervorgegangen und gegenwärtig in dem Schaufenster der Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg ausgestellt. Wir verfehlen nicht Freunde und Anhänger dieses beliebten Redners der Altkatholiken darauf aufmerksam zu machen.

+ Heute Nachmittag um 3½ Uhr langte der in Glogau in Festungshaft internirt gewesene Rittmeister a. D. Graf v. Ballestrem nach Verbüßung seiner Strafe hier wieder an. Seine Gesinnungsgenossen bewiesen dem Ankommenden die Ehre ihn feierlichst im Bahnhofe zu empfangen, zu welchem Behufe dieselben eine Auffahrt von 50 Equipagen veranstaltet hatten. Im langen Zuge geleiteten dieselben ihn nach seiner Wohnung. Wie verlautet wird heute Abend zur Feier seiner Ankunft ein Souper stattfinden.

** [Herr Dr. v. Florencourt] hat mit dem 5. d. M. die Redaction der „Neisser Ztg." niedergelegt und selbige seinem Nachfolger einem, Herrn Neise übergeben. Als Grund dafür giebt Herr Florencourt selbst an, daß eine Anzahl Processe seine Anwesenheit in Breslau und Ratibor nothwendig macht, auch eine längere Haft zur Folge haben dürfte. Die „Neisser Ztg." erleidet hierdurch einen herben Verlust.

* [Lobetheater.] Gastspiel der Frau Marie Seebach, Macbeth. Frau Marie Seebach, unbestritten eine der größten tragischen Schauspielerinnen Deutschlands, wird dem Lobetheater, an welchem die Künstlerin augenblicklich mit glänzendem Erfolge gastirt, Gelegenheit bieten, das ernste Repertoir von Neuem zu bereichern. Die Proben von Shakespeares Macbeth, in Schillers Bearbeitung, haben begonnen. Bei der unbestrittenen Meisterschaft der Frau Marie Seebach in Gestaltung hochtragischer Charaktere dürfen wir mit hohem Interesse ihrem Auftreten als Lady Macbeth entgegensehen und steht uns, da auch die übrigen Hauptrollen: Macbeth (Herr Tomann), Macduff (Herr Lederer) 2c., in guten Händen sind, und besondere Sorgfalt auf die Inscenirung verwendet wird, wohl zweifellos ein seltener Kunstgenuß bevor.

⊙ [Thalia-Theater.] Die Wiederholung der Posse Onkel Knusprich am Donnerstag brachte wieder ein in allen Räumen besetztes Haus und war der Beifall ein wahrhaft stürmischer. Einige Kürzungen und Aenderungen erwiesen sich als außerordentlich practisch und ist jetzt anzunehmen, daß die Posse sich als Zugstück bewähren wird.

+ [Myers großer amerikanischer Circus] an der Ecke des Schweidnitzer Stadtgrabens und Siebenhufener Straße wird hier am 16. November eröffnet. Die Direction hat keine Kosten gescheut, um dieses Etablissement zu einem der schönsten, geschmackvollsten und zweckmäßigsten in seinem Genre zu gestalten. Herr Zimmermeister Baum hat die Zimmerarbeit, von Fabrikbesitzer Wende ist die Wasser- und Heizleitung geliefert. Die Tapeten und Teppiche sind vom Hoflieferanten Moritz Sachs und die Maler- und Decorationsarbeiten von Maler Sigmund Jake aus Hamburg hergestellt, und so ist das Gebäude nach seiner Vollendung ca. 20,000 Thaler. Die Logen sind elegant tapeziert und mit schönen Teppichen belegt, die Sperrsitze sind gepolstert und mit feinem rothen Sammt überzogen. Das Gebäude ist so umfangreich, daß es bequem für 5000 Zuschauer Raum bietet. Die Gesellschaft besteht aus 160 Personen mit 150 Pferden und dressirten Maulthieren, 5 abgerichteten Elephanten, mit einer Gruppe gezähmter Löwen, abgerichteten Ponies 2c. Die Capelle, aus 25 tüchtigen Musikern bestehend, steht unter der Leitung des amerikanischen Componisten James Carter. Für Erfrischungen im Circus während der Vorstellung ist durch ein geräumiges im elegantesten Style eingerichtetes amerikanisches Buffet Sorge getragen, welchem der Restaurateur Stadley aus Newport vorsteht. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 7½ Uhr Abends, und an Sonntagen werden in der Regel 2 Vorstellungen gegeben, von denen die erste um 4 Uhr Nachmittags, die zweite aber um 8 Uhr Abends stattfindet. Die Preise der Plätze werden der Logensitz mit 1 Thlr. — Sperrsitz 20 Sgr. — 1. Rang 15 Sgr. — 2 Rang 10 Sgr. — und 3. Rang mit 6 Sgr. berechnet.

—ββ— [Vom zoologischen Garten.] Die zum Schrecken aller Freunde „Theodors" von Ceylon verbreitete Nachricht, daß er die Breslauer Semmeln verschmähe, hat sich glücklich nicht bewahrheitet. Am vergangenen Sonntag ist er auf harte Probe gestellt worden, aber er hat sie bestanden und ein halbes Tausend Semmeln verschwinden lassen. Mit seinem neuen Cameraden ist er sehr gut einverstanden. Die Cameele scheinen sich an sich mit einer großen Habgier zu belustigen, wobei natürlich Alles, was nicht elephantenfest ist, in Gefahr geräth. — Leoparden und Löwen gedeihen vortrefflich. — Von Hrn. Fuhrwerksbesitzer Vogt sind dem Garten ein Angoraziegenbock und ein Schaaf zum Geschenk zugegangen. — Die Winterquartiere sind für die empfindlicheren Thiere fertig hergerichtet; der australische Schwan freilich brütet ungestört fort und müssen die Jungen in diesen Tagen auskriechen.

—d. [Der kaufmännische Verein] hielt gestern Abend im kleinen Saale der neuen Börse eine Versammlung ab, in welcher nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Milch, mitgetheilt wurde, daß der Vorstand den Wünschen der Versammlung bezüglich einiger Punkte der neuen Straßenordnung und der Umpflasterung des Roßmarkts durch Petitionen an den Polizeipräsidenten und Magistrat nachgekommen, deren Ergebniß aber noch abzuwarten sei. Herr Dr. Eras hielt demnächst einen interessanten Vortrag über die verschiedenen Reformvorschläge bezüglich des Actiengesellschaftsrechts. Nachdem die Versammlung dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen ihren Dank ausgesprochen hatte, forderte der Vorsitzende die Versammelten auf, Vorschläge zur Neuwahl von Mitgliedern der Handelskammer zu machen, da die Herren Consul Molinari, R. Caro, M. Andersohn, G. Kopisch, Friedrich, Grüttner, Alf. G. Friedenthal und S. Sachs durch's Loos ausscheiden, von denen Herr Grüttner, jedoch eine Wiederwahl nicht annähme. Es wurde bei der Wichtigkeit der Sache und wegen der vorgeschrittenen Zeit beschlossen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung einer über 8 Tage einzuberufenden Versammlung zu setzen. Zum Schluß wurde von einem Mitgliede für die nächste Versammlung, zu der der Director der Freiburger Eisenbahn, Herr Dr. Glauer, eingeladen werden soll, ein Antrag auf Herstellung besserer Verbindung mit Böhmen angekündigt.

—d. [Die Generalversammlung schlesischer und Breslauer Gastwirthe,] welche gestern Nachmittag 4 Uhr in dem großen Saale des Café restaurant auf der Carlsstraße stattfand, war von ungefähr 150 Personen besucht. Herr Kunicke, von der Versammlung zum Tagespräsidenten erwählt, eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Referat über den Stand und die bisher geschehenen Schritte bezüglich der „Bierfrage", d. h. des Preisaufschlages des Bieres en gros, welcher seitens der hiesigen Brauereien am 1. November ziemlich allgemein eingeführt worden ist. Nachdem der als Gast anwesende Hr. Tamme bemerkt, daß schon seit 20 Jahren die Frage ventilirt worden sei, warum hier größtentheils kein gutes Bier fabricirt werde, daß es entweder in dem mangelnden Verständniß der Brauer liege, gutes Bier zu brauen, oder aber in dem Umstande, daß die Brauer zu viel verdienen wollten, und die Gründung einer „Bierzeitung" vorgeschlagen hatte, welche durch chemische Analysen der hier zum Verkauf kommenden Biere und durch anderweitige Fingerzeige den Gastwirthen wie dem Publikum über den Werth der einzelnen Biere Aufschluß gebe, bewegte sich die weitere Discussion, an der sich die Herren Beck, Kunicke, Rieger (Warmbrunn) Hübscher und Hilfert betheiligten, einerseits um die Behauptung, daß ein Preisaufschlag des Bieres seitens der Brauereibesitzer ungerechtfertigt sei, andererseits und ganz besonders um das einseitige und darum verwerfliche Vorgehen der Brauereibesitzer bezüglich des Preisaufschlages. Erwägungen, auf die wir bereits in den Referaten über den Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau näher eingegangen sind. Nachdem Herr Kunicke angezeigt, daß bereits eine Menge Offerten von Brauereien eingegangen seien, welche das Bier zum alten Preise liefern wollen, und Herr Beck, durch den Hinweis, daß die auswärtigen Biere unmöglich schlechter sein könnten, als gegenwärtig die meisten hiesigen Biere, die etwaige Befürchtungen einzelner Gastwirthe, durch Einführung fremder Biere Gäste zu verlieren, zerstreut hatte, wurde folgende Resolution: Aus allen denjenigen hiesigen oder auswärtigen Brauereien resp. deren Niederlagen, welche für ihre Fabrikate einen höheren Engrospreis, als den bisherigen fordern, vom 15. November ab so lange kein Bier zu entnehmen, bis dieselben wieder zum alten Preise verkaufen, mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen. Demnächst theilten verschiedene Redner mit, daß auch der Preis für Faßbier seitens der Kretschmer erhöht worden sei. Während früher das Faßbier nach dem „Schwadian" bezahlt worden, sei dieser Modus durch Mittelsbeschluß der Kretschmer aufgehoben und die Bezahlung nach dem „Vierling" eingeführt worden. Hierin liege bereits eine Preiserhöhung. Neuerdings sei aber auch der Preis des „Vierlings" von 20 auf 22½ Sgr. von einzelnen Kretschmern erhöht worden. Auch dieser Frage möchte sich die Versammlung namentlich der Gastwirthe, welche zumeist Faß- und Flaschenbier ausschenken, annehmen. Es wurde demgemäß der zu wählenden Commission aufgetragen, nicht nur darüber zu wachen, daß die beschlossene Resolution ausgeführt werde, sondern auch diejenigen Faßbierbrauereien ausfindig zu machen, welche zu bisherigen Preisen liefern wollen. In diese Commission wurde gewählt die Herren: Kunicke, Beck, Hübscher, Andretzky, Schneider, Hilfert, Hähnel, Schmidt (Hotel du Nord), Drescher, Eichler, K. Garn und Richter. Mit der Mittheilung, daß, wenn es nothwendig würde, eine zweite Generalversammlung einberufen werden sollte, wurde die Versammlung geschlossen.

Y. [Strike-Kalender.] Neu striken: Die Schneider in Göttingen — die Buchbinder in Frankfurt a. M., — die Maurer am Kasernenbau in Wilhelmshaven, — die Klempner der Brand'schen Fabrik in Kassel, — die Korbmacher der Holst'schen Werkstatt in Ottensen und die Cigarrenarbeiter in der Fabrik von Auler in Loosch. — In Aussicht resp. Vorbereitung ist der Strikes: Der Schuhmacher in Regensburg. — Der Arbeitsausschluß (Lockout) erfolgte: für die Zimmerleute des Baumeisters Schulz in Charlottenburg. — Beendet sind die Strikes: Der Böttcher in Bremen, — der Maschinenbauer in Lübeck, — der Korbmacher in Berlin, — der Böttcher in Dresden und der Schiffszimmerer in Rostock.

+ [Gänse.] Aus Oberschlesien kommen jetzt täglich per Bahn 4—5000 Stück Gänse hier durch, welche von Händlern nach Berlin befördert werden. Die zum Transport dienenden Wagen sind eigens zu 3 Etagen eingerichtet, so daß in jedem derselben ca. tausend Stück bequem untergebracht werden können.

—ββ— [Ein Menschenleben gerettet.] Gestern stürzte ein circa 7 Jahr alter Knabe, welcher auf einem in der Nähe der Holzhäuselbrücke schwimmenden Flosse sich tummelte, in die Ohle. Der Knabe wäre verloren gewesen, wenn nicht von den Gesellen des dort wohnhaften Färbermeisters sofort Hilfe geleistet worden wäre. So gelang es, denselben alsbald ans Land zu bringen.

+ [Uebertretungen.] In neuester Zeit haben sich sehr viele hiesige Einwohner die Nichtanmeldung von Fremden, die bei ihnen Aufnahme finden, zu Schulden kommen lassen. Nicht nur, daß die hiesige Polizeibehörde von den hier sich aufhaltenden Fremden keine Kenntniß erhält, so sind auch Eltern und Vormünder, welche ihre hier dienenden Kinder und Pflegebefohlenen besuchen wollen, oft in der Lage dieselben nicht aufzufinden, und wenden sich daher an die Polizeibehörde, die dann, wenn die Meldung unterlassen worden ist, keine Auskunft geben kann. Nach Titel 9 der Polizeiverordnung für die Stadt Breslau vom 10. September 1852 ist jeder hier ankommende Fremde ohne Unterschied der Person von seinem Quartiergeber binnen 2 Stunden nach Ankunft unter kurzer Anzeige der Verhältnisse und des Wohnorts desselben schriftlich beim Bezirks-Polizei-Commissarius zu melden. Eine gleiche Meldung ist nach der Abreise des Fremden zu machen. Auch darf kein von Auswärts anziehendes Gesinde, kein fremder oder arbeitsloser, außer der Wohnung seines Arbeitsmeisters schlafender Geselle, kein Tagearbeiter und überhaupt Niemand, der hier keinen eigentlichen Wohnsitz hat, ohne Meldung in Schlafstelle oder Wohnung genommen werden. Wer diese Vorschrift unbefolgt läßt, verfällt in eine Strafe von 2 Thalern oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. — Der so oft vorkommende Einwand, daß der Fremde es selbst übernommen habe sich zu melden, kann den hierzu Verpflichteten niemals von der Strafe der unterlassenen Erfüllung seiner Pflicht befreien. (Wenn dies Alles sich so verhält, so dürfte die Stadt Breslau die einzige in Deutschland sein, in welcher die obige oder eine ähnliche Verordnung noch besteht. Wir meinen, die Sache ist für die städtische Behörde wichtig genug, um sie in Erwägung zu ziehen und eventuell zur Kenntniß des Reichstages zu bringen. D. Red.)

+ [Unglücksfall. — Vermißte Person.] Auf einem der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft gehörigen Neubau auf der Museumsstraße stürzte gestern der Maurergeselle Rother, indem derselbe in der 2. Etage beim Ablothen einen aus Hohlziegeln aufgemauerten Sims betrat, von dort zur Erde herab. Der Bedauernswerthe hat bei diesem Falle eine schwere Kopfverletzung erlitten und mußte nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft werden. — Der 36 Jahr alte, und auf dem Mauritiusplatze Nr. 2 wohnhafte Kaufmann Carl Wunderlich hat sich seit dem 2. d. M. von Hause heimlich entfernt, ohne daß bis jetzt sein Aufenthalt ermittelt werden konnte. Der Vermißte ist von untersetzter Statur mit dunkelblonden Haaren, einer Platte, dunkelrothen Backen und Schnurbart versehen, und mit schwarzen Beinkleidern, Tuchrock, Weste und weißleinenen mit C. W. gezeichnetem Oberhemde bekleidet. Bekanntlich wurde in Pirscham am Ohleufer von Vorübergehenden der Rock, Hut, der Verlobungsring, der Siegelring und die Comptoirschlüssel am 2. d. M. vorgefunden. Seine Angehörigen haben die Sachen als die des Vermißten anerkannt.

+ [Polizeiliches.] Ein Musikus aus Tost kam gestern Nachmittag hier an, und besuchte am Abend das Scholz'sche Etablissement auf der Margarethengasse, wo er im Concertsaale die Bekanntschaft eines ca. 28 Jahre alten Menschen machte, welcher dunkelblondes Haar hatte, und mit grauem Ueberzieher und schwarzem Cylinderhut bekleidet war. Der Letztere bot dem Provinzialen, da dieser noch kein Unterkommen hatte, seine Wohnung als Nachtquartier an, ein Anerbieten, welches dieser bereitwilligst annahm. Heute früh bemerkte der Fremde zu seinem größten Leidwesen, daß ihm seine Reisetasche, in welcher sich Wäsche, Kleidungsstücke und 11 Thaler baares Geld befanden, von seinem neugewonnenen Freunde, der sich bereits aus dem Staube gemacht, gestohlen worden war. Dem Vermuthen nach sind Beide in ein Hotel garni eingekehrt, denn als der Bestohlene wegen seines Verlustes Lärm machte, kam eine alte Frau herbei, die bekundete, daß der Dieb ohne Bezahlung des Logis verschwunden sei. Zum größten Unglück hat sich der bestohlene Musikus, der einen Verlust von 56 Thalern erleidet, nicht einmal das Haus und die Straße, wo er logirt hat, gemerkt, und ist daher die Polizeibehörde für den Augenblick außer Stande, Recherchen anzustellen. — In dem Hause Ohlauerstadtgraben Nr. 17 wurden gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zwei Bodenkammern gewaltsam erbrochen und daraus eine große Menge mit „F. K. — J. T. — und O. T." gezeichneter Herrenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, sowie ein brauner Ueberzieher, Frack und ein blaugestreiftes Unterbett gestohlen. — Ein Handelsmann aus Sierpc in Polen engagirte hierorts einen conditionslosen Fleischergesellen zum Tragen von Waaren, und übergab ihm 11 Schaaffelle, 24 Kaninchenfälle, 3 Hasenfelle, eine Quantität Roßhaare und Schweineborsten, welche Jener einem Kaufmanne auf der Graupenstraße überbringen sollte. Der Bote hat diese Waaren nicht abgeliefert, und ist bis heute auch sein Aufenthalt nicht ermittelt worden. — In einem Restaurationslocal auf dem Neumarkt wurde gestern ein abgelumpter Bummler verhaftet, der einen Pfandschein über eine versetzte Uhr verkaufen wollte, über deren rechtmäßigen Besitz sich der Verdächtige nicht auszuweisen vermochte. — Beim Umbau des Thurmes auf der Sternwarte wurde gestern ein 10 Fuß langer und 8 Zoll breiter Streifen Kupferblech gestohlen, der um die Ringkuppel angebracht werden sollte.

—r. Namslau, 7. Nov. [Zur Abgeordneten-Wahl.] Während bei den früheren Abgeordnetenwahlen im Oels-Namslau-Polnisch-Wartenberger Kreise wiederholt die conservative Partei ihre Candidaten, wenn auch nur mit unbedeutenden Majoritäten durchbrachte, ist diesmal — wie d. Ztg. bereits gemeldet — die reichsfreundliche Partei in der Wahlschlacht Sieger geblieben. Die Niederlage, welche bei dieser Wahl die Conservativen und die mit ihnen stimmenden Clericalen der reichsfreundlichen Partei gegenüber erlitten, war eine sehr empfindliche, und haben bei jedem Wahlgange weniger conservative und clericale Wahlmänner an der Abstimmung Theil genommen. Die meisten Stimmen fielen den unterlegenen Parteien aus den Kreisen Polnisch-Wartenberg und Namslau aus den Reihen der polnischen und der katholischen Wahlmänner zu. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn bei dieser Wahl abhängige Wirthschafts- und Forstbeamte so stimmten, wie es ihnen von ihren conservativen Brotherren vorgeschrieben worden war, und Niemanden wird es einfallen, diese Beamten wegen ihren reichsfeindlichen Abstimmungen verantwortlich machen zu wollen. Befremden muß es dagegen, wenn die zu Wahlmännern erwählten katholischen Lehrer mit vollständiger Außerachtlassung des Umstandes, daß sie die nicht unerheblichen Aufbesserungen ihrer Gehälter gerade dem gegenwärtigen Ministerium ganz allein zu verdanken haben, — auf den Wink ihrer geistlichen Vorgesetzten außer für die Candidaten Graf Reichenbach und Major von Kessel auch noch für den früheren Abgeordneten Baron von Ohlen-Adlerskron, also einen Mann stimmen konnten, der während der letzten Legislatur-Periode zu dem gegenwärtigen Ministerium in der entschiedensten Opposition gestanden und durch seine Abstimmungen im Abgeordnetenhause sich selbst auf die unzweideutigste Weise als ein Gegner jenes Staates gekennzeichnet hat, dessen wohlthätige Fürsorge jene Lehrer so gern entgegen genommen. Wie aber läßt es sich endlich verantworten, wenn Personen, wie der königl. Kreisschulen-Inspector Pfarrer Nerlich in Kaulwitz, der Major v. Wedell in Klein-Hennersdorf, der Major von Busse in Polnisch-Marchwitz, — die zum Staate theils in gewissen Beziehungen stehen, theils von ihm ansehnliche Pensionen empfangen, theils seine Cadettenhäuser lediglich als eine Erziehungsanstalt für ihre Söhne, als ein dem Adel ausschließlich zustehendes Privilegium, — nicht mehr für die bisherigen Abgeordneten v. Kardorf und Wachler, sondern für Candidaten stimmten, die durch ihre Aufstellung neben dem reichsfeindlichen von Ohlen ebenfalls als Feinde des Reiches angesehen werden müssen. Den Herren von Kardorf und Wachler, welche die eben genannten Wahlmänner theilweise früher wiederholt zu ihren Abgeordneten gewählt hatten, wird Niemand eine politische Wandlung, noch weniger eine zu weit gehende liberale Neigung nachzuweisen vermögen, denn sie sind ihren früheren politischen Anschauungen unwandelbar treu geblieben. Wenn also trotzdem die oben genannten Wahlmänner für diese reichsfreundlichen Candidaten nicht mehr glaubten stimmen zu können, so haben sie dadurch unzweifelhaft zu erkennen gegeben, daß sie selbst ihre politischen Anschauungen geändert und sich in Feinde des Reiches umgewandelt haben. Daß sie dieser Umwandlung consequent aber auch auf die Wohlthaten verzichten wollten, welche ihnen der Staat bisher gewährt, darüber verlautet noch nichts und sie werden in dieser Beziehung den Staat ihre reichsfeindliche Gesinnung wohl niemals empfinden lassen. Bei den reichsfreundlichen Wahlmännern hat die Abstimmung der genannten Herren die gerechteste Entrüstung hervorgerufen.

⊙ Beuthen O.-S., 7. Nov. [Lehrerconferenz.] Am 6. d. M. fand die Hauptconferenz der Lehrer des Beuthener Schulen-Inspectionsbezirks statt. Den Vorsitz der von 104 Lehrern besuchten Versammlung führte der Kreis-Schulen-Inspector Skladny. Ein meisterhaft vorgetragener Hymnus bildete die Einleitung zum ernsten Werk. Nach einigen Mittheilungen statistischer Natur wurden einzelne Fragen speciellen Inhalts behandelt, von welchen besonders die einer allgemeinen und lebhaften Diskussion unterworfen wurden, welche die Schulabsenzen, Strafen, Ferien betrafen. Den Schluß bildete ein inhaltreicher Aufsatz des Lehrers Sladeczek aus Beuthen über die Aufgabe der Lokal-Conferenzen. — Der Nachmittag sah den größten Theil der Lehrer mit dem Schulen-Inspector und dem Revisor Dr. Wanjura zu einem gemeinsamen Mahle vereinigt. Von Toasten durchwebt, unter denen die auf den Kaiser, die Schule, die Wissenschaft hervorzuheben sind, nahm es in bester Harmonie seinen Verlauf.

≅ Leobschütz, 6. November. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei der gestern und heute vorgenommenen Wahl von 12 Ergänzungs- und 1 Ersatz-Stadtverordneten wurden gewählt: 1. Klempnermstr. Joh. Hampel, 2. Bäckermstr. Götz, 3. Webermeister A. Hildebrand, 4. Grundbesitzer C. Bochnig, 5. Oberlehrer Kleiber, 6. Schornsteinfegermstr. Isidor Seidler, 7. Conditor Drobnig, 8. Mühlenbaumeister Stobrawa, 9. Wagenbaumstr. Kloske (Ersatzmann), 10. Dampfmühlenbesitzer Bruck, 11. Dampfmühlenbesitzer Bobrich, 12. Fabrikbesitzer Teichmann, 13. Justizrath Kaiser. Nr. 1—4. sind von der 3., Nr. 5—9 von der 2., Nr. 10—13 von der 1. Abtheilung gewählt; für den von der 3. Abtheilung

zu erwählenden Ersatzmann kam eine absolute Mehrheit nicht zu Stande, daher ist für diesen eine Nachwahl erforderlich; außerdem sind von den für Nr. 4 abgegebenen Stimmen nachträglich 8 Stimmen für ungiltig erklärt worden und dadurch die Zahl der für diesen Candidaten abgegebenen Stimmen unter die der zur absoluten Mehrheit erforderliche Zahl gesunken; es wird also auch in diesem Falle zu einer Nachwahl kommen. Die in der 3. Abtheilung Gewählten sind die Candidaten der clericalen, alle übrigen die der liberalen Partei; Nr. 1, 4, 7, 8, 9, 12 und 13 sind neu, die andern wieder gewählt. — Zu der Wahl der in unserem Wahlkreise gewählten Landtagsabgeordneten ist zu bemerken, daß der für die reichsfreundliche Partei so ungünstige Ausfall derselben allerdings zum Theil der geringeren Rührigkeit dieser Partei bei den Wahlmännerwahlen zuzuschreiben ist; insbesondere ist es auffallend, daß im Gegensatze zu früher mit verschwindenden Ausnahmen keine Lehrer zu Wahlmännern gewählt worden sind; da indessen von ultramontaner Seite namentlich bei der Mehrzahl der Landbevölkerung über angeblich der katholischen Kirche drohende Gefahren die ungeheuerlichsten Vorstellungen verbreitet und solche Irrthümer mit einem Male schwer zu heilen sind, so ist es sehr fraglich, ob eine noch größere Thätigkeit auf liberaler Seite für dies Mal ein anderes Ergebniß hätte herbeiführen können.

†† Lublinitz, 7. Novbr. [Zum Kreistage.] Am 13. d. Mts. findet hierselbst ein Kreistag zum Zwecke von mehreren durch die neue Kreisordnung bedingten Wahlen und anderer Festsetzungen, auch zur Beschlußfassung über die Verwendung der in Folge des Gesetzes vom 30. April c. dem Kreise überwiesenen Dotation von jährlich 4724 u. s. w., statt. Zu diesem Kreistage ist von dem Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen, welcher den 1. Juli c. die Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes aufgegeben, folgender Antrag gestellt worden: „Die Kreisversammlung wolle beschließen, den Herrn Vorsitzenden aufzufordern, die geeigneten Schritte zu thun, damit das im § 74 der Kreisordnung vom 13. December 1872 der Kreisversammlung gewährte Vorschlagsrecht ausgeübt, und der Versammlung Gelegenheit gegeben werde, über die Besetzung des vacant gewordenen Landrathspostens hierselbst zu verhandeln. Motive: Das Landrathsamt ist seit dem 1. Juli d. J. vacant, es erscheint dringend wünschenswerth in Berücksichtigung der hiesigen Verhandlungen, welche gegenwärtig gepflogen werden, der neuen Organisation der Kreisverwaltung, welche auf Grund der Kreisordnung vom 13. December 1872 ins Leben gerufen wird, das genannte Amt auf die Dauer besetzt zu sehen. — Es war die Besetzung des Landrathsamtes durch den königlichen Regierungs-Assessor v. Tepper-Laski von vielen Ständen und Mitgliedern der früheren Kreisvertretung in Aussicht genommen und hatte der königliche Regierungs-Präsident von Hagemeister zu Oppeln sein Einverständniß mit dieser Besetzung wiederholt zu erkennen gegeben. — Die Verwaltung des Landrathsamtes wurde Seitens der königlichen Regierung zu Oppeln indeß vom Monat Juli d. J. ab, dem Kreis-Deputirten Schlarbaum und darauf dem königlichen Regierungs-Assessor Oberg übergeben; bis zur Uebernahme des Amtes durch Letzteren [illegible] des Herrn v. Tepper als Landrathsamtsverweser auch in amtlichen Erlassen, z. B. in dem Rescript des Herrn Regierungs-Präsidenten von Hagemeister vom 13. Juni d. J. für spätere Zeiten in Aussicht gestellt. — Gegenwärtig ist Herr von Tepper an die königl. Regierung zu Königsberg versetzt, es scheint also Seitens der königl. Regierung zu Oppeln die Candidatur des Herrn v. Tepper für das hiesige Landrathsamt aufgegeben zu sein. — Durch Annahme des obigen Antrags dürfte der Kreisversammlung Gelegenheit gegeben werden, auch über die bezeichnete Candidatur sich zu äußern. — Lublinitz, am 30. October 1873. Carl, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen." — Der Kreis sehnt sich nach einer Kraft, die wenigstens einigermaßen die des so verdienstvollen Prinzen Hohenlohe zu ersetzen geeignet wäre und glaubte diese gemachten Wünsche in Herrn von Tepper realisirt zu sehen, warum da die höheren Behörden gezögert und diesen Herrn, anstatt nach hier, nach fernen Gegenden entsandt, ist mindestens nicht zu begreifen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 8. Nov. [Criminaldeputation. — Preßproceß.] Im Juli d. J. brachte die hiesige „Schlesische Volkszeitung" eine Correspondenz aus Beuthen, welche von den heftigsten Invectiven gegen das königl. Kreisgericht zu Beuthen wimmelte. In derselben wurde ein von diesem Gericht gegen den bekannten schwarzen Agitator Miarka gerichteter Haftbefehl und die Ausführung desselben besprochen. Unter Anderem berichtete die Correspondenz, daß Miarka plötzlich eines Abends verhaftet worden und ihm nur noch bei [illegible] Drängen noch dazu Zeit gelassen worden sei, sich nach Hause zu begeben und dort sich umzukleiden. Eine Besprechung, die er vor seiner Abführung noch mit seiner Ehefrau versucht habe, sei verhindert worden. Sonst nehme das Gefängniß des Beuthener Kreisgerichts Abends nach 6 Uhr Gefangene nicht mehr auf, mit Miarka sei aber eine Ausnahme gemacht und seine Inhaftirung noch zwischen 9 und 10 Uhr Abends bewerkstelligt worden. Auch im Gefängniß habe man den Miarka nicht zum Besten behandelt und ihm insbesondere eine äußerst dürftige Lagerstätte zur Benutzung angewiesen. Am [illegible] war wohl die Mittheilung, es gehe die Rede, daß die Verhaftung nur zu dem Zweck erfolgt sei, um Miarka für die bevorstehenden Wahlen unschädlich zu machen. Wegen dieser Correspondenz war die Voruntersuchung eingeleitet und in derselben die Ehefrau des Miarka als Verfasserin benannt worden. Gegen diese und den Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung", Dr. Hager, welcher letzterer wohl heute die Primiz seines Martyriums feierte, ist nun wegen verleumderischer Beleidigung Anklage erhoben worden. [illegible] Continuationsbeweisaufnahme stattfand. Der Angeklagte, Dr. Hager, suchte in längerer Rede nachzuweisen, daß ihn wegen der Behauptung, „es ginge ein Gerücht", eine Strafbarkeit nicht treffen könne, dazu gehöre vielmehr der Nachweis, daß ein solches Gerücht nicht ginge. Der Staatsanwalt, Herr Prof. Dr. Fuchs, wies diese Klügelei in die gehörigen Schranken, indem er auf das einfache Beispiel hinwies, daß, wenn Jemand behaupten wolle, es existire das Gerücht, ein Anderer sei ein gemeiner Dieb, gewiß die Bestrafung erfolgen müßte, wenn der Beleidiger nicht die Wahrheit des Ausgesprengten selbst beweisen könne. Der Herr Staatsanwalt wies das Unzuträgliche der Ausführungen des Angeklagten in evidenter Weise nach und zeigte die Unbekanntschaft desselben mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Da Dr. Hager zum ersten Male wegen eines Preßvergehens unter Anklage stand, so beantragte der Staatsanwalt [illegible] gegen ihn auf das Strafminimum von 1 Monat Gefängniß zu erkennen. Bei der Frau Miarka wollte er mildernde Umstände anerkennen, die besonders darin zu finden seien, daß sie, wie sie im Laufe der Untersuchung angegeben, die betreffende Correspondenz in Erregung und Bestürzung geschrieben. Der Gerichtshof erkannte nach den Anträgen der königl. Staatsanwaltschaft.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 8. November. [Von der Börse.] Die Börse begann in Folge der niedrigeren Berliner Notirungen zu gewichenen Coursen, doch befestigte sich die Stimmung im Laufe des Geschäfts und konnten insbesondere einheimische Bankactien als fest bezeichnet werden. Gesucht waren auch Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien, für welche Kaufstücke fehlten. — Creditactien 117¾ Gd., pr. ult. 117¾—118 bez. u. Br.; Lombarden 90 Gd., pr. ult. 90¼—90 bez.; Schles. Bankverein 108½—9 bez.; Breslauer Discontobank 63½ bez.; Breslauer Wechslerbank 57½ Gd.; Breslauer Maklerbank 75 Br. — Laurahütte 154¼ Gd., pr. ult. 154¼—155⅜—154½ bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 94½—95½ bez. u. Gd.

4 Breslau, 8. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hoffnungen, zu welchen der Schluß des vorigen Monats berechtigte, haben sich nicht erfüllt, die Börse ist vielmehr wieder in ihre frühere Apathie zurückversunken, die Course haben die im Laufe der vorigen Woche erzielten Avancen zum größten Theile wieder verloren, und die Contremine arbeitet aufs Neue mit frischem Muthe. Zahlreiche, in den letzten Tagen eingetroffene ungünstige Nachrichten, haben zu diesem Resultate zusammengewirkt. Aus Amerika werden immer neue Fallissements gemeldet, der Londoner und der Pariser Platz sind tief verstimmt, die Hoffnungen auf eine Unterstützung des Wiener Geldmarktes durch die Regierungen haben ihre Wirkungskraft verloren und die aus den verschiedensten Orten fast täglich einlaufenden Nachrichten von wirklich erfolgten oder doch zu befürchtenden Fallimenten erzeugen eine tiefe Verstimmung. Unter diesen Verhältnissen hat die Baisse-Partei, welche in der letzten Woche ihre Thätigkeit fast gänzlich eingestellt hatte, wieder leichtes Spiel, und sie zögerte nicht, mit Blanco-Verkäufen energisch vorzugehen. Dagegen muß hervorgehoben werden, daß das Privatpublikum nur in geringem Maße als Verkäufer auftritt, und deshalb die Physiognomie der Börse nicht jenes trostlose Aussehen hat, wie dies unmittelbar vor der letzten Krisis der Fall war. Das besitzende Publikum hält sich wieder vollkommen passiv und giebt das Feld der Speculation frei, welche allerdings augenblicklich ganz und gar à la baisse gestimmt ist.

Die stärksten Einbußen erlitten Speculationspapiere. Creditactien wichen im Laufe der Woche um mehr als 8 Thlr., Lombarden um 4 Thlr.

Einheimische Banken hielten sich verhältnißmäßig etwas fester, schließen aber ebenfalls zu bedeutend niedrigeren Coursen.

Es wichen Schles. Bankvereins-Antheile um 6 pCt., Bresl. Disconto-Bank-Actien um 4½%, Bresl. Wechslerbank-Actien um 1½%, Breslauer Maklerbank-Actien um 2%.

Eisenbahn-Actien wurden vernachlässigt und gleichfalls niedriger.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe stark ausgeboten, da ungünstige Nachrichten über die Conjunctur auf dem Eisemarkte verbreitet wurden. Laurahütte-Actien büßten über 15%, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 6% im Course ein. Gut behaupteten sich Kramsta und Schlesische Immobilien-Actien.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat November 1873.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Preuß. 4½proc. Anleihe	102	102	101¾	101¾	101½	101½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82	81⅞	82	82	82	82
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	92½	92¾	92¾	92½	92¼	92½
Schles. Rentenbriefe	95¼	95¼	95½	95	95½	95½
Schles. Bankvereins-Anth.	114⅝	113½	111½	109½	110	109
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67¼	66	64¾	63	64	63½
Breslauer Makler-Bank	80	75	75	75	75	—
Breslauer Wechslerbank	59	57½	57	56¾	57	57½
Schlesischer Bodencredit	70	70	67	67	69	69
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	179½	178	177½	177½	176	175½
Freiburger Stammactien	106	105	105	104½	105	104
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	119¼	118¼	118¾	118	118	118
dito Stamm-Prior.	119	119¾	118½	118½	118⅛	118⅜
Warschau-Wiener St.-A.	—	—	—	—	—	—
Lombarden	94⅛	93⅞	92¾	92	92¼	90
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34¼	33½	32⅛	32¼	32	32⅛
Russisches Papiergeld	81¾	81⅝	81½	81⅛	81¼	81⅜
Oesterr. Banknoten	88	88¼	88¼	88	88¼	87¾
Oesterr. Credit-Actien	124½	123⅜	122½	120¾	119¼	117¾
Oesterr. 1860er Loose	86	—	—	—	—	—
Silber-Rente	64⅜	64¼	63¾	63¾	63⅝	63¾
Italienische Anleihe	58¼	57⅝	58	—	57½	57½
Amerik. 1882er Anleihe	98	98⅝	98½	98⅝	98¾	98⅞
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	101	100½	98	94¾	95¼	95½
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	169	167½	164½	160	157	154½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	89	88¾	88¾	90	89¼	88¾
Schles. Immobilien	63	63	65	65	65	65
Donnersmarckhütte	—	—	—	—	—	—

** Berlin, 7. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Der neue Monat dem man mit großen Erwartungen entgegen gesehen hat, brachte der Börse in Wahrheit nur wenig Neues, vor Allem keine Besserung. Zwar ergiebt sich, wenn man einen Vergleich mit den heutigen und vorwöchentlichen Coursen zieht, für einzelne Papiere eine mehr oder weniger bedeutende Erhöhung, dies eine günstigere Symptom tritt aber, abgesehen davon, daß die Course der leitenden Effecten durchweg erhebliche Einbußen erlitten haben, dem Allgemeinbefinden der Börse gegenüber vollständig in den Hintergrund. Und dieses Allgemeinbefinden ist so schlecht, wie es seit Monaten war. Das Sprichwort sagt, ein Unglück kommt nie allein, und diese Erfahrung muß auch die Börse machen, denn der Kette von Unglücksfällen, unter deren Last man auf dem Effectenmarkt seit dem März dieses Jahres seufzt, wird immer noch Glied auf Glied hinzugefügt, den Druck immer schwerer und immer unerträglicher machend. In London werden die Geldverlegenheiten augenscheinlich dringender, so daß man eine weitere Disconterhöhung Seitens der Bank von England befürchten muß, in den englischen Baumwollendistricten knistert es unheimlich, in Newyork erhebt die Eisenbahnkrisis drohend ihr Haupt und die Thatsache, daß etwa zehn Eisenbahn-Compagnien ihren fälligen Zinscoupon nicht einlösen können, scheint nur das Vorspiel eines riesenhaften Zusammenbruchs des ganzen Amerikanischen Eisenbahnwesens zu sein, wie in Amerika ja in allen Beziehungen die Dimensionen um vieles ausgedehnter sind, als bei uns. In Oesterreich ferner hat das Zauberwort „Staatshülfe" bereits seinen Klang verloren, denn man beginnt einzusehen, daß es mit dieser Hülfe nicht weit her sein wird und daß sie zu lang auf sich warten läßt. Wo soll auch die Hülfe herkommen und wie stellt man sich dieselbe vor, da das ganze Hülfsproject zunächst darauf beruht, daß eine Silberanleihe von hundert Millionen negocirt wird? wer wird diese Anleihe übernehmen? Oesterreich selbst, da heißt das soviel, als wenn man den Rock mit den Beinkleidern flickt. — Deutschland, dann wird die Finanznoth in Oesterreich vielleicht gedämpft, bei uns aber wird das Feuer angefacht, denn was wir Oesterreich leihen, fehlt uns in unserer Bilanz und wird durch Rententitel nicht ersetzt. Blicken wir auf die eigenen Zustände, so sehen wir, daß alle Welt von Furcht und Muthlosigkeit erfüllt ist, die großen Häuser haben Geldüberfluß und häufen Millionen in baarem Geld an (bei der Seehandlung sind im Lauf der Woche etwa vier Millionen Thaler Lombards zurückgezahlt worden), die Kleinen können kein Geld bekommen, Niemand beleiht ihre Effecten mittlerer Sicherheit, sie sind daher gezwungen, sich executiren zu lassen und ihre Kunden gleichfalls aus ihren Positionen zu drängen. Dazu kommt, daß der Concurs an immer neue Thüren anklopft, auf einen großen Bankerott folgen zehn, zwanzig, dreißig keine, das Tuchgeschäft laborirt schwer, die Wollen- und Baumwollbranche leidet unter dem allgemeinen Uebel, mit einem Wort, Unheil, vorhanden oder drohend, wo man auch hinsieht! Sie werden Ihren Correspondenten vielleicht des Pessimismus beschuldigen, aber dieser ist zur Zeit die allein maßgebende Tendenz, er beherrscht alle Welt und man muß also mit diesem Factor rechnen, so wie man seiner Zeit mit dem Hausse-Wahnsinn rechnen mußte, der auch die ruhigsten und klarsten Köpfe erfaßt hatte.

Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche geringfügig wie seit langer Zeit schon, das Kassageschäft ist auf ganz geringfügige Dimensionen zusammengeschmolzen, da das Privatpublikum ebensowenig verkaufen, als kaufen mag, das Speculationsgeschäft ist gleichfalls geringfügig, weil, wenige große Firmen oder Einzelnhändler ausgenommen, die eine Hälfte der Speculation der anderen nicht mehr traut. Am erheblichsten ist selbstverständlich der Verkehr noch in den internationalen Werthen, von denen auf der einen Seite Oesterreichische Credit-Actien, auf der anderen Franzosen (Oesterreichisch-Französische Staatsbahn-Actien) in bedeutenderen Summen umgingen, bei den ersteren wird es der Contremine leicht, den Cours zu drücken, bei den letzteren werden die Erfolge zwar schwieriger erreicht, dennoch aber bröckelt vom Cours immer wieder ein Stückchen ab und allmälig sinkt auch hier das Coursniveau in bedenklicher Weise. Man ist im Uebrigen mit den Einnahmen der Staatsbahn nicht zufrieden und glaubt, daß während der ganzen Wintersaison die Betriebsergebnisse wenig besser sein werden, als im Vorjahr, und diese Ansicht ist es, welche die Speculation immer und immer wieder veranlaßt, Franzosen zum Object ihrer Baisseoperationen zu machen. Lombarden sind wenig beachtet, desgleichen Italiener, Oesterreichische Renten, Amerikaner &c., während in Türkischer Anleihe in den letzten Tagen zu stark weichendem Course viel gehandelt wurde. Die Berliner Börse hat für die Türkischen Fonds seit langer Zeit schon eine sehr schlechte Meinung, in London aber und in Paris suchte man den Cours derselben zu halten. Die letzten Tage scheinen nun aber auch an diesen Börsen die Meinung geändert zu haben, denn von beiden Plätzen wurden gestern und heute stark gewichene Course für Türkische Fonds gemeldet. — Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte erhielt sich die Stimmung und das Geschäft ruhig wie bisher, es kommt hier wenig Material an den Markt und es wird eben so wenig verlangt, so daß keine Veranlassung zu Coursschwankungen vorhanden ist. Um so bewegter entwickelt sich nach wie vor der Verkehr in den Bank-Actien, von denen immer noch Disconto-Commandit-Antheile den Reigen führen. Dies Papier, dessen Cours einst die Höhe von 500% erklimmen zu wollen schien, ist gegenwärtig in einem permanenten Sinken begriffen, das nur selten durch kurze Reprisen unterbrochen wird und auch in der laufenden Woche sind abermals ca. 12% verloren gegangen. Gründe werden hierfür von Niemand angegeben. — Von den Industrie-Papieren sind hauptsächlich Dortmunder Union-Actien zu erwähnen, die von 95½ zu Beginn der Berichtsperiode bis auf 78 geworfen wurden, um mit 81 zu schließen. Als Grund hierfür wurde von den Ulanen der Börse ausgesprengt, daß der Geschäftsbericht unbefriedigend, die Lage des Unternehmens schlecht und die von der Generalversammlung für eine spätere Zeit in Aussicht genommen Negocirung einer Prioritäts-Anleihe ein Mißgriff sei. Daß sich die Contremineurs nicht die Mühe genommen haben, den sehr ausführlichen Bericht über das Unternehmen zu lesen, ist selbstverständlich, die Nachricht — Aufnahme eines Prioritäts-Anlehns — genügte ihnen, sich anzustellen, als ob Alles verloren sei; man kann da eben nur sagen, was Lyonel seinen kopflosen, fliehenden Soldaten nachrief: Unsinn, du siegst! Im Uebrigen ist zu bemerken, daß für die Unternehmungen der Eisenbranche zur Zeit keine gute Stimmung vorherrscht, während man in Bezug auf die Kohlenwerke bessere Ansicht hegt, daher denn auch die Kohlen-Actien sich ziemlich gut halten konnten, während die Papiere der Eisen-Unternehmungen durchweg weichende Richtung verfolgten.

Breslau, 8. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13—13¾ Thlr., hochfeine 14—14¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, neue Waare ohne Angebot, Preise nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. November 67 Thlr. Br., 66¾ Thlr. Gd., November-December 65¼—65 Thlr. bezahlt, December-Januar — —, April-Mai 63½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni und Juni-Juli 63¼ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. November 53 Thlr. Gd., April-Mai 53 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) gek. — Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. November und November-December 19⅙ Thlr. Br., December-Januar 19¼ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. — Liter, loco 20⅚ Thlr. bezahlt und Br., 20½ Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. November 20⅙—20¼ Thlr. bezahlt und Gd., November-December 20 Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20¼ Thlr. Br.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

** Breslau, 8. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in den letzten acht Tagen für die vorgeschrittene Jahreszeit sehr mild, und hatten wir mehrfache Regenschauer.

Der Wasserstand hat sich leider noch immer nicht gebessert, demzufolge das Verschiffungsgeschäft auch noch ganz ruht und die Frachten ferner nominell bleiben per 50 Kilogramm nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Vom Auslande werden aus Amerika wiederum unveränderte Notirungen gemeldet. Die schwierigen Geldverhältnisse, die dort herrschen, haben neuerdings Verwickelungen zu Wege gebracht, die eine Ausdehnung des Geschäfts verhinderten. Von England's Binnenmärkten sind durchgehends günstige Berichte eingelaufen. Auch in London läßt sich in nächster Zeit eine Besserung erwarten. Die Verschiffungen nach London scheinen nicht die Dimensionen vergangener Zeiten zu erreichen, denn die hohen Frachten verhindern Verladungen aus Nord- und Südamerika. In Frankreich bleibt unausgesetzt für Weizen und Mehl feste Stimmung, auch dauern Käufe von den auf England schwimmenden Ladungen fort, während Nordfrankreich und Elsaß sich aus Deutschland versorgen werden. Belgien war fest und suchte sich überall Waare zu beschaffen, wo sich einigermaßen gute Gelegenheit bot. In Holland hat der Handel in nahen Sichten sein Ende erreicht und per Frühjahr waren Preise behauptet. Das dortige Lager hat einen Zuwachs aufzuweisen. Am Rhein war die Tendenz fest, ohne daß Preise nennenswerthe Veränderungen erlitten haben. In Süddeutschland zeigte das Geschäft einen gesunden Charakter und man kaufte dort mit größerer Zuversicht. In Oesterreich-Ungarn scheint sich das Angebot ein wenig verringert zu haben, denn für brauchbare Qualitäten sowohl in Roggen, als auch in Weizen wurden bessere Preise bewilligt.

Berlin ging mit Roggen und Weizen wesentlich höher, schließt aber etwas ruhiger.

Das Getreidegeschäft hat auch in dieser Woche aus Mangel zureichender Zufuhren nur beschränkten Umfang gehabt. Der Export hält, wenn auch in mäßigen Verhältnissen, an; Frage ist vorhanden, bei größerem Angebot wäre es also auch zu größeren Umsätzen gekommen.

Weizen wurde, was offerirt, schlank vom Markte genommen und bei Mangel feiner Qualitäten auch geringere Waare beachtet. Im Allgemeinen waren die Umsätze wegen schwachen Angebots auch nur mäßig, für weiß mußte ⅙ Thlr. mehr, als früher bewilligt werden, in gelb waren die Preise unverändert. Am heutigen Markt galt per 100 Kilogr. weiß 8¾—9⅚ Thlr., gelb 8 bis 9 Thlr., galizischer 7¾—8½ Thlr.; feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen konnte wegen zu hoher Forderungen nur erschwert zu Umsätzen kommen, besonders wurde feine Waare so hoch gehandelt, daß man sich mehr den Mittelgattungen zuwandte, welche auch ⅙ Thlr. im Preise gewannen, wogegen die feinen Qualitäten ziemlich still schließen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 7⅓—7 11/12 Thlr., feinster noch darüber.

Das Termingeschäft verfolgte in den ersten Tagen sowohl in Folge besserer auswärtiger Berichten, als auch noch immer stattfindender ziemlich starker Regulirungen ferner steigende Tendenz, besonders war naturgemäß der nahe Termin berücksichtigt. Nachdem aber die Regulirungen nachgelassen hatten und von auswärts niedrigere Notirungen gemeldet wurden, sowie der Eindruck der schwierigen Geldverhältnisse, die Manchen bewogen aus der Speculation zu gehen, wurden die Preise wieder gedrückt und schließen circa ½ Thlr. unter den vorwöchentlichen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr.: November 67 Thlr. Br., 66¾ Thlr. Gd., Novbr.-December 65¼ Thlr. Gd., April-Mai 63½ Thlr. bez., Mai-Juni 63¼ Thlr. bez.

Gerste war meist nur in geringen flachen Qualitäten zugeführt, die nicht beliebt und gefragt sind. Gute grobkörnige blieb dagegen gut beachtet. Man zahlt heut pr. 100 Kilogr. 6⅛—6⅚ Thlr., feinste weiße 7½ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogramm pr. diesen Monat 62 Thlr. Gld.

Hafer blieb ferner gut gefragt, das Proviantamt fährt fort zu kaufen und da Zufuhren nur mäßig waren, gewannen Preise neuerdings 1/12 Thlr. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 5¼—5 7/12 Thlr., galiz. 5 1/12—5⅓ Thlr.; per 1000 Kilogr.: per diesen Monat 53 Thlr. Gld., April-Mai 53 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte waren vereinzelt mehr zugeführt und Stimmung dadurch etwas ruhiger. Kocherbsen blieben gut verkäuflich, 6⅓ bis 6⅔ Thlr., Futtererbsen 6—6¼ Thlr., Linsen, kleine, 5⅔—6 Thlr., große 7½ bis 8½ Thlr. und darüber, Bohnen in galizischer Waare stark zugeführt, Preise etwas niedriger, schlesische, 6¾ bis 7 Thlr., galizische 6¼—6⅚ Thlr. Roher Hirse ohne Umsatz, 5⅙ bis 5½ Thlr. Wicken gut gefragt, 4½ bis 4⅚ Thlr., Lupinen steigend, gelbe 4⅓—4⅔ Thlr., blaue 4—4¼ Thlr., Mais mehr offerirt, 6 bis 6⅓ Thlr., Buchweizen 6¼ bis 6 7/12 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen fand zu den vorwöchentlichen herabgesetzten Preisen gute Kauflust und kam es in galiz. Roth schon zu ziemlich nennenswerthen Umsätzen, die etwa 1500 Ctr. vorwiegend, bessere Qualität betragen mögen. Von Weiß und Schwed. Klee und Thymothee waren vereinzelt Kleinigkeiten am Markt, Gelbklee etwas mehr zugeführt. Zu notiren ist per 50 Kilogr.: weiß jährig 15—19 Thlr., roth neu 13—15 Thlr., jährig 9—13 Thlr., Schwedisch neu 20—22 Thlr., jährig 13 bis 18 Thlr., Gelbklee 5 bis 6⅚ Thlr. — Thymothee 10 bis 11½ Thlr.

Oelsaaten Anfangs der Woche in sehr fester Haltung, erfuhren ziemlich bedeutende Umsätze, schließen jedoch wieder matter. Man handelte am heutigen Markt per 100 Klgr. Raps 7⅔—8 Thlr., Winter-Rübsen 7⅙ bis 7⅔ Thlr., Sommer-Rübsen 7⅚ bis 8⅔ Thlr., Lein-Dotter 7 bis 7½ Thlr., per 1000 Kilogr. Raps per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Hanfsaat war stärker offerirt und konnten sich Preise nicht behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6½ bis 6 11/12 Thlr.

Leinsaat war zu notirten Preisen gut verkäuflich, die Umsätze waren ziemlich stark und zahlte man per 100 Kilogramm 8 5/12—9 Thlr., feinsten noch darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 71 bis 73 Sgr., ungarische 66 bis 69 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schlesische 95—97 Sgr., polnische 87 bis 92 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl verfolgte ferner weichende Tendenz, die ziemlich starken Ankündigungen fanden schwer Aufnahme und kam es mehrfach zu Zwangsverkäufen, welche den Preis um circa ⅙ Thlr. drückten. Die Umsätze in nahen Sichten waren nicht bedeutend, dagegen der Verkehr in Frühjahrslieferung bedeutender, welche sich auch im Preise behauptete. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Kilogr. loco 19¼ Thlr. Br., November 19⅙ Thlr. Br., Novbr.-December 19⅙ Thlr. Br., December-Januar 19¼ Br., April-Mai 20⅓ Thlr. Br.

Spiritus war gleichfalls in matter Haltung und die Zufuhren effectiver Waare sehr stark, so daß dafür Preise um circa 1 5/12 Thlr. gedrückt wurden, wogegen der nahe Termin ⅚ Thlr., Frühjahr nur ⅓ Thlr. einbüßten. Die Umsätze waren in loco Waare sehr bedeutend, spätere Sichten dagegen etwas ruhiger. Unsere Spritfabriken sind zwar vollauf beschäftigt, die Aufträge waren jedoch nicht so umfangreich als in der Vorwoche. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 20⅔ Thlr. bez. u. Br., 20½ Thlr. Gld.,

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

November 20⅚—¼ Thlr. Br. u. Gld., November-December 20 Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 20¼ Thlr. Br.

Mehl fand bei besseren Preisen mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert: Weizen fein 13⅙—13⅔ Thlr., Roggen fein 11¾ bis 12 Thlr., Hausbacken 11⅓—11⅚ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizen-Kleie 3⅓ bis 3⅔ Thlr.

Stärke in matter Haltung, Kartoffelstärke 4⅔ bis 4⅚ Thlr. Weizenstärke 8¾—9⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 8. Novbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Marktplätze unserer Stadt bieten jetzt einen andern Anblick als in den vorigen Monaten dar, indem jetzt alle Obstsorten (bis auf Birnen und Aepfel), ferner Waldbeeren und Pilze gänzlich fehlen. Dafür aber ist Flügelvieh sehr reichlich vorhanden. Künftigen Dinstag den 11. trifft Martini, und von da ab bis Weihnachten wird fast in jeder bürgerlichen Familie einmal eine Gans gegessen. Leider ist auch das Flügelvieh wie Alles Andere bedeutend gegen früher im Preise gestiegen, so daß es der ärmeren Klasse schwer werden dürfte, sich dann und wann einen Gänsebraten anzuschaffen. Wie in voriger Woche war auch diesmal wieder wenig Wild am Markte und mag dies wohl nur in der gegenwärtig milden Witterung seine Ursachen haben, da bis jetzt fast noch gar keine große Jagden veranstaltet worden sind. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch, pro Pfund 6½ bis 7 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½ bis 6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 2 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 12 bis 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—20 Sgr., Zander pr. Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 8—10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—7 Sgr., Schleien pr. Pfd. 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Böhmische Fasanen das Paar 3 Thlr., Hasen, das Stück 26 bis 30 Sgr., Auerhahn pro Stück 75 bis 90 Sgr., Auerhenne, Stück 55—60 Sgr., junge Auerhühner 45—50 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Krammets- oder Großvögel, Paar 4 Sgr., Tauben, Paar 6—8 Sgr., Gänse pr. Stück 40—55 Sgr., Enten das Paar 25—30 Sgr., geschlachtete Gänse 30 bis 45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15 bis 20 Sgr., Entenklein pro Portion 3 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 15 bis 18 Sgr., Gänseklein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., pommersche Gänsebrüste, das Pfund 22 Sgr., Kaninchen, Stück 2 bis 3 Sgr., Hühnereier, Schock 36 Sgr., Butter pro Pfd. 14 bis 15 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro L. 3 bis 3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 3 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2½ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfund 40—50 Sgr., 2 L. 1½—2 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilt 4 bis 7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfund 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 4 Sgr., Carotten, Schilt 4 Sgr., Wälschkohl, Mandel 5—10 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—15 Sgr., Blaukohl, Mandel 20 Sgr., Blumenkohl, Rose 2½ bis 10 Sgr., Kopfsalat, der Kopf ½ bis 1 Sgr., Borree, Schill, 4 bis 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 5 bis 10 Sgr., Petersilie, Gebund, 1½ Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 15—25 Sgr., Rübrettige 1 L. 2 Sgr., Radieschen, Schilt 2 Sgr., Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr., Perlzwiebeln 1 L 4 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch, Schill 2½ Sgr., Champignons, 1 L. 15 Sgr., getrocknete Pilze, Mäßchen 5 Sgr., Paradiesäpfel, Stück 4—6 Pf., Melonenkürbisse, Stück 8—10 Sgr., Melonen, Stück 15 Sgr., Ananas, pro Pfd. 40 Sgr., Kürbisse pro Stück 2—6 Sgr., Calmus pr. Gebund 1½ Sgr., Preiselbeeren 3 L. 15—16 Sgr., Wachholderbeeren das Mäßchen 2 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., ungarisch Weintrauben, blaue und helle, das Pfund 6—8 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr., Citronen, Stück 1—2½ Sgr., Maronen das Pfund 5 Sgr., Birnen 1 L. 2¼—4 Sgr., Aepfel, pro 1 L. 3—5 Sgr., gebackene Aepfel, Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Pfd. 6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Prünellen, Pfd. 12 Sgr., Hagebutten, Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut das Pfund 2 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Kamillen 1 L. 2½ Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50 bis 60 Sgr. Die Preise waren fast ohne Unterschied wie in der vorigen Woche.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 3. und 6. November. Der Auftrieb betrug: 1) 213 Stück Rindvieh (darunter 88 Ochsen, 125 Kühe). Trotz des schwachen Auftriebs war das Verkaufsgeschäft ein mattes. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—18½ Thlr. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — 2) 726 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer hochfeine beste feinste Waare 18—18½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 13—14 Thlr. — 3) 1714 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6½ bis 6¾ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) 410 Stück Kälber wurden mit 12—14 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Breslau, 8. November. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die andauernd günstige Witterung hat sehr dazu beigetragen, daß mit den Beständen der umliegenden Ziegeleien, namentlich in den besseren Qualitäten, ziemlich aufgeräumt ist, was sich auch durch die etwas höhere Preisnotirung für dieselben bemerklich machte. Es wurde gezahlt: Verblendsteine 16—18 Thlr., Klinker 15—17 Thlr., Mauerziegeln I. 12½—14 Thlr., do. II. 10—11½ Thlr., Feldofenziegeln 7—8 Thlr., Hohlziegeln 13—15 Thlr., Dachsteine 10—12 Thlr., Brunnenziegeln 15—17 Thlr., Keilziegeln 15—18 Thlr., Chamotteziegeln 25 bis 30 Thlr., Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 3—3½ Sgr., Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr., Wesersandsteinplatten 70—85 Sgr., Granitplatten 67½—75 Sgr., Mettlacher Fliesen 105—130 Sgr., Marmor-Mosaik-Platten 100—125 Sgr., Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13½ Sgr., dto. oberschlesischer 8½—9 Sgr., Mauergyps pro Ctr. 30—40 Sgr., Stuckaturgyps 45—50 Sgr., Mauerrohr pro Schock 30—40 Sgr., Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10½ Thlr.

Posen, 7. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 64. Gek. — Wspl. November 64 Gd., November-December 63¾ Gd., December-Januar 63¾ Gd., Januar-Februar 63 Gd., Februar-März —, Frühjahr 63 bez. u. Gd., April-Mai 63 bez. u. Gd., Mai-Juni 62¾ bez. u. Gd. — Spiritus pro 10,000 Liter % matt. Kündigungspreis 19⅘. Gek. — Ctnr. November 19²³⁄₂₄—19⅘ bez. u. Gd., December 19½—19¹¹⁄₂₄ bez. u. Br., Januar 19½ bez. u. Br., Februar 19⅔ bez. u. Br., März 19⅔ bez. u. Gd., April-Mai 19⅚ bez. u. Gd., Mai 20 bez. u. Br., Juni —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: mehr beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 80 bis 82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 70—72 Thlr., mittel 68—69 Thlr., ordinär 65—66 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54—58 Thlr., mittel und ordinär 49—52 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogr. feiner 32—35 Thlr., mittel und defect 30—32 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Bewölkt.

G. F. **Magdeburg**, 7. Nov. [Marktbericht.] Bei milder Temperatur hatten wir in dieser Woche einige recht schöne Herbsttage, dann aber auch starke feuchte Nebel. Das Getreidegeschäft verlief ruhig, die Preise blieben fest auf der seitherigen Höhe, zu Speculationen nicht anreizend, so daß nur für den nothwendigen Bedarf gekauft wurde.

Wir notiren:

Weizen von mittlerer und guter Qualität 86—90 Thlr. für 2000 Pfd., geringe fehlerhafte Sorten nach Verhältniß billiger.

Roggen von letzter Ernte in guter Beschaffenheit 74—76 Thlr., russischer 65—68 Thlr. für 2000 Pfd.

Gerste, gute Brausorten, 70—75 Thlr., mittlere Sorten 66—68 Thlr., geringe Futtergerste 60—64 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer sehr begehrt, 58—61 Thlr. für 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte wenig verändert im Werthe. Erbsen 66—76 Thlr., weiße Bohnen 84—100 Thlr., Linsen 80—105 Thlr., Wicken 50—56 Thlr., Mais 58—60 Thlr., blaue und gelbe Lupinen 48—55 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel animirt, nachdem endlich der längst erwartete Preisrückgang eingetreten.

Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 23 Thlr., 22⅚—½—22 Thlr., 21⅚—21¾—½ Thlr. bezahlt; auf Termine kein Geschäft, weil Forderungen zu hoch, circa ⅚ Thlr. über Berliner Notirungen.

Rübenspiritus loco 22 Thlr., 21¾—½, 21, 20¾ Thlr. bezahlt und zu haben; pr. November von 21½—20½ gehandelt, 20¼ Thlr. Gd., pr. December 21—20 Thlr. bewilligt und angeboten; pr. Januar-Mai in jedem Monat gleiches Quantum 20 Thlr. gemacht und Br.; pr. Juni-October 21 Thaler offerirt.

Rübensyrup 3⅙ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln auf 7 Thlr. für 200 Pfd., festgehalten bei gedämpfter Kauflust.

Gedarrte Runkelrüben 4⅚—5 Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten wenig umgesetzt, Preise unverändert, Winterraps 84—90 Thlr., Winterrübsen 82—84 Thlr., Sommerrapps 78—80 Thlr., Sommerrübsen 85—100 Thlr., Mohn 160—175 Thlr., Leinsaat 85—92 Thlr., Dotter 75—85 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 20—20½ Thlr., Mohnöl 48 bis 49 Thlr., Leinöl 23—25 Thlr. Rapskuchen 5—5¼ Thlr., Kümmel 21—23 Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 6. Nov. [Hopfenbericht.] Der heutige Markt hatte wieder größeres Angebot im Gefolge; es kamen an 800 Ballen zur Stadt, für welche die hohen Forderungen nicht sofort bewilligt wurden, durch Zurückhaltung der Käufer trat eine Stille ein. Erst gegen 10 Uhr begann das Geschäft reger zu werden, wobei die Preise des Dinstags-Marktes in den meisten Sorten zur Geltung gelangten. In erster Reihe waren gute Gebirgshopfen gefragt, welche je nach Farbe und Beschaffenheit 75—80 aufbrachten; in guter Marktwaare lauteten die meisten Abschlüsse zu 66—72 fl. während in ausländischen Hopfen, wie immer an den Hauptmärkten, heute wenig bekannt wurde. Bei Schluß des Berichtes war die Zufuhr nahezu geräumt und auch Mehreres in Hallertauern, Württembergern und Elsässern begeben, wobei 60 Ballen Württemberg zu 85—86 fl. Erwähnung verdienen. Schlußstimmung in allen Sorten sehr fest.

Manchester, 4. November. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat die Flauheit an unserem Markte eher zugenommen, da die Erhöhung der Bankrate auf 8 Procent am Sonnabend unsere Käufer sehr vorsichtig gemacht hat, doch drängen sich die Producenten, trotz der mangelnden gewöhnlichen Nachfrage nicht an den Markt.

Newyork, 4. Novbr. [Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd] „Washington", Capt. C. Arnold, ging heute mit Passagieren und voller Ladung nach Stettin in See.

General-Versammlungen.

[Actien-Gesellschaft für schlesische Leinen-Industrie, vorm. C. G. Kramsta & Söhne.] Ordentliche Generalversammlung 29. Nov. in Breslau. (s. Ins.)

Einzahlungen.

[Breslauer Baubank.] Weitere 10 Procent sind am 24. November 1873 und am 2. Januar 1874 zu leisten. (s. Ins.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat October sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Thlr.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen.				
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn.)				
1873 nach vorläufigem Abschluß	124,269	676,952	75,000	876,221
im Januar bis October	1,086,579	6,063,626	789,848	7,940,053
1872 nach definitiver Feststellung	100,621	625,356	93,999	819,976
im Januar bis October	941,565	5,407,267	788,072	7,136,904
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	—	14,460	780	15,240
im Januar bis October	—	141,847	7,132	148,979
1872 nach definitiver Feststellung	—	12,010	776	12,786
im Januar bis October	—	162,982	7,040	170,022
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	46,708	156,707	12,050	215,465
im Januar bis October	425,250	1,323,330	153,076	1,901,656
1872 nach definitiver Feststellung	39,935	135,105	16,110	191,150
im Januar bis October	380,153	1,074,756	159,690	1,614,599
4) Bei der Niederschl. Zweigbahn				
1873 nach vorläufigem Abschluß	9,018	17,489	800	27,307
im Januar bis October	93,295	158,538	7,900	259,733
1872 nach definitiver Feststellung	8,629	18,342	910	27,881
im Januar bis October	68,793	148,850	7,663	225,306
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	24,221	94.551	11,000	129,772
im Januar bis October	223,005	773,420	110,942	1,107,367
1872 nach definitiver Feststellung	22,035	88,608	10,812	121,455
im Januar bis October	215,472	667,952	109,696	993,120
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen.				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (Betriebsstrecke Breslau-Wartha und Leobschütz-Jägerndorf):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	11,399	12,588	2,100	26,087
im Januar bis October	99,141	86,927	20,400	206,468
1872 nach definitiver Feststellung Breslau-Münsterberg	7,272	6,935	2,047	16,254
im Januar bis October	50,296	45,314	19,976	115,586
2) Bei der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn (Betriebsstrecke Posen-Thorn-Bromberg):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	23,765	47,959	8,000	79,724
im Januar bis October	188,423	426,327	80,000	694,750
1872 nach definitiver Feststellung Posen-Bromberg	16,948	33,793	6,444	57,185
im Januar bis October	93,509	150,354	32,220	276,583

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat October 1873 wurden auf der Bahn 160,835 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen- 2c. Verkehr ...	57,292	9	6
2) aus dem Güter-Verkehr	132,976	22	—
3) aus den Extraordinarien	19,343	20	2
in Summa	209,612	21	8
Im October 1872 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	203,247	25	8
Daher 1873 mehr	6,364	26	—
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. September 1873 mit	126,388	8	5
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. October	132,753	4	5

Breslau, den 7. November 1873. **Directorium.**

Wien, 8. Novbr. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 29. October bis 4. November betragen 700,761 Fl. Minimum gegen gleiche Woche des Vorjahres 35,355 Fl.

Verloosungen.

[1. Ziehung von Pfandbriefen der Centralbank des Russischen Boden-Credits. I. Serie.] Am 20. October d. J. hat die erste Ziehung von Pfandbriefen der Centralbank, I. Serie, stattgefunden und sind folgende Nummern von 300 Stück Pfandbriefen im Betrage von 37,500 Rubel Metall gezogen worden:

Nr. 12541—50	Nr. 51581—90	Nr. 68571—80	Nr. 111011—20
„ 18291—300	„ 51931—40	„ 70221—30	„ 115441—50
„ 23151—60	„ 52901—10	„ 100631—40	„ 115901—10
„ 29541—50	„ 56281—90	„ 100711—20	„ 116181—90
„ 33371—80	„ 58291—300	„ 101181—90	„ 116421—30
„ 34841—50	„ 58711—20	„ 105791—800	„ 118501—10
„ 39921—30	„ 67131—40	„ 110071—80	„ 119791—800
„ 41601—10	„ 68471—80		

Literarisches.

Die Krankheiten der Arbeiter. Beiträge zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Dr. Ludwig Hirt. 1. Abth.: Die innern Krankheiten der Arbeiter. 1. Theil: Die Staubinhalations-Krankheiten. 2. Theil: Die in Folge der Einathmung von Gasen und Dämpfen entstandenen Krankheiten. Breslau, Ferd. Hirt, 1871. Breslau und Leipzig, Ferd. Hirt u. Sohn, 1873.

Wenn auch im Allgemeinen die Besprechung rein wissenschaftlicher Bücher nicht in den Rahmen einer politischen Zeitung paßt, so mag diese Regel doch billig eine Ausnahme erleiden gegenüber denjenigen Producten des Geistes, welche, wie das vorliegende Werk, geeignet und wohl auch zu dem Zwecke geschrieben sind, gerade wesentlich in noch andern als den strengsten Fachkreisen beachtet und wirksam zu werden, welche ihren Einfluß auf die zur öffentlichen Gesundheitspflege und deren Wartung berufenen Behörden und auf die industriellen Kreise, welche bei dem Gegenstand der Arbeit lebhaft betheiligt sind — ja vielleicht schließlich gar auf die Arbeiter selbst geltend machen wollen. Nach allen diesen Richtungen hin dürften die uns vorliegenden Werke zu arbeiten wohl geeignet sein; namentlich aber könnten viele belehrende Winke daraus für die populären Vorträge in Arbeiterkreisen gewonnen werden können. — Der Verfasser beschäftigt sich seit Jahren mit diesem Thema, welches bei der rapid steigenden industriellen Beschäftigung der Menschen und der großen Differenzirung der Arbeit täglich an Umfang und Bedeutung gewinnt, und hat uns eine sehr sorgsam gearbeitete, das Neueste und Wissenswertheste zusammenfassende Arbeit geliefert, welche einen sehr guten Beweis seines Sammelfleißes liefert; namentlich auch sehr hübsch und sorgfältig gearbeitete statistische Tabellen enthält. — Man wird schwerlich in dem Werke Etwas vermissen, was auf diesem Gebiete von Bedeutung ist. Eine größere Ausdehnung könnte man billiger Weise den Capiteln über die Schutzmaßregeln bei den verschiedenen Fährlichkeiten, denen viele Gewerbtreibende, Fabrikarbeiter und Andere ausgesetzt sind, wünschen; wir geben indeß gern zu, daß es außerordentlich schwer ist, in dieser Beziehung durchgreifend Wirksames und Erfolgreiches zu liefern, weil in der Natur der Sache das Gegentheil begründet liegt — Mit ganz besonderem Fleiß ist namentlich der zweite Theil: „Die Gasinhalations-Krankheiten" gearbeitet. Wir erlauben uns hierbei den Verf. aufmerksam zu machen, daß die Untersuchung der in großen Eisengießereien wirksamen Factoren eine besondere Aufmerksamkeit verdienen dürfte. Es wäre überhaupt vielleicht ersprießlich, in den späteren Theilen große Gruppen industrieller Etablissements zusammenzufassen und, von ihnen ausgehend, die einzelnen in ihnen gemeinschaftlich vorkommenden Betriebe und deren Nachtheile zu schildern. Es würde sich dabei vielleicht noch mehr die Möglichkeit von Schutzmaßregeln herausstellen, weil man ein geschlossenes Ganze vor sich hat. — Wie das ziemlich umfangreiche und hier und da zu streng in hochwissenschaftlichen Formeln sich bewegende Werk vor uns liegt, dürfte freilich Seitens eines doch vielfach in Anspruch genommenen Fabrikanten schon ein hoher Grad von wissenschaftlichem und humanen Eifer dazu gehören, sich durchzuarbeiten, um dasjenige herauszufinden, was für seine Fabrik und die in ihr beschäftigten Arbeiter nothwendig ist. Arbeiter aber sind gewiß nicht in der Lage, derartige Werke zu lesen. Sollte sich der Herr Verfasser nicht berufen glauben, den Gegenstand in populär geschriebenen, d. h. allgemein faßlichen Heften — wir erinnern an die Bernstein'sche Methode — zu behandeln? einen sogenannten Arbeiter-Katechismus zu schaffen? Der könnte Seegen stiften. Gleichviel aber — das Werk gereicht dem Verfasser, der seine Laufbahn damit begonnen, zu großer Ehre und wird unzweifelhaft seinen Erfolg haben. — Die Schreibweise ist gut und einfach, wenn wir auch gerade nicht mehr den Pluralis majestatis autorum — „wir haben die Beobachtung gemacht" u. s. w. mit Behagen lesen. Warum nicht: „ich habe gesehen"? Warum sein „Ich" so aufgeben, wenn man wirklich selbst „gesehen", „beobachtet", „experimentirt" hat? — Von ganz besonderem Nutzen aber dürfte das Werk jetzt sein, wo es sich in Folge des Haftpflichtgesetzes um zahlreiche Versicherungen des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter Seitens der Besitzer industrieller Etablissements handelt und die Versicherungs-Gesellschaften werden bei „Unfall"- und ähnlichen Versicherungen manchen nützlichen Wink über die Gefahr des von ihnen einzugehenden Risico daraus schöpfen. s.

Frau Domina. Novelle von Claire von Glümer. Stuttgart. C. F. Simon. 1873.

Die Verfasserin ist seit langen Jahren in die Reihe deutscher Novellisten als ebenbürtig aufgenommen, und hat schon oft den Lesetisch mit den Produkten ihrer Feder bereichert. Selten ist ihr indeß ein so netter Wurf gelungen, wie der Vorliegende. Die Novelle ist in einem glücklichen Augenblick concipirt worden. — Die Hauptfigur „Frau Domina" flößt vom ersten Augenblick lebhaftes Interesse ein, wir fühlen uns mit ihr beglückt, wir leiden mit ihr und denken an sie! Das will viel sagen! — Nur einen großen Fehler hat auch dieses Buch — den wir in den letzten Jahren so oft sich erneuern sehen, daß wir fast zu dem traurigen Glauben kommen, der Grund läge tiefer und in der Natur der Dinge. Die männlichen Charaktere sind durchweg Schwächlinge. Giebt es denn gar keine Männer? oder ist die Verfasserin auf ihrem Lebenswege gar keinem begegnet? Mußte nicht Georg Bantre vor Allem der Wahrheit die Ehre geben und dürfte nie und nimmer „seine Domina" auch nur einen Augenblick täuschen, wie unschuldig er auch an seinem tragischen Tage erscheinen konnte, denn thatsächlich unschuldig war er nicht. Aber freilich! täuschte er nicht, dann war der Knoten der ganzen Erzählung von vornherein durchhauen — aber eben hierin liegt doch das äußerst Bedenkliche.

Die Novelle indeß verträgt nicht immer eine so tief gehende kritische Zergliederung; so wie aber „Frau Domina" vor uns liegt, wird sie einen großen Lesekreis finden. a.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. November. Der „Nordd. A. Z." wird mitgetheilt, die sogenannte Cantonalregierung Carthagenas habe in den letzten Tagen des October, als die Verhältnisse in den spanischen Gewässern einigermaßen beruhigt schienen, sich Uebergriffe gegen Personen und das Eigenthum deutscher Unterthanen erlaubt. Das Insurgentenschiff „Numancia" habe den spanischen Handelsdampfer „Esdremadura" gekapert, dabei deutsches Eigenthum in 30, dem deutschen Kaufmann Meddermann in Malaga gehörigen Kisten verpackten Leinen- und Wollenstoffen bestehend, weggenommen. Der deutsche Consulatsverweser Spottorno nebst mehreren deutschen Unterthanen und Consulatsdienern sei durch die Cantonalregierung gefangen gesetzt worden. Ueber den Verhaftungsgrund habe nichts verlautet. Hierauf sei die Kaiserliche Gesandschaft in Madrid telegraphisch ermächtigt worden, den Chef des deutschen, mit den vereinigten Kriegsschiffen vor Malaga liegenden Geschwaders zu Maßregeln zu requiriren; die nach der Lage der Dinge und gemäß den früheren Instructionen zur Wahrung der deutschen Interessen erforderlich seien, sowohl bezüglich der Freilassung der Gefangenen als der Herausgabe des deutschen gekaperten Eigenthums. Den 3. November sei die Ankunft der Kriegsschiffe „Friedrich Carl" und „Elisabeth" vor Carthagena gemeldet worden; gleichzeitig zeigte Spottorno die Freilassung der Gefangenen an.

Ueber die definitive Erledigung der Eigenthumsfrage lägen noch keine amtlichen Nachrichten vor. Der Erfolg der bezüglichen deutschen Reclamation sei zweifellos. Wenn Handlungshäuser deutscher Seeplätze zum Voraus ausreichende Gewähr verlangen für jede Unternehmung

in den spanischen Gewässern, wo die Verhältnisse sehr complicirt seien, so habe der Hinweis auf diese Verwickelungen den Charakter einer wohlmeinenden Warnung; die deutschen Interessen würden gleichwohl dort mit starker Hand geschützt. Die Anfeindungen der deutschen in Carthagena seien unverkennbar, die Nachwirkung der Irritation, welche das von der deutschen Regierung gemißbilligte Verfahren des früheren Commandanten des Geschwaders hervorrief.

Berlin, 8. November. Die „Nordd. A. Z." schreibt: Der Brief des Papstes vom 8. August sei veröffentlicht worden, weil ohne die Kenntniß seines Inhalts die Kaiserliche Antwort, die Gemeingut der Nation werden mußte, nicht verständlich gewesen wäre. Wenn die „Germania" von einer Rückantwort des Papstes wissen wolle, deren Publication sie für wünschenswerth erachte, so bleibe ihr überlassen, die Veröffentlichung ihrerseits zu erwirken.

Berlin, 8. Novbr. Wie der Berliner „Actionair" hört, sind in den letzten Tagen im Handelsministerium Verträge abgeschlossen, welche eine Betheiligung der hier mündenden Privatbahnen exclusive der Berlin-Görlitzer an das Stadtbahn-Unternehmen sichern und regeln.

München, 8. Novbr. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister legt das Budget für die nächsten 2 Jahre vor. Die Gesammtsumme beträgt 120,878,972, um 10,690,632 mehr. Es folgt der Völk'sche Antrag. Hauck beantragt, den Antrag als Initiativantrag im Sinne des Gesetzes von 1848 zu behandeln, was gleichbedeutend mit der Hinausschiebung der Angelegenheit ist. Nachdem Völk die bisherige Rücksichtnahme des Reichs auf Baiern betont, Marquard sen. und Schloer gegen, Ruland und Schüttinger für den Antrag Hauck's gesprochen, wird derselbe bei Namensabstimmung mit 77 gegen 74 Stimmen verworfen.

München, 8. November. Debatte über den Völk'schen Antrag. Völk empfiehlt den Antrag auf das Wärmste und hebt hervor: nur das Reich sei im Stande, ein gemeinsames Recht herzustellen; das baierische Ministerium wolle wissen, wie die Kammer über diese Frage denke; auch das Reich wolle endlich erfahren, wie man in Baiern gesinnt ist. Nachdem Gürster und Frankenburger für, Ruland, Kurz und Jörg dagegen gesprochen, erklärt der Justizminister: Der Völk'sche Antrag sei ihm äußerst willkommen; wäre der Antrag nicht gekommen, so hätte er doch nicht länger gewartet, sich über die Angelegenheit in der Kammer offen auszusprechen. Er sei im vorigen Jahre gegen eine gemeinsame Gesetzgebung gewesen, insofern es sich um den regellosen Erlaß von Specialgesetzen handelte. Wie die Sache jetzt liege, könne er nur aufrichtig wünschen, daß die Kammer durch ihr Votum Baiern nicht zur Isolirung und fruchtlosen Verneinung verurtheilen wolle. Die Rede, welche die gemeinsame deutsche Gesetzgebung als die idealste Frucht der wiedergewonnenen Einheit bezeichnet, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Antrag Jörg's auf Verweisung des Antrages an eine Commission wurde mit 76 gegen 74 Stimmen verworfen, der Antrag von Völk und Herz mit 77 gegen 74 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 7. Novbr. Der zweiten Kammer ist heute eine Vorlage der Regierung, betreffend die Abänderung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen, zugegangen. Die Minderungen dieses Etats betragen 20,619 Fl., wovon 10,000 Fl. auf wegfällig werdenden Ministergehalt kommen.

Stuttgart, 8. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Schmidt und Genossen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrathe dahin zu wirken, daß den Reichstagsmitgliedern Diäten und Reisekosten bewilligt würden, mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen. Eine größere Anzahl dagegen Stimmender motivirte ihre Abstimmung: Die angeregte Frage sei ausschließlich Sache des Reichstags. Während der Debatten erklärte der Justizminister Mittnacht: Laut der der Regierung gewordenen Mittheilung sei die Reisefreiheit der Reichstagsmitglieder auf allen Staats- und Privatbahnen definitiv beschlossen. Die Privatbahnen erhalten eine Aversalvergütung aus Reichsmitteln; die Reisefreiheit erstreckt sich nur auf die Sessionsdauer.

Wien, 8. Nov. Nach der gestrigen Conferenz des Ministeriums mit hervorragenden Abgeordneten verlautet: die Regierung wolle sich über die Verwendung der 5proc. Silberanleihe von 100 Millionen, welche nächster Tage beantragt werde, freie Hand vorbehalten. Unterrichteterseits vernimmt man, die Regierung werde eine Darlehnskasse errichten, als deren Geranten Organe Nationalbank, Sparkassen und Industriefirmen fungiren würden.

Paris, 8. Novbr. Die Nachricht von der Demission des Ministeriums ist unbegründet. Das Ministerium wird in Gemäßheit des früheren Beschlusses nicht vor der Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer Mac Mahons sich zurückziehen.

Paris, 8. November. Die drei noch übrigen Bureaux wählten die Deputirten Remusat und Leon Say mit großer Majorität zu Mitgliedern der Commission für den Antrag Changarnier. Die Commission tritt Abends behufs ihrer Constituirung zusammen.

Paris, 8. November. Die Bank von Frankreich erhöhte den Discont von 6 auf 7 Procent.

Versailles, 8. November. Die Commission für den Antrag Changarnier ernannte Remusat mit 8 Stimmen zum Präsidenten, und Bethmont zum Schriftführer; beide gehören dem linken Centrum an.

Bayonne, 8. November. Eine Depesche der Municipalität von Miranda zeigt einen großen Sieg der Carlisten an. Moriones wurde verwundet und gefangen genommen. Primo de Rivera ist gefallen. Unter den zahlreichen Gefangenen sind 35 Officiere und 150 Cavalleristen.

Madrid, 7. Novbr. Die verhafteten Deutschen in Carthagena wurden freigelassen.

London, 8. Nov. Der „Economist" hält eine weitere Discontoerhöhung auf 10 pCt. für nothwendig.

Brüssel, 7. Novbr. Die Nationalbank erhöht von morgen ab den Discont von 6 auf 7 pCt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 8. November. Der Bankverein Tellus hielt gestern eine Aufsichtsrathssitzung ab. Die Aufstellung der Bilanz ist noch nicht beendigt, weil der Geschäftsumfang zu groß ist, jedoch ist constatirt, daß bei 200,000 Thlr. baarer Nachzahlung der Concurs vermeidbar und bei 500,000 Thlr. Nachschuß der ganze Verlust gedeckt ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 117⅞. Staatsb. 186¼. Lombarden 90⅞. Italiener 56⅞. Türken 42⅞. 1860er Loose 89. Amerik. 98⅞. Rumän. 32. Mind. Loose 92⅝. Galizier 87. Silberrente 63⅝. Papierrente 58⅝. Dortmunder 80. Matt.

Berlin, 8. November, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 118. 1860er Loose 87. Staatsbahn 187. Lombarden 90½. Italiener 56⅛. Amerikaner 98⅞. Rumänen 31½. Dortmunder —. Tendenz: Ruhig.

Weizen: Novbr. 87⅛. Novbr.-December 84. Roggen: Novbr. 62½. Novbr.-December 61⅞. Rüböl: Novbr. 18¾. Novbr.-December 20 11/12. Spiritus: Novbr. 20, 12, November-December 20, 02.

Berlin, 8. November. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
4½ % preuß. Anleihe	101⅝	101⅝	Paris kurz	80⅞	—
3½ % Staatsschuld	92¼	92¼	Warschau 8 Tage	80⅝	80¾
Posener Pfandbriefe	90⅛	90⅛	Oesterr. Noten	87⅝	87,11
Schlesische Rente	95	95¼	Russische Noten	81⅝	81¼
Lombarden	90	91	Schles. Bankverein	107½	110
Oesterr. Staatsbahn	185¼	188¾	Bresl. Discontobank	63½	63
Oesterr. Creditactien	117½	119	Schles. Vereinsbank	87½	86½
Amerik. Anleihe	98⅞	98⅝	Bresl. Wechslerbank	57⅛	57
Oest. Papier-Rente	58½	59	Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—
Oest. Silber-Rente	63	63⅝	Bresl. Maklerbank	74	74
Centralbank	76¼	75	Bresl. Makler-V.-B.	84	84
Wien kurz	87½	87½	Laurahütte	151	155¾
Wien 2 Monate	86¼	86⅝	O.-S. Eisenbahnbed.	93	95⅝
London lang	6, 20⅝	—			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Moritzhütte	65	60	Poln. Liq.-Pfandbr.	63	63¼
Dtsch. Eisenbahnbau	40½	41½	Berl. Wechslerbank	45	46
Masch.-Fbk. Schmidt	48	—	Petersb. int. Hdlsbk.	96¼	96¼
Darmstädter Credit	142	143¾	Reichseisenbahnbau	90	90¼
Oberschl. Litt. A.	174½	175 —	Hahnsche Effecten	111½	112
Breslau-Freiburg	103½	104½	Oppelner Cement	66	66½
Bergische	103⅞	104¾	Hamb.-Berl. Bank	93	94
Görlitzer	97¼	99¾	Hibernia	109	109¾
Galizier	86⅝	87½	Discontocommandit	157	160
Köln-Mindener	140¾	142	Fuhrwesen	—	—
Mainzer	147⅝	148⅛	Ital. Anleihe	55⅝	57¼
R.-O.-U.-St.-Actien	117¾	117¾	Türk. 5 % 1865er Anl.	42	44
R.-O.-U.-St.-Prior.	118	118	Rum. Eisenb.-Oblig.	31¾	32⅝
Warschau-Wien	81	81¾	1860er Loose	87⅝	89
Ruff. Pr.-Anl. 1866	129½	129⅝	Oesterr. 1864er Loose	83¼	83½
Ruff.-Pol. Schatzobl.	78⅝	78½	Baier. Präm.-Anl.	111½	112¾
Poln. Pfandbriefe	74½	74⅝			

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

Entrepot-Gesellsch.	—	—	Bresl. Oelfabriken	63	62½
Waggonfabrik Linke	60	59	Schles. Centralbank	—	—
Ostdeutsche Bank	57	56½	Harz. Eisenbahnbdrf.	59	59⅞
Prov.-Wechslerbank	89	89¼	Erdmannsd. Spinn.	56⅞	57
Franco-Ital. Bank	78½	78½	Allg. Deutsche Hdlsb.	34	36
Ostd. Produktenbank	25	26	Quistorpvereinsb.	16½	17⅞
Kramsta	87¼	89	Westend	15¼	15
Wiener Unionbank	68⅛	68½	DeutschCentralbauv.	9	9⅛

Verkauflust vorherrschend. Geld flüssig.

Wien, 7. Novbr. [Schluß-Course.] Börsen-Schluß sehr träge.

	8	7.		8.	7.
Rente	67, 70	68, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, —	322, —
National-Anlehen	72, 40	73, 25	Lomb. Eisenbahn	156 —	159, —
1860er Loose	99, 25	101, 20	London	114, 60	114, 30
1864er Loose	133, —	134, —	Galizier	200, 50	200, 50
Credit-Actien	203, 50	204, 50	Unionsbank	113,	113, —
Nordwestbahn	192, 50	192, 50	Kassenscheine	171, 25	171, —
Nordbahn	200, —	203 50	Napoleonsd'or	9, 15½	9, 14
Anglo	130, 50	132, 50	Boden-Credit	—,	— —
Franco	36, 50	36, —			

Börsenschluß für Speculationswerthe wenig fest, Renten offerirt, Valuta steif.

Nachbörse Credit 204, 50.

Paris, 8. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 20, Anleihe 1872 91, 10, dto. 1871 89, 65, Italiener 57, 80, Staatsbahn 710, —. Lombarden 341, 25.

London, 8. November. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 55¾. Lombarden 13⅞. Amerik. 91. Türken 42. — Wetter: Rauh.

Berlin, 8. Nov. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, Novem. 87¾. Nov.-December 87, April-Mai 84½. Roggen besser, Novbr.-December 63, December-Jan. 62½, April-Mai 62⅝. — Rüböl: behauptet. November-Decbr. 18 11/12, April-Mai 20 11/12, Mai-Juni 21⅙. — Spiritus flau, November 20, 10, Novbr.-December 19, 24, April-Mai 20, 01. — Hafer November 57½, April-Mai 55¼.

Köln, 8. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, pr. November 9, 3, pr. März 9, 4. — Roggen fester, pr. November 6, 12½, pr. März 6 20. — Rüböl still, loco 10 9/10, Mai 11¼. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen still, Novbr. 234, April-Mai 255. Roggen flau, November 192, April-Mai 188. Rüböl still, loco 62½, Mai 65½. — Wetter: Regen.

Newyork, 7. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 105¼. Goldagio 7½. 5/20 Bonds de 1885 107. do. 5% fundirte 106. 5/20 Bonds pr. 1887 111. Erie-Bahn 31⅞. Central-Pacific —. Illinois —. Baumwolle in New-York 13⅝. Mehl 6, 35 Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon 15. Raff. Petroleum in Philadelphia 15. Havannazucker Nr. 12 7¾. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Baumwolle New-Orleans 14⅞. Kaffee Rio 20¼. Getreidefracht 14.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	338 3	— 4,2	—	N. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	334,4	2,4	—	N. stark.	bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	337,6	3 6	—	S. stille.	trübe.
8 Helder	337,4	6 2	—	ONO. s. schwach	—
8 Hernösand	336,9	— 1,8	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	334,3	7,3	5,6	W. stark.	trübe.
7 Königsberg	335,0	4,6	3,2	SW. stark.	wolkig.
Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	334 7	4,6	2,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	335,6	4,7	2,4	W. mäßig.	trübe.
6 Puttbus	33[illegible],4	4 1	1,7	SW. lebhaft.	Regen.
6 Berlin	335,6	5,0	2,4	NW. schwach.	trübe, Regen.
6 Posen	333,0	4,8	3,1	WSW. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	329 3	3,1	1,9	SW. schwach.	wolkig.
6 Breslau	331,6	2 3	0,1	SW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	333,9	2 9	0,0	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	335,8	3,2	0 2	SW. schwach.	zieml. heiter, Nebel.
6 Köln	335 8	4,5	0,7	S. mäßig.	ziemi. heiter.
6 Trier	3[illegible]2,2	4,9	1,6	SO. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	335 3	5 2	—	NW. lebh.	Regen.
6 Wiesbaden	333,0	4 0	—	SW. schwach.	bedeckt, Nebel.

Clavier-Institut Reuschestrasse 66. I. Et. (am Blücherplatz), nimmt Anfänger u. Unterrichtete auf Anmeldungen tägl.

Für Haarleidende wird es interessant sein, zu erfahren, daß der bekannte Specialist für Haarleidende, Herr H. Siggelkow aus Hamburg am 11. und 12. November, Dinstag und Mittwoch, hierselbst im Hotel „Goldene Gans" behufs Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freuden begrüßt wird. Wegen Näheres bitten wir die heutige Annonce im Inseratentheil zu beachten. [1983]

Zur Bierfrage.

Der Herr R.-Inserent in der „Breslauer Zeitung" vom 8. d. hat die Bierfrage ganz sachlich und getreu erläutert, aber wozu die vielen Worte? Der hiesige Bierstreit steht von vornherein auf schwachen Füßen, wenn er nur dazu dienen soll, dem Herrn Agenten der **Rixdorfer Brauerei** und zugleich Vorsitzenden des Vereins schlesischer Gastwirthe für das genannte Bier einen **größeren Absatz** zu verschaffen. —n.—

Breslau-Warschauer Eisenbahn
(Preuß. Abtheilung).

Die Betriebs-Einnahmen pro Monat October c. betragen nach vorläufiger Ermittelung:

a. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr . . . . . 3,945 Thlr.
b. aus dem Güter-Verkehr . . . . 6,153 „
Zusammen 10,098 Thlr.

Die Betriebs-Direction. [1993]

Bekanntmachung.

An unserem **Johannes-Gymnasium** ist **alsbald** event. **zu Ostern 1874** eine zur Zeit mit 1300 Thlr. event. 1400 Thlr. dotirte Oberlehrer-Stelle zu besetzen. Für dieselbe wird ein Lehrer mit der fac. doc. in **Mathematik und Physik** für die Prima eines Gymnasiums gewünscht.

Bewerbungen, denen die Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse beizufügen sind, werden bis zum 30. d. Mts. erbeten.

Breslau, den 6. November 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der am 9. Mai 1848 hierselbst gestorbene Particulier **August Schweitzer** hat eine unter unserer Verwaltung stehende Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im ungefähren Betrage von 100 Thlr. als Unterstützung für zwei arme jüdische Waisenknaben, welche ein Handwerk erlernen, oder einem solchen, welcher eine Kunst erlernt, vorzugsweise aus seiner Verwandtschaft, sonst aber nur solche Knaben, welche aus Breslau gebürtig sind, verwendet werden sollen.

Wir fordern die Vormünder solcher Mündel, welche hiernach zur Berücksichtigung bei der Vertheilung sich eignen und sich bereits ein Jahr einem Handwerk oder einer Kunst gewidmet haben, zur baldigen Bewerbung bei dem Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde mit dem Bemerken auf, daß durch letzteren die Vorschläge zur Vertheilung an uns erfolgen werden und diejenigen, welche ihr Vorzugsrecht auf Verwandtschaft mit dem Stifter gründen, dies Verhältniß durch Beibringung der Geburts- und Trauungs-Zeugnisse nachweisen müssen.

Breslau, den 5. November 1873. [1974]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt.

Dinstag, 11. Novbr., 7½ Uhr, bei **Casperke** allgem. Versammlung. [7146]

Der **Steinauer Gegenerklärung** treten aus **Falkenberg OS.** bei:

Dr. **Emerich**, Sanitätsrath. **Fischer**, Gutspächter. **Tülle**, Kreisrichter. **Gloche**, Kreisthierarzt. **Gorke**, Kreisgerichtsrath. **Koch**, Kreisrichter. **Krumpa**, Salarien-Kassen-Rendant. **Kukutsch**, Kaufmann. **Schmidt**, Gutspächter. **Weilshäuser**, Kreisgerichts-Rath. **Lange**, Apotheker [7211]

Sonntag, den 16. November, Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Königlichen Universität:

Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für hiesige Arme, unter gütiger Mitwirkung **hochgeschätzter Künstler** und **Dilettanten.**

Clementine, Freifrau von Seidlitz und Gohlau, geb. **v. Schlieben.**

Billets à 15 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **A. Gosohorsky (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. 3, **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30, und bei Frau **v. Seidlitz,** Heilige Geiststrasse 12, sowie Abends an der Kasse zu haben. Kassenöffnung 6½ Uhr. [7130]

Herzliche Bitte.

Die hochherzige Wohlthätigkeit unserer Mitbürger machte im vorigen Jahre es uns möglich, 100 armen Kindern einen vollständigen warmen Anzug und 300 Familien reichliche Geschenke an Kohlen und Lebensmitteln ꝛc. einzubescheeren.

Ermuthigt durch diesen glücklichen Erfolg wollen wir auch in diesem Jahre, vorzugsweise für verschämte Arme und solche, denen durch eine derartige Unterstützung eine wirkliche Hilfe bereitet wird, ohne Unterschied der Confession eine Einbescheerung veranstalten.

Unser Entschluß bedarf wohl keiner Rechtfertigung — Die immer bedrohlicher wachsende Theuerung läßt einen schweren Nothstand für den nächsten Winter befürchten, stellt unseren bedürftigen Mitmenschen Entbehrungen von außergewöhnlicher Härte in Aussicht. — Wir würden, wie wir glauben, die edlen Herzen unserer Mitbürger kränken, wenn wir versuchen wollten, unsere innige Bitte, **um Unterstützung unseres Vorhabens durch milde Gaben** mit beredten Worten näher zu begründen; wir wissen, daß die schmucklose Bitte für diesen Zweck reiche Erhörung finden wird.

Die Unterzeichneten sind bereit, gütige Spenden in Geld oder Naturalien in Empfang zu nehmen. [6913]

Breslau, den 2. November 1873.

Jeny Asch, Klosterstr. 1f. **Marie von Forckenbeck**, Flurstr. 3. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestr. 25. **Clara Marck**, Tauenzienplatz 10b. **Emilie Molinari**, Zwingerplatz 1. **Marie v. Nordenflycht**, Albrechtsstr. 32. **Anna Naebiger**, Klosterstr. 10. **Denka Nawitz**, Ohlauer-Stadtgr. 26. **Clementine Rogge**, Tauenzienstr. 31a. **Clara Schroeter**, Tauenzienstr. 12. **Anna Stetter**, Carlsstr. 20. **Pauline Sturm**, Ohlauer-Stadtgr. 26. **Freifrau v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49.

Heinrich Flatau, Carlsstr. 38. Rector Dr. **Gleim**, Taschenstr. 26/28. **Max Lord**, Breitestr. 4/5. **Schuppe**, Fürstbischöfl. Consist.-Rath, Gr. Scheitnigerstraße 19. **Stetter**, Bankdirector, Carlsstr. 20. **Hermann Straka**, Am Rathhause 10, **Reinhold Sturm**. **H. Thiel**, Stadtschulrath, Bahnhofsstr. 9.

25 Thaler Belohnung!!

In der Nacht vom 7. zum 8. November cr. ist unser Comptoir, wie die in demselben befindlichen Schreibpulte gewaltsam erbrochen worden. Die Diebe, jedenfalls gestört, haben nur einen kleinen Geldbetrag, wie einige werthlose Objecte entwendet. Es ist uns aber nur an der Habhaftwerdung der Thäter gelegen und sichern wir Demjenigen obige Belohnung zu, welcher uns qu. Personen so nachweist, daß wir sie gerichtlich belangen können. [7214]

Fiedler & Hentschel,
Buchdruckerei,
Ohlauerstraße 58, „zur goldenen Kanne".

Das Referat vom 5. November aus dem Weistritzthale über die Abgeordnetenwahl enthält bezüglich einer angeblich fingirten Depesche aus Berlin geradezu eine Unwahrheit, die Referent entweder absichtlich oder aus Unkenntniß verbreitet hat; in letzterem Falle bin ich bereit, dem Referenten entweder mündlich oder schriftlich über den wahren Sachverhalt Aufklärung zu geben. [7129]

Charlottenbrunn, den 7. November 1873. **Fritz Engels.**

Friedland O.-S., den 26. October 1873.

Oeffentliche Erklärung.

Nach der Widerlegung, welche Herr Pfarrer Ruechel auf den in Nr. 479 der Breslauer Zeitung erschienenen Artikel (Destillirtes Altkatholisches) durch Herrn Bürgermeister **Heinisch** erfahren, überrascht es in hohem Grade, wenn der Hochwürdige Herr in Nr. 493 desselben Blattes seine früheren Behauptungen aufrecht erhält und damit sans gêne alle gegentheiligen Berichte als Lügen bezeichnet. Im Interesse der Wahrheit sehen wir Unterzeichneten, die wir der Versammlung beigewohnt haben, uns verpflichtet Folgendes zu erklären, indem wir betonen, daß wir alle **persönlichen Bemerkungen** des Herrn Pfarrers als zur Sache gar nicht gehörig übergehen und nur die einfachen Facta constatiren:

1) Von dem Herrn Pfarrer **Ruechel** sind die höchst unpassenden Interpellationen und Unterbrechungen des Vortrages ausgegangen und haben sich trotz der mehrfachen Aufforderungen des Herrn Bürgermeisters zur Ruhe bis zum Schluß fortgesetzt. Diese unparlamentarischen Einwürfe des Herrn R. sind die Veranlassung gewesen, daß die Versammlung geschlossen wurde. Und wenn sich Hochwürden wundern, daß 100 altkatholische Gesinnungstüchtige 20 Landleuten das Feld geräumt haben, so scheint er nicht zu wissen, daß ein Einziger schon durch rohes Betragen in einer anständigen Gesellschaft alle Anderen zum Weggehen bewegen kann. Oder sollte er etwa an physische Kräfte gedacht haben?!

2) Ob die Einwürfe des Herrn Pfarrers mit einem gewissen Theile des Auditoriums etwas zu thun hatten oder nicht, das zu beurtheilen überlassen wir jedem unparteiischen Anwesenden.

3) Herr Dr. Niedenführ hat in seinem Vortrage sich streng an das Sachliche gehalten und nur die Entstehung und den Verlauf des Vatikanischen Concils resp. des Infallibilitäts-Dogmas in überzeugender Weise den Anwesenden vor Augen geführt. Diese „Blendlaterne" scheint nur dem Herrn Pfarrer unbequem gewesen zu sein; denn wenn er die Argumente des Redners nicht zu fürchten hatte, warum, fragen wir, hat er denn durch seine beständigen Einwürfe den Vortrag gestört?

Für die Wahrheit des Obigen erklären wir mit unseren Namen einstehen zu wollen.

Wollschlaeger, Pr.-Lieutenant a. D. und Bürgermeister a. D. Stephan, Gutsbesitzer. Dr. Neugebauer. Rieger, Gasthofbesitzer, Meridies, Gutsbesitzer. Schmidt, Inspector. Frommelt, Bauergutsbesitzer und Kreistagsabgeordneter. Preiß, Gensdarm. Pape, Wirthschaftsbeamter. Wollschläeger, Secretair. Kramer, Kaufmann.*) Wutschel, Lehrer. Seidel, Lehrer. Michalski, stud. phil. Werner, Lehrer. Plener, Lehrer. Barisch, Wirthschaftsbeamter. Hirschberger, Polizei-Sergeant. Hoffmann, Rector. Beck, Schuhmachermeister. Schinzel, Bäckermeister. Wilh. Eckert, Wirthschaftsinspector. Richard Seidel, Kaufmann. Schubert, Maurermeister. August Reisewitz, Förster. August Blasig, Weber. Wilhelm Nerke, Tischlermeister. Paul Feicke, Gastwirth. Jos. Grischka, Bürger. Robert Jahnel, Bäcker. Carl Doctor, Kaufmann. [2002]

*) Mit dem Bemerken, daß ich derjenige war, der das erste Inserat des Herrn Dr. Niedenführ am 23. Septbr. Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Ruechel wortgetreu und mit deutlicher Namensunterschrift zugestellt habe. Ich bin Herrn Pfarrer Ruechel sehr bekannt, besonders aus jenem Kriege 1866.

Ich habe Alles versucht, mir hilft nichts mehr! hört man viele Kranke sagen. — Diesen Unglücklichen rufen wir zu: „Leset das **berühmte** Buch: „Dr. **Airy's Naturheilmethode**", es bringt Euch neue Hoffnung und sichere Hilfe; die nach tausenden zählenden Heilungen bürgen dafür!" Dieses vortreffliche, 14 Bogen starke illustrirte Werk kostet nur 10 Sgr. und ist in jeder guten Buchhandlung, in **Breslau** bei **Goerlich & Koch**, vorräthig. — Näheres darüber in der heutigen Annonce. [1888]

Findet sich denn keiner der Herren Bureau-Beamten bei der Regierung, Provinzial-Steuer-Direction, Ober-Post-Direction, Rentenbank, Oberschlesischen Eisenbahn-Direction ꝛc., welcher eine Versammlung zur Beantragung der Verlegung der Dienststunden bis 3 Uhr Nachmittags einberiefe! — Wie viel **Augenlicht** würde bei dem Aufhören der Arbeit bei Gas ꝛc. geschont und wie viel Beleuchtungs- und Heizungs-Material von dem Staate erspart werden! — [6995]

Nicht zu übersehen!

Gegen Zahnschmerzen.

Auf meine von vielen berühmten europäischen Aerzten attestirte **Zahn-Tinktur** erlaube mir das Publikum aufmerksam zu machen. Durch diese Tinktur befreie ich den Leidenden von rheumatischen Zahnschmerzen binnen 6 Minuten. Während meines durch Unwohlsein bedingten längeren Aufenthalts in Breslau bin ich zu sprechen Vormittag von 8—12 Uhr, Nachmittag von 2—6 Uhr, Brieger's Hotel, Reuschestraße 2, Zimmer Nr. 3.

[4304] **Nagy Jakáb**, Chemiker.

Herrn Chemiker Nagi Jakáb in Breslau.

Striegau, den 5. November 1873.

Geehrter Herr! Im Auftrage hiesiger Freunde, ersuche ich Sie ergebenst mir 4 Flaschen Ihrer Tinktur und 3 Fläschchen von dem Balsam zum Einpinseln zu übersenden und den Betrag dafür mit 5 Thlr. durch Postvorschuß zu entnehmen. Meine Tochter befindet sich im Ganzen gut, die Schmerzen in den Zähnen sind gänzlich beseitigt, nur kommen noch einzelne kleine Neckereien in den Backenknochen vor, welche hoffentlich auch bald verschwinden werden. [7142]

Haben Sie Dank und halten Sie sich meiner Hochachtung versichert.

Posca, Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Original eingesehen. Expedition d. Bresl. Ztg.

Herrmann Roth,
Bertha Roth geb. **Ludwig,**
Neuvermählte.
Ernsdorf bei Reichenbach in Schles.
Dittersbach (städt) bei Schmiedeberg.

Gestern Abend wurden durch die Geburt eines Knaben sehr erfreut

Simon Sandberg und Frau.

Breslau, den 8. November 1873.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Luise** geb. **Moltke** von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an [7193]

Cochius,
Oberinspector der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Breslau, 8. November 1873.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr ist meine liebe Frau **Emilie** geb. **Rosenstein** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

[4595] **S. Honigbaum.**
Landeshut, 8. Novbr. 1873.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Bittner** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [1997]

Wilhelm Hilbert jun.
Ober-Langenbielau, 7, Novbr. 1873.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Michaelis** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4618]

Schweidnitz, 8. November 1873.
Bedau, Kreisrichter.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut

A. Hollaender, [1986]
Bertha Hollaender geb. **Caro.**
Leobschütz, den 6. Novbr. 1873.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut früh fünf Uhr beschenkte mich mein liebes Weib **Meta**, geb. **Woite** mit einem gesunden Mädchen.

Neisse, den 7. November 1873.
[7140] **Adolf Kiepert**, Buchhändler.

Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß heute Nachmittag meine geliebte **Clara**, geb. **Stanjek**, von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden worden ist. [7153]

Schlettstadt, den 5. November 1873.
F. Matzel, Post-Secretär.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nacht wurde meine geliebte Frau **Clara**, geb **Weiß**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Poremba, den 8. November 1873
[4633] **Robert Stephani.**

Todes-Anzeige.

Nach langjährigen Leiden starb heut unser innigst geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [4596]

Isidor Goldmann

im Alter von 27½ Jahren.

Dies Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Roßmarkt 7/8. statt.

Breslau, 7. Novbr. 1873.
Die Hinterbliebenen.

Am 2. d. starb nach langen Leiden im väterlichen Hause zu Neisse

Frau Henriette Zadig,
geb. **Leipziger**
aus Breslau. [7141]

Allen Freunden und Bekannten zeigen dies tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Nachruf. [1999]

Am 6 d. Mts. starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager der hiesige Kämmerer **Freund** im Alter von 58 Jahren an der Herzbeutel-Wassersucht. Sein ihm vertrautes Amt hat er 21 Jahre hindurch mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Durch seinen geraden, offenen Sinn hat er sich eine große Zahl von Freunden erworben, die mit uns sein frühes Hinscheiden aufrichtig bedauern. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Creuzburg O.-S., 7. Nov. 1873.
Magistrat und Stadtverordnete.

Verspätet.

Am 1. October c. endete plötzlich und ungeahndet im Tschechnitzer Forst das Leben unseres inniggeliebten hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Neffen, des Abiturienten am hiesigen Mar. Magdel. Gym.

Maximilian Meyer

im blühenden Alter von 19 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten. [4639]

Breslau, 5. November 1873.
Der Locomotivführer **Maximilian Meyer** nebst Frau und Familie.
Der Registrator **Reinhold Westermeyer** nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 5. November 1873, Abends 7 Uhr, entschlief in **Ratibor** an Altersschwäche unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verwittwete Bau-Inspector **Amalie Treblin**, im fast vollendeten 90. Lebensjahre. [7173]

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 5. d. Mts. starb hierselbst nach langwierigen Leiden der Kgl. Rechtsanwalt und Notar, Herr Justizrath **Gustav Horzetzki.** Die strenge Gewissenhaftigkeit und Treue, welche er in seinem Amte während einer vieljährigen Berufsthätigkeit stets geübt hat, die Lauterkeit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Ratibor, 6. November 1873.
Das Collegium nnd die Rechts-Anwälte des Kreisgerichts.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hauptm. und Comp.-Chef im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Hr. v Rosenberg mit Frl. Emmeline Brook in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: dem Herrn Pastor Hohmann in Ballenstedt a. H. — Eine Tochter: dem Hauptmann und Batterie-Chef im Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Herr v. Walbaum in Stralsund.

Todesfälle. Oberstlieut. a. D. Hr. v. Birkhahn in Weißenfels. Verw. Frau Oberst v. Orlich in Wiesbaden.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. November. „Don Juan." Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

Montag, den 10. Nov. Zum 3. Male: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen in 6 Bildern von Görner. Musik vom Kapellmeister Stiegmann.

Die neuen Decorationen: Saal des Barons, Schloß und Garten der Fee Walpurgis, Audienzsaal des Königs Kakadu, Herrschaftliche Küche, Gewächshaus, Schloß mit Brücken, Papageien-Saal und Apotheose sind im Atelier des Herrn Lüttkemeyer in Coburg gemalt.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 9. November. Zum 3. Male: „Onkel Knusprich." Local-Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten und 5 Bildern von R. Hahn. Musik von Karl Goetze.

Mittwoch, den 11. November. „Onkel Knusprich."

Lobe-Theater. [7184]

Sonntag, den 9. November. Zum 13. Male: „**Epidemisch**", oder: **Alles geht zur Börse.**" Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer. Vorher: Zum 3. Male: „**Im zoologischen Garten**", oder: „**Krieger im Frieden.**" Genrebild in 1 Akt mit Gesang von Poly Henrion. Musik von Storch.

Montag, den 10. November. **Schillerfeier.** 5. Gastspiel der Frau Maria Seebach und Gastspiel des Fräul. Helene Widmann. „**Maria Stuart.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. (Maria Stuart, Frau Marie Seebach. Elisabeth, **Frl. Helene Widmann.**)

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung [7183]

beginnt unwiderruflich am 15. December im Saale der kgl. General-Lotterie-Direction.

Berlin. Der berathende Vorstand.

Loose zur „Deutschen Lotterie", à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.

Grossartigste Verloosung, die jemals stattgefunden hat.

15000 einzelne Gewinne.

in drei Abtheilungen und zwar:

I. Abtheilung: bestehend aus den prachtvollsten Gold- und Silber-Gegenständen von sehr hohen Werthen, dotirt von vierzig verschiedenen deutschen Fürsten.

II. Abtheilung: bestehend aus den für die Verloosung **auf der Wiener Weltausstellung angekauften Luxus-, Pracht-, und Wirthschafts-Gegenständen.**

III. Abtheilung: bestehend aus den verschiedenartigsten Dotationen von patriotischen Vereinen und einzelnen Privatpersonen aus dem gesammten deutschen Reiche.

!!! In Anbetracht der kaum zu bewältigenden Aufträge aus der ganzen Provinz Schlesien können alle Loos-Aufträge **nur ein bis zwei Post-Tage** nach Empfang ausgeführt werden!

Wegen großen Andrangs nach Loosen zur „Deutschen Lotterie" bleiben die Verkaufs-Bureau's **ausnahmsweise täglich bis 8 Uhr** Abends geöffnet.

Amtliche General-Agentur:
Importeur Schlesinger, Breslau, Ring 4.

Bedeutende Preis-herabsetzung.

Um mit meinem Lager fertiger [7196]

Mäntel, Paletots, Costume, Hauskleider ꝛc.

zu räumen, stelle ich einen großen Theil meines Vorrathes zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

S. Freund,

Schweidnitzerstraße 16|18,
1. Etage.

Den Ruf,

schwarze und bunte Seidenstoffe wirklich gut und billig

zu verkaufen, habe ich mir durch reele und preiswerthe Anschaffung derselben erworben, und offerire ergebenst nach wie vor **elegante schwarze Seidenstoffe** schon von 12½ Sgr. ab, **elegante bunte** von 15 Sgr. ab, **elegante wollene Popline** von 6¼ Sgr. ab, **elegante engl. Doub-Alpaccas** jetzt von 6 Sgr. ab, **Zwirngardinen** von 1¼ Thlr. ab und so Massen anderer Artikel nur bei [7178]

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. u. 2. Etage.

Das **Seidenband-** und **Weiß-Waaren-Geschäft** des **H. Lustig**, Reuschestraße 56|57.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Strickwollen u. wollene Phantasie-Artikel
[4376] in größter Auswahl.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thl., 11 St. 10 Thl.,
verkauft und versendet [7005]
J. Juliusburger, Breslau, Roßmarkt 9, 1. Et.

✉ Mont. 12. XI. 6½. R. V.

F. z. ⊙. Z. d. 11. XI. 7. R. □. II.

Verein: △. 12. XI. 6½. B. △ I. u. R. △ II.

Verein: △. 12. XI. 1½. M. Br. M.

Liebich's Concert-Saal.

Sonntag, den 9. Nov.: **Grosses Concert der Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dinstag, den 11. November: **Grosses Concert.** Anfang 7 Uhr.

Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 9. November

Großes Concert

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [4609]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute von 11½ bis 1 Uhr Früh-Concert ohne Entree.

von 4 Uhr ab:

Großes Concert

Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder à 1 Sgr. [7152]

Morgen Montag: Großes Concert
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei.

Heute, Sonntag, 9. November: Auftreten der italienischen

Ocarinen-Künstler-Gesellschaft.

Grosses Concert

von der Kapelle des 11. Regiments, Kapellmeister Joh. Peplow.
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.
Kinder 2½ Sgr. [7181]

Morgen Montag: Auftreten der Ocarinen-Künstler-Gesellschaft und Militär-Concert. Anfang 7 Uhr.

Zelt-Garten.

Sonntag, den 9. November 1873:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Gesangs-Vorträge

der Tiroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.
Anfang 4½ Uhr. [7215]
Entree à Person 2½ Sgr.
Morgen: Concert. Anfang 7 Uhr.

Tanz-Musik in Rosenthal

heute Sonntag. Morgen Montag gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung. [7152] Seiffert.

Odeon.

Auftreten der französischen Soubrette Jeanne Forette, sowie Auftreten des gesammten Sänger- und Künstler-Personals. Anfang Sonntag 5 Uhr. Wochentags 7 Uhr. Montag große Gala-Vorstellung. [4635]

Zither-Unterricht
für Anf. als z. Ueb. im Zusammenspiel erth. L. M. Offyra, Altbüßerstr. 49 I.

Im Café restaurant.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 10. Novbr. 1873:

IV. Versammlung.

Schumann, R., Op. 47, Clavier-Quartett (Es-dur).
Graun, C. H., Arie aus dem „Tod Jesu".
Rubinstein, A, Op. 83, Nr. 6, „Die Wanderschwalbe".
Rubinstein, A., Op. 47, Nr. 3, Streichquartett (D-moll). [7185]

Anfang 7½ Uhr Abends.
Gastbillets bei **Theodor Lichtenberg.**

Mittwoch, den 12. November, Abends 5½ Uhr,

Kirchen-Concert

in der Elisabeth-Kirche,

unter gütiger Mitwirkung geschätzter **Dilettanten** und des **Kirchenchors.**

Der Ertrag soll zur **Weihnachtsbescheerung an Arme**, ohne Unterschied der Confession, verwendet werden.

Programm.

1. Praeludium und Fuge, E-moll, von Joh. Seb. Bach.
2. Psalm 92 (Lied für den Sabbath) für Chor und Baryton-Solo von Fr. Schubert.
3. Praeludium über „Was Gott thut, das ist wohlgethan", von Ad. Fischer.
4. „Bethania", 5stimmig. von E. Lassen.
5. Duett aus d. Oratorium: „Elias" v. Mendelssohn-Bartholdy. (Frl. Sickel und Herr Lehmann.)
6. Praeludium und Fuge, A-moll, von Joh. Seb. Bach.
7. a) „Gott, deine Güte reicht so weit", für 4 Solostimmen mit Orgelbegleitung v. R. Thoma.
   b) Geistliches Chorlied von R. Thoma.
8. Recitativ und Arie aus dem Oratorium: „Die Schöpfung", von Jos. Haydn. (Frl. Sickel).
9. Psalm 84 von M. Hauptmann.
10. Toccato, D-moll, von Joh. Seb. Bach.

Billets zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., und zu nicht numerirten à 10 Sgr., sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Hientzsch** (Junkernstrasse) zu haben. Da an den Kirchenthüren kein Billetverkauf stattfindet, so sind am Concertsage auch beim Kirchschaffner Herrn **Stahl** im Pfarrhause Billets in Empfang zu nehmen.

Ad. Fischer. R. Thoma.

Handwerker-Verein.

Montag, Hr. Apotheker Julius Müller: Chemisches Thema.
Donnerstag: Kein Vortrag. — Vorstandswahl. [7147]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Hr. Dr. Albert Neumann: Das Homerische Zeitalter.

---

8 Thlr. pro Viertel

1. Klasse 149. preuß. Klassen-Lotterie zahlt die unterzeichnete Haupt-Agentur baar oder unter Zusendung per Postmandat.

Lotterie- und Haupt-Agentur
Schlesinger, [6959]
Breslau, Ring 4., 1. Etage.

Unter A. Z. 41

können Reflectanten auf einen zum Verkauf gest. alterthümlichen Glas-Pokal ihre Adressen in d. Briefkasten der Bresl. Ztg. niederlegen. [4579]

Ich habe meine Sprechstunden auf 4—5 Nachmittags verlegt.

Dr. med. Ebstein.

Victoria-Keller.

Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Ausführung der Maurerarbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Brücken und Durchlässe auf der Strecke Habelschwerdt-Mittelwalde von Station 282 bis Station 310 der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Baubureau zu Mittelwalde zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten an Brücken und Durchlässen für die Eisenbahnstrecke Habelschwerdt-Mittelwalde"

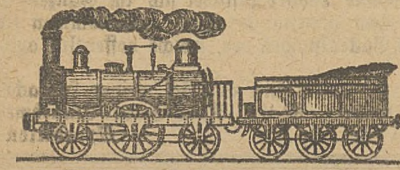
versehen bis zu dem

auf **Donnerstag, den 20. November d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Baubureau zu Mittelwalde anberaumten Submissionstermin an den Eisenbahn-Baumeister Taeglichsbeck daselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 6. November 1873. [7161]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Breslau-Warschauer Eisenbahn.

(Preußische Abtheilung.)

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu P.-Wartenberg soll im Wege der Submission vom 1. Januar 1874 ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in dem Bureau der unterzeichneten Direction in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien von 5 Sgr. zu beziehen.

Submissions-Offerten sind ebendaselbst frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

Submissions-Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Poln.-Wartenberg"

bis spätestens den 20. November cr. Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden geöffnet worden.

Poln.-Wartenberg den 6. November 1873. [1994]

Die Betriebs-Direction.

Gesucht.

Für den Dienst auf den Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen werden **Locomotivführer** und **examinirte Locomotivheizer** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Beifügung ihres Ernennungs-Decrets zum Führer resp. Heizer wegen näherer Mittheilung schriftlich an den unterzeichneten Ober-Maschinenmeister wenden. [7030]

Straßburg i. E., den 3. November 1873.

Der Kaiserliche Ober-Maschinenmeister.
Wendler.

Baltischer Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse: **Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.** Expeditionen am 20. Novbr., 4. December., 18. December. Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Crt. 90 und 120 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an: **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.** In Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24. [1985]

Schiller-Stiftung.

Gemäß dem § 6 der Statuten des hiesigen Schiller-Vereins werden die Mitglieder desselben zu einer

General-Versammlung

in dem Prüfungs-Saale der höheren Töchterschule (Taschenstraße), auf Montag, den 10. November c. Nachmittags 4 Uhr ergebenst eingeladen. Zweck derselben ist die Berichterstattung über die Vermögens-Verwaltung ꝛc. und Decharge-Ertheilung. [6949]

Breslau, den 1. November 1873.

Der Vorstand.
G. v. Struensee.

Norddeutscher landwirthschaftlicher Bank-Verein.

Am 17. November findet in Berlin, Mohren-Straße 20, eine General-Versammlung statt, in welcher beschlossen werden muß, ob die Gesellschaft durch außergerichtliche Liquidation oder durch Concurs aufgelöst werden soll.

Es ist von der größten Wichtigkeit, in dieser General-Versammlung mit allen Kräften auf die Mitverhaftung des seinen Pflichten nicht nachgekommenen Aufsichtsraths hinzuwirken, um dadurch die Mitglieder vor bedeutenden Nachzahlungen zu wahren.

Da nach § 9 des Statuts Stellvertretung unzuläßig ist, werden alle Mitglieder dringend ersucht, persönlich bei der General-Versammlung zu erscheinen und wenige Thaler Reisekosten nicht zu scheuen, wodurch der Verlust ihrer Einlage und eine bedeutende Nachzahlung abgewendet werden kann.

Frankenstein i. Schl. [1996]

Mehrere Mitglieder.

Breslauer Baubank.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths sind auf unsere Interimsscheine weitere

10 pCt. am 24. November 1873,
10 pCt. am 2. Januar 1874,

einzuzahlen und werden die Actionaire hierdurch aufgefordert, diese Beträge mit je 20 Thlr. für den Interimsschein an unserer Kasse, Gartenstraße Nro. 3, zu vorgedachten Terminen zu berichtigen.

Für die am Verfalltage nicht geleisteten Einzahlungen sind der Gesellschaft 6 pCt. Verzugszinsen nebst einer Conventionalstrafe von 10 pCt. des fälligen Betrages zu vergüten. (§ 9 des Gesellschafts-Statuts.)

Mit den Interimsscheinen sind 2 gleichlautende Verzeichnisse der überreichten Nummern einzureichen. [7180]

Breslauer Baubank.
Kieseltch. Benno Milch.

Pensionat für Töchter.

Den geehrten Eltern, die für ihre Töchter eine weitere sorgfältige Ausbildung des Geistes wünschen, wie eine damit verbundene körperliche Pflege, empfehle ich mein Pensionat.

Mein Haus liegt gesund und schön. Höhere Töchterschule in unmittelbarer Nähe. Sprachen (Conversation), vorzüglicher Musikunterricht im Hause. Inniges Familienleben wird besonders zugesichert.

Referenzen bedeutender Persönlichkeiten durch die Vorsteherin. Pension 200 Thaler. [1984]

Frau Marie Blume, geb. Schernekow,
Hirschberg, am Cavalierberge.

Kaufmännischer Verein „Union". [4578]

Mittwoch, den 12. November: Debatten-Abend
Sonnabend, den 15. November: Ball
} im Café restaurant.

Damen-Cursus

in einfacher und doppelter

Buchführung

Beginn den 11. Novbr, 5 Uhr.
Abend-Cursus für Herren.
Einzelunterricht in kurzer Zeit.

F. Berger, Grünstr. Nr. 6.
Sprechstdn. v. 12—2 Uhr.

Institut für Tanz-Unterricht.

Damen und Herren können sich bei baldiger Anmeldung noch an meinem Cursus betheiligen. Anmeldungen Vormittag von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.

E. Sander
Solotänzer,
Kupferschmiedestrasse 26, 1. Etage.

Weißnäh- und Stick-Unterricht.

Zum 1. Januar k. J. beginnen neue Curse. Das Zuschneiden wird gelehrt. Anmeldungen von Schülerinnen aus guter Familie finden daselbst nur Aufnahme, Schuhbrücke 60, dritte Etage. [4574]

Geschwister Schneider.

Zelt-Garten.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Küche hierselbst übernommen habe. Das mir stets bewiesene Vertrauen bitte ich auch mir für dieses Etablissement zu übertragen. Mittagstisch im Abonnement zu ganz soliden Preisen, sowie Dejeuners, Diners, Soupers auf Bestellung in und außer dem Hause, sollen auf das Prompteste ausgeführt werden. [4638]

Rob. Walter, Stadtkoch.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 15. November, Abends 8 Uhr:

Herren-Abendbrot.

Die Subscriptionsliste liegt im Gesellschaftshause aus und wird Donnerstag, 13. Novbr., geschlossen. [7190]

Die Direction.

Vorräthig in Breslau in

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 ausgezeichneten Polterabendscherzen u. Hochzeitsgedichten. Von G. Wartenstein. Elfte verb. Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies von allen erschienenen der beste und vollständigste Liebesbriefsteller. [7135]

Ferner zu beziehen durch L. Heege in Schweidnitz, A. Bänder in Brieg, J. Hirschberg in Glatz und alle anderen Buchhandlungen.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

J. C. Ciliar,
Vollständiges Handbuch des

Riemers und Sattlers.

Eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattler-Arbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kummte, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller Arten moderner Wagen ꝛc.

Siebente verm. u. verb. Auflage

von Louis Reineck.
Mit Atlas von 52 Tafeln, enthaltend 684 Figuren.
1873. gr. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring 4, in Breslau. [7133]

Bei **Simrock (J. Barth)**, Berlin, Jägerstr. 18, erschienen und überall zu haben: [4573]

1. Serenade. 2. Barcarole, 3. In der Fremde, 4. Nachtlied.
von
H. G. W. v. Boguslawski.
Nr. 1 Herrn **E. Torrige,** Nr. 2—4 Frl. **E. Doniges** dedicirt.

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-Vereins,

Elisabethstraße 3, [7150]
die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene.

Verloren 3 Wechsel:

Thlr. 139. —. —. per 30 Tage Sicht auf Heidelbach, Gans & Comp. Berlin,
Thlr. 199. 1. 3. per 21. December auf Leopold Seligmann, Köln,
Thlr. 4400. —. —. per 21. Januar 74 auf Ludwig Gumpel, Leipzig.

Amortisation eingeleitet. Vor Ankauf warnt und vorkommend erbittet Nachricht [7171]

H. Neustadt in Darmstadt.

6724

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Kleinster Gewinn Thlr. 20.

Orig.-Loose à 1 Thlr.
verkauft und versendet.

J. Juliusburger, Breslau, Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtl. Gewinnliste frco.

Preußische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 149. Preuß. Lotterie jeden Posten mit hoher Avance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion. C. Hahn, in Berlin, Kommandantenstr. 30. [1885]

Zur 149. Königl. Preuß. Staats-Lotterie. Hauptgewinn 150,000 Thlr., Zieh. d. 1. Cl. 7. Januar 1874, Antheil-Loose: $\frac{1}{1}$ à $13\frac{1}{3}$, à $\frac{1}{2}$ à $6\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ à $3\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ à $1\frac{2}{3}$, $\frac{1}{16}$ à $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{32}$ à $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{4}$ Thlr., Coelner Dombauloose, Hauptgewinn 25,000 Thlr. à 1 Thlr., Deutsche Lotterie-Loose, Hauptgewinn 1 Tischplateau, Werth 4000 Thlr. à 1 Thlr., Schleswig-Holstein-Industrie-Lotterie-Loose, Ratenbriefe auf Prämien-Loose, bei welchen der Einsatz nie verloren geht, Hauptgewinne 80,000, 60,000 Thlr. ꝛc. à 1 Thlr. — 12 Thlr. ꝛc. verkauft und versendet das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir von August Froese in Danzig.

Für Kinderkrankheiten [4605]
Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [4611]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. [7151]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. 1863]

Gewächse, Warzen und Male beseitige ich ohne Operation.
C. Kliesch, geprüfter Hühneraugen-Operateur, Albrechtsstr. 30.

Bazar für Frauenarbeiten,

Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden

für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Jacken und Beinkleider, Schürzen, woll. u. weiße Unterkleider Socken und Strümpfe. [3712]

Complete Ausstattungen.

!Fertige! Damen-Kleider,

bestehend in Gesellschafts-Roben, Costümen, Haus- und Morgen-Röcken; Garnituren, Schleifen, Scherpen in Sammet, Moiré und Rips, empfiehlt zu soliden Preisen; Arrangements in Toilletten werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

A. Berger,
[4571] Altbüßerstraße Nro. 3.

Der Doctor-Titel

wird gebildeten und gut situirten Personen discret vermittelt. Adr. sub **Dr. B.** befördert die **Annoncen-Exped.** von **H. Albrecht, Berlin (W)** Friedrichstr. 74. [6807]

Damen

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Weidenstr. 2. [4619]

Orpheum Berlin.

Täglich: [6817]

Grand bal paré.

Entree 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr.

[7061] Breslau — Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Heute Sonntag: Zwei große brillante Vorstellungen. Auftreten des weltberühmten Amerikaners **Mr. Robin Morris** und Sohn. Das Neueste in Physik — Magie — Illusion. — Die Erd-, Luft-, Feuer- und Wasser-Geister oder die Kobolde des Riesengebirges. — Auftreten des Bandonion-Virtuosen Herrn Fromm. Der Buffadero. — Anfang 4 und 7½ Uhr. Kassen-Eröffnung 3 Uhr. — Alles Nähere die Plakate. — Morgen Montag: Vorstellung. Die Tageskasse im Salon ist von 11—1 Uhr Mittags geöffnet.

Neue städtische Ressource.

Diejenigen geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, welche noch nicht im Besitze der Karten pro 1873/74 sind, werden hiermit ergebenst ersucht, solche beim Eintritt in unser Concert-Local [7175]

Montag, den 10. und Montag, den 17. November c. a.

gegen Erlegung des Jahresbeitrages in Empfang zu nehmen, da die Karten pro 1872/73 als geltend nicht mehr betrachtet werden können.

Nach dem 17. November cr. nicht eingelöste Karten werden zurückgelegt und die Namen der Mitglieder aus der Gesellschaftsliste gestrichen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Club.

BALL.

Sonnabend, den 15. November 1873, in Liebich's Etablissement.

[7020] **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 12. November a. c., Abends 8¼ Uhr, im Saale des Vereinshauses (Neue Gasse 8),

Vortrag des Herrn **Dr. Franz Hulwa:**

„Die chemischen Kräfte im Haushalte der Natur."

(Mit Experimenten.)

[7212] Der Vorstand.



Kupferstiche, Photographien, Illustrirte Prachtwerke

in grosser Auswahl bei

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek. [7191]

Adreßbuch für 1874.

Um dem geehrten Publikum nochmals Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit des Einwohner-Verzeichnisses zu überzeugen und etwaige Irrthümer zu berichtigen, lege ich das Manuscript für das alphabetische Einwohner-Verzeichniß in meinem Adreßbuch-Bureau, Ohlauerstraße Nr. 15, Hinterhaus parterre (Eingang durch den Hausflur), zur Einsicht aus und lade zu recht zahlreicher Durchsicht höflichst ein. Die Buchstaben **A** bis **F** einschließlich liegen vom 10. d. Mts., die Buchstaben **G** bis **K** vom 17., die Buchstaben **L** bis **R** vom 24. und die Buchstaben **S** bis **Z** vom 29. d. M. an aus. [7131]

Breslau, den 8. November 1873.

E. Morgenstern, Buchhändler,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Schlesischer Kunstverein.

Die diesjährige General-Versammlung

der Mitglieder des Schlesischen Kunst-Vereins findet

am 19. November, Nachmittags 3 Uhr,

im **Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur** (Blücherplatz im Börsen-Gebäude) statt, und erlauben wir uns zu derselben hiermit ergebenst einzuladen. [7160]

Tagesordnung:

1) Entgegennahme des Berichts über die Thätigkeit des Vereins in der Etatszeit 1872—1873.
2) Wahl der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses für die Etatszeit 1874—1875.
3) Verloosung der von Seiten des Kunstvereins erworbenen Gemälde und anderer Kunstwerke.

Breslau, am 9. November 1873.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.

Priebatsch's Buchhandlung, Breslau, Ring 10/11.

Lehrmittel:	Jugendschriften,
Globen, Wandkarten, Zirkel, Modelle, Lese- und Rechenmaschinen, Anschauungs-Tafeln, am besten und billigsten in	Bilderbücher und Spiele, Laterna-magica, Geschenke für Kinder und Erwachsene. Viel Neues.

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 10/11.

Unsere anerkannt guten, von hohen Behörden ganz direct empfohlenen Lehrmittel-Verzeichnisse gratis. — In jedem einzelnen Falle wird das Geeignetste und Beste empfohlen. [7126]

Bekanntmachung. [839]

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 27. Juni 1873 verstorbenen Post-Secretärs **Carl Scheibel** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. December 1873
einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 27. December 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21,

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 1. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1000 die durch den Austritt des Kaufmanns **Gabriel Hauschner** aus der offenen Handelsgesellschaft **G. Hauschner u. Ury** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3471 die Firma

Salomon Ury

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Ury** hier eingetragen worden. [832]

Breslau, den 5. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [833]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3296 das Erlöschen der Firma

R. Bürgel & Co.

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O/S.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen worden:
- a. Nr. 1164. Die Firma **Theodor Lippik** zu Beuthen O/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Lippik** daselbst.
- b. Nr. 1165. Die Firma **F. Chowanietz** zu Rosdzin und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Chowanietz** daselbst.
- c. Nr. 1166. Die Firma **Siegfried Peschke** zu Burowietz und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Peschke** zu Klein-Dombrowka.
- d. Nr. 1167. Die Firma **Carl Rehmet** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Rehmet** daselbst.

II. Gelöscht: [1971]
- e. Nr. 1084. Die Firma **R. Koeppen** zu Tarnowitz mit einer Zweigniederlassung zu Piaßetzna bei Friedrichshütte.

Beuthen O/S., 4. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1973] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 319 die Firma

Robert Hahn

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Hahn** daselbst am 4. November 1873 eingetragen worden.

Waldenburg, 4. November 1873.
Königl. Kreis Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1972]

Zufolge Verfügung vom 28. October d. J. ist in unserm Firmen-Register heut eingetragen worden:

1) Bei der unter Nr. 75 eingetragenen, dem Kaufmann **Carl Jahn** zu Waldenburg gehörigen Firma: **Carl Jahn**: Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Franz Jahn** zu Waldenburg übergegangen.
2) Unter der laufenden Nummer 318 die Firma **Carl Jahn** zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Jahn** daselbst.

Waldenburg, 30. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Lehrerstelle.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die 10. mit 250 Thlr. dotirte Lehrerstelle am 1. Januar 1874 zu besetzen.

Bewerbungen werden bis zum 15. d. M. entgegengenommen.

Die Gehälter sind hier bereits nach dem neuen Normal-Etat geregelt.

Ohlau, den 6. November 1873.
Der Magistrat. [1968]

Ein feines [4626]

Putzgeschäft

ist sofort preiswürdig zu übernehmen. Offerten R. K. 7 poste restante.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den gutsherrlichen Ländereien und in den Forsten zu Peiskerwitz, Neumarkter Kreises und auf den gutsherrlichen und bäuerlichen Ländereien und in den Forsten zu Herrnprotsch Breslauer Kreises, zusammen im Flächeninhalte von 1174 Hectaren 58,80 Aren soll auf 6 Jahre vom 1. März 1874 ab anderweit meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf **Montag den 17. November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr** in unserem Bureau II. auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können. [1976]

Breslau, den 6. November 1873.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zu den Straßenpflasterungen pro 1874 sind:
1) 500 Quadrat-Meter Granitplatten
2) 12000 Quadrad-Meter Pflastersteine II. Sorte und
3) 2000 lfd. Meter Granitrinnen

erforderlich, welche im Wege der Submission beschaft werden sollen.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus und werden mit bezüglicher Aufschrift versehene Offerten und zwar:

bei 1 mit einer Bietungscaution von 80 Thlr. [1946]
bei 2 mit einer Bietungscaution von 100 Thlr.
bei 3 mit einer Bietungscaution von 200 Thlr.

von der Stadthauptkasse bis zum 21. November cr. angenommen.

Breslau, den 27. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche sich um die Concession zur Errichtung einer Gasanstalt am hiesigen Orte bewerben wollen, mögen ihre Offerten bis zum 1. Januar fut. bei uns gefälligst einreichen.

Das gleiche Ersuchen ergeht an Diejenigen, welche früher bereits um Ertheilung der Concession bei uns nachgesucht haben.

Bahnhof und Saline könnten aus der für die hiesige Stadt zu errichtenden Gasanstalt mit versorgt werden.

Inowraclaw, den 4. Novbr. 1873.
Der Magistrat. [7097]

Bestellungen auf Einjährige Kieferpflanzen

100 Stück 1 Sgr. incl. Emballage franco Bahnhof Guben nimmt entgegen der Oberförster Tietze zu Heidekrug bei Guben. [7156]

Guben, den 6. November 1873.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 11. Novbr. c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude **1 Pferd und 1 Droschke,** **am 12. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr,** ebendaselbst Nachlaß-Sachen bestehend in Wäsche, Kleidern, Meubeln und Hausgeräthen gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7191]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction von Mobiliar 2c.

Montag den 10. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:

eine reich geschnitzte Nußbaum-Garnitur in feinstem Plüsch u. Polster mit 6 Rohrlehnstühlen, 2 Nußb.-Plüsch-Garnituren mit Rohrstühlen, 3 Nußb.-Schränke, 1 Nußb.-Buffet, 2 feine Mahagoni-Garnituren mit 6 und 12 Stühlen, 1 Patent Ausziehtisch und Sophatische, 1 Trumeaux, 2 Mah.-Buffets, 4 Mah.-Bettstellen mit Federmatratzen, ein feines Schlafsopha, 8 große u. kleine Spiegel mit Consolen u. Platten, Sophaspiegel, 3 große Saalteppiche, Marmortischchen, 1 Ampel, 11 Stück Oelgemälde, 1 antike Etagere, 2 Nähmaschinen, 1 Mah.-Silberschrank,

sowie um 11 Uhr

1 feine Zobelgarnitur (sibir. Zobel), deren reeler Werth 650 Thlr. ist,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7090]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Brauchbare Musiker

werden gesucht für die Stadtkapelle zu Konitz in Westpreußen. [2600]

Auction Lyoner Sammete u. Seide 2c.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Dinstag den 11. November, Vormittags von 10 Uhr ab** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstr. Nr. 58,** Hinterhaus, 1. Etage:

ein großes Lager von Lyoner Sammet, Lyoner rein seidenen schwarzen u. farbigen Grograins, Mailänder Cachemir, sowie eine bedeutende Auswahl französisch gewirkte Long-Chales im Einzelnen und in ganzen Stücken

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7139]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

NB. Von Montag Mittag ab liegen obige Waaren zur gefälligen Ansicht in meinem Bureau, Ohlauerstraße 58, aus.

Auction von Pelzen und Garnituren.

Mittwoch, den 12. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus erste Etage:

eine neue Sendung feiner Herren-Geh- und Reisepelze in Nerz, Iltis, Biber, Bisam, Triester mit verschiedenen Besätzen, Schoppen- und andere Pelze, ferner 1 großen echten Sammet-Paletot mit feinem Iltisbesatz, sowie eine große Auswahl Nerz-, Iltis-, Bisam- und Fee-Garnituren

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7138]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction von Gummi- und Galanteriewaaren.

Für Harburger Rechnung werde ich **Mittwoch den 12. November, Nachmittags von 3 Uhr ab** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus, 1. Etage:

48 Stück versch. Gummiröcke u. Milit.-Mäntel und 8 Dtzd. gef. und ungefutt. Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder,

sowie wegen Aufgabe eines Galanteriewaaren-Geschäfts:

eine große Partie Galanterie- u. Kurzwaaren allen Genres

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7137]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction feiner Cigarren und Thees.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts werde ich **Donnerstag den 13. November, Vormittags von 9½ Uhr** ab in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus erste Etage,

diverse Cigarren, deren reeler Werth 12—50 Thlr. ist, echte russ. Cigarretten, Rollen- u. türk. Tabake und 1 Sortiment chines. Thees in kleinen und größeren Kistchen

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7136]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 10. November, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle **Mäntlergasse Nr. 15 (Hotel de Silesie)**

1 Ladenschrank mit groß. Spiegelthür, 2 Mahag.-Garnituren mit Fauteuils, Mahag.-Schränke, Vertikow, Stühle, Spiegel mit Tisch und Marmorplatten, 1 elegantes Pianino, 2 St. Flügel, 1 Billard, 2 große Kupferstiche, Oelgemälde, sowie gebrauchtes Porzellangeschirr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Zur geneigten Beachtung der Besucher Posens:

C. Scharffenberg's Hotel und Restaurant

Posen, Sapiehaplatz 5, in nächster Nähe d. Post u. Telegr.-Stat.

10,000 Thlr.

werden als erste Hypoth. zu 5 pCt. auf ein herrsch. Haus (Feuer-Taxe 15,000 Thlr.) gesucht. Offerten von Selbstdarleihern erbeten im Briefk. der Bresl. Zeit. sub A. L. 63. [4582]

Auction.

Wegen Verpachtung der Wagenbauerei und Aufgabe des Droschken-Fuhrwerks sollen den **11. Nov. c.** in

Bahns's Wagenfabrik in Oels

sämmtliche auf Lager befindliche offene ganz und halbgedeckte Wagen, 1 gedeckter, 1 offener Omnibus, 5 Schlitten, Schlittengeläute, 1 Gille- und Wirthschaftswagen, 1 Kipkarre mit Geschirr, 12 Paar Geschirre, wovon 2 Paar mit Neusilbergarnitur, Halftern, Pferdedecken, 1 engl. Pritschsattel mit Zaumzeug, altes und neues Eisen, Federstahl, eine Partie alte Wagen-Räder und Federn 2c. öffentlich versteigert werden. [1961]

Bei der hies. öffentlichen jüdischen Elementarschule findet ein geprüfter

Lehrer

per 1. Januar 1874 lebenslängliche Anstellung mit jährlichem pensionsberechtigtem Gehalt von 250 Thaler. Außerdem werden für Privatunterricht und gottesdienstliche Vorträge ebenfalls 250 Thlr. jährlich in Aussicht gestellt. Meldungen mit Zeugnissen sind an den unterzeichneten Vorstand zu adressiren. [7199]

Guttentag, 7. November 1873.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

8000 Thlr.

zur I. Stelle sind pari zu vergeben auf ein hiesiges Grundstück. [4636]

E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung einer in einer lebhaften Industriestadt Sachsens befindlichen Maschinenbauwerkstatt, die sich seit Jahren des besten Rufes erfreut und Willens ist Dampfkessel sowie alle vorkommenden Eisenblecharbeiten mit auszuführen, zu welcher Branche die nöthigen Räumlichkeiten und noch viel disponibler Erweiterungsplatz vorhanden ist, wird ein im Maschinenfach theoretisch wie practisch tüchtig gebildeter Herr mit einem disponiblen Vermögen von [7128]

6—8000 Thaler

gesucht. Lage der Fabrik in jeder Beziehung höchst günstig. Gefällige Adressen beliebe man unter **L. S. Nr. 8026** in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig, Grimmstraße 2, niederzulegen.

Compagnon-Gesuch.

Für ein großes Atelier für Bildhauerarbeiten in Stein, Stuck 2c. wird ein tüchtiger Associe gesucht, der Fachmann und firm im Figuren formen und gießen ist. Einlage circa 700 Thlr. Directe Anfragen an Haasenstein & Vogler in Hirschberg in Schl. [7172]

Compagnon-Gesuch.

Für ein feines hiesiges Detail- und Engros-Geschäft wird ein Compagnon von 4—5000 Thaler gesucht.

Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 71 entgegen.

An einem schon bestehenden, rentablen Geschäfte in einer mittleren preußischen Provinzialstadt, an der Eisenbahn gelegen, möchte sich eine Person, gewesener Grubenbeamte, mit 5—6000 Thlr. Einlage als Comp. betheiligen. Hierauf Reflectirende, welche Holz- o. derartige Geschäfte betreiben, sie demnach zu vergrößern beabsichtigen, wären erwünschter.

Gefällige Offerten beliebe man unter M. 101 poste restante **Rybnik** zu richten. [7198]

Ein Theilnehmer

mit ca. 10,000 Thaler zum größeren Betriebe einer rentablen bair. Brauerei in einer frequenten Gegend ohne Concurrenz, wird gesucht. [1998]

Offerten unter Nr. 70 bitte an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Zink für England.

Wir wünschen mit einem leistungsfähigen Walzwerk in directe Verbindung zu treten. [7095]

Referenzen gegenseitig.

C. J. Dams & Co.,
London,
35, Newgate street.

Gesucht

wird ein Haus in der Stadt mit 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung. Offerten bittet man Neumarkt 3 im Gewölbe abzugeben. [4586]

Für

Haarleidende.

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach Breslau beschieden, werde ich am **Dinstag und Mittwoch** den 11. und 12. November auch anderen Haarleidenden und zwar **unentgeltliche** Consultationen in meiner Wohnung **„Hotel goldene Gans"** ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen

für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
für Damen von 3 bis 5 Uhr.

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar"**, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Hamburg.

J. Wachsmann,

84 Ohlauerstraße 84,

Reichhaltigstes Magazin aller Artikel für Herren.

Großes Lager fertiger Oberhemden, Kragen und Manchetten, Einsätze jeder Art.

Bestellungen auf anzufertigende Oberhemden (unübertroffen an gutem Sitz) werden in **meinem Atelier in kürzester Zeit ausgeführt.**

Zur bevorstehenden Winter-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Seidenband, Sammet und Ripse

in den neuesten Farben genau übereinstimmend.

Louis Kaelter,
Ohlauerstraße 84,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs.

Preise billig abar fest. **Preise billig aber fest.**

Den Eingang bedeutender

Partien Weißwaaren,

die zur Hälfte der früheren Preise verkauft werden, beehrt sich anzuzeigen. [7177]

Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Wollwaaren allen Genres zu herabges. Preisen. **Wollwaaren** allen Genres zu herabges. Preisen.

Das von meinem sel. Manne seit 52 Jahren betriebene Schnürmieder-Fabrikgeschäft führe ich mit meiner Tochter in unveränderter Weise fort und bitte, das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch uns bewahren zu wollen. [4631]

Breslau, den 6. November 1873.

Bamberger's Wwe. & Tochter,
Weidenstraße (Stadt Wien).

NB. Für **schiefgewachsene** Damen und Kinder werden Schnürmieder gefertigt, wodurch der Körper wieder einen guten Wuchs bekommt.

Größte Auswahl aller Gattungen Schuhwaaren eigener Fabrik

wasserdichte
Damen-Gamaschen,
Ballschuhe
und Gamaschen
empfiehlt [7192]

E. Schäche,
Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Landeck & Ullrich's
Damenputz-Handlung, Ohlauerstr. 18, 1. Et.,

empfiehlt die neuesten Moden zu mäßigen Preisen einem geehrten Publikum. [4149]

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die Actionäre der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals **C. G. Kramsta et Söhne**) zur

ordentlichen General-Versammlung nach Breslau,

auf Sonnabend, den 29. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem kleinen Saale der neuen Börse,

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

I. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für das nächstvergangene Geschäftsjahr, sowie der Gewinn-Vertheilung; die Ertheilung der Entlastung,
II. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes,
III. Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 13. November d. J. ab bis spätestens den 25. November d. J.

in **Freiburg** in dem **Geschäftslocale der Gesellschaft,**

in **Breslau** { bei dem **Schlesischen Bankverein,** bei den Herren **Gebrüder Guttentag,**

in **Berlin** bei den Herren **Simmichen & Co.**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen.

Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 28 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung. [7146]

Breslau, den 7. November 1873.

Der Vorsitzende
des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta et Söhne).
Friedenthal.

Original-Preise.

Bei größeren Ordres Rabatt.

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31,

empfiehlt sich zur prompten Beförderung von Anzeigen an sämmtliche Zeitungen der Welt.

Filial-Expedition des Berliner Tageblattes,
Auflage 18,500 Exempl.
und des illustr. Witzblattes „der Ulk", Auflage 24,000 Exempl.

Alleinige Inseratenannahme
für den Kladderadatsch,
für die Fliegenden Blätter
und den deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger.

[7187]

Bei Anzeigen für mehrere Zeitungen nur ein Manuscript erforderlich.

Offerten-Annahme unter strengster Discretion.

Geschäfts-Aufgabe.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seit Jahren innegehabten Localitäten Albrechtsstraße Nr. 58, part. und 1. Etage, an Herrn **A. Süssmann** (Damen-Confections-Geschäft), per Februar k. J. abgetreten habe, weshalb das bedeutende Lager [7050]

fertiger, modernster Sommer-, Herbst- und Winter-Garderoben für Herren und Knaben,

als auch **Tuche, Bukskings, Düffel** rc. **schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden soll, worauf ich ein geehrtes Publikum von hier und außerhalb aufmerksam mache. Für **Wiederverkäufer ganz besonders günstige Gelegenheit** zum Einkauf von Herren-Garderobe.

Siegfried Neumann,
Albrechtsstraße 58, part. u. 1. Etage, 2. Haus vom Ringe links.

Wegen Umbau meines Hauses

Großer Ausverkauf

der neuesten **Damen-Paletots, Dollmann's, Jaquets, Jacken** rc. **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** [7065]

A. Süssmann,
58, Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe.)

Neuen schönsten Astrachaner Caviar, Grosse Görzer Maronen

empfing [7206]

Hermann Straka.

Mais in bester Qualität

offeriren billigst [7105]

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel.

Sprit.

Ein thätiger Kaufmann sucht die Vertretung einer leistungsfäh. Spritfabrik für Gießen und Umgegend (Provinz Oberhessen) zu übernehmen.

Prima-Referenzen stehen zur Seite.

Offerten unter **D. M. 888** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg** erbeten. [7016]

Meinen geehrten Kunden die ergebene Nachricht, daß wiederum neue Zusendung der durch eine 26jährige Erfahrung überall bewährten

Ed. Gross'schen Brust-Caramellen

aus Breslau eingetroffen ist und kann nur Jedem, bei dem **Husten, Hals- und Brustbeschwerden** sich eingefunden haben, angerathen werden: sich sofort **bei Beginn** des Leidens dieses wohlthätigen Hausmittels zu bedienen, wo alsdann **bald sichere Hülfe** erfolgt. Preis à Carton in chamois Papier **15 Sgr.**, blau **7½ Sgr.**, grün **3½ Sgr.** [7210]

C. A. Fellendorf in Striegau.

Auf Frco.-Verlangen versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in Luxemburg und Leipzig unentgeltlich einen 48 Seiten starken Auszug aus dem berühmten, illustrirten Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Aufl. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht.
Gratis!

Gratis! Gratis!



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal-Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. **Mohren-Apothoke in Mainz** und deren Depôts-Apotheken: **Posen: Dr. Mankiewicz**, kgl. Hof-Apotheke. **Breslau: S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse 21.

Warme Füße

zu erhalten, besonders vor Erkältung sich zu schützen, ist unbedingt nothwendig. Bei kalter und feuchter Jahreszeit sind die [7209]

engl. pat. Universal-Sohlen

mit **Kork-Einlage** das beste Präservativ, ebenso zur Verhütung **rheumatischer Leiden**. Für **Damen, Herren** und **Kinder** zu den billigsten Preisen ist Vorrath vorhanden in der

Handl. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Meine in **Kokoschütz** genannt **Wilhelmsbad**, gelegene **Besitzung**, von 160 Morgen Acker, Wiese und Wald, Badeanstalt, Restauration, mit vollständigem Inventar, fast vollständiger Ernte, eingerichtete Ziegelei, beabsichtige ich zu **verpachten** und unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Näheres bei mir zu erfahren.

F. Scholich, in Ratibor.

Eine Destillation mit lebhaftem Detail-Ausschank

wird zu übernehmen gesucht. Offerten unter S. J. 64 Expedition der Bresl. Zeitg. erbeten. [4601]

Ein Haus

in der Gartenstr., herrschaftl. eingerichtet, ist für 33,000 Thlr. wegen Domicil-Wechsel zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen. **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80. [4630]

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Bearbeitet von W. v. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Krawarn. Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director a. D., Ritter rc. Fünfte verbesserte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithograph. Tafel. 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner rc. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirthschaftlichen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für Gutskäufer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Behörden. Zum Besten der Landesstiftung „National-Dank" herausgegeben von C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter rc. Gr. 8. 6½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund von W. C. A. Erdt, kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 1½ Thlr.

Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammzuchtbuch edler Zuchtheerden, herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg. brosch. Herabgesetzter Preis pro Jahrgang 1½ Thlr. Alle 7 Jahrgänge zusammengenommen 8 Thlr.

Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, so wie dessen Krankheiten, von Dr. Georg May, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan. Gr. 8. 2 Bände.

Band 1. Die Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Tondruck. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 3 Thlr.

Band 2. Die inneren und äußeren Krankheiten des Schafes. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 2½ Thlr. Ermäß. Preis für beide Bände zusammen 5 Thlr.

Die Gemeinde-Baumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baumwärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe u. s. w., von J. G. Meyer. Kl. 8. 4½ Bg. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oekonomie-Rath A. B. Thaer, bearbeitet von Theodor Saski. Gr. 8. 8½ Bog. Brosch. Preis 22½ Sgr.

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. 4½ Bog. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung mit dem Beiblatt **„Landwirthschaftlicher Anzeiger"**. Redigirt von O. Bollmann. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., (durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 2 Sgr.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [7182]

Geschäfts-Verkauf!

In einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein bis jetzt mit bestem Erfolg betriebenes Putz-, Band-, Weißwaaren- und Posamentier-Geschäft Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen vom 1. Januar 74 ab oder auch später zu verkaufen. Offerten beliebe man sub Chiff. L. 4311 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau einzusenden: [7157]

Montag den 10. November



werde ich wieder einen großen Transport **Netzbrücher Kühe, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende** (bester schwerster Race),

Schwertstraße Nr. 7,

zum Verkauf ausstellen. [4570]

W. Hamann, Viehlieferant.

Ein Rittergut

in Niederschlesien, 800 Morgen groß, Wirthschaftsgebäude sämmtlich neu erbaut ¼ Stunde von der nächsten Eisenbahnstation soll verkauft werden.

Offerten nur von Selbstk. erbeten unter R. S. 62 durch die Expedition der Bresl. Ztg. [1789]

Ein Rittergut

im Regierungsbezirk Breslau von 600 Morgen mit 60 Mrg. schönen Wiesen, sehr günstig gelegen, soll billigst mit 70,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. [6953]

Näheres sub T. N. 10,227 durch den **„Invalidendank" Annoncen-Expedition in Görlitz.**

Gutskauf.

In deutscher Gegend wird ein kl. Gut von circa 600 Mrg. mit gutem Boden u. Gebd. bald zu kaufen gesucht; event. soll ein sauberes, gut geb. Haus mit verhältnißmäßig wenig Schulden in Zahlung gegeben werden.

Offerten an Selbstkäufer sub E. K. 1315 durch das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau**, Carlsstr. 28, erbeten. [7107]

Ich beabsichtige

mit beliebiger Anzahlung ein Gut von 300—500 Mrg. Fläche in guter Lage anzukaufen und erbitte mir geneigte Offerten unter Gutskauf Nr. 68 durch die Exped. der Bresl. Ztg. zugehen zu lassen. [4616]

Ein rentables [7188]

Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt, m. schwunghafter Bäckerei und ansehnlichem Ueberschuß ist zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten das Nähere im Stangen'schen Annoncen-Bureau (**Emil Kabath**), Breslau, Carlsstraße 28.

Die in meinem Hause, **Ring- und Schloßstraßen-Ecke** zu Ober-Glogau, beste Lage der Stadt befindlichen **Localitäten**, in denen seit mehreren Jahren das Destillations-Geschäft nebst Ausschank mit günstigem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1874 ab anderweitig zu **verpachten.** [1991]

Offerten beliebe man an den Besitzer, Gastwirth **Carl Schäfer**, in **Pommerschwitz** per Deutsch-Rasselwitz zu senden.

Zur Wintersaison.

Es ist das Schicksal aller wichtigen Erfindungen, daß sie sich zuerst mit Blitzesschnelle alle Herzen erobern und alsdann, wenn ihr Werth allseitig anerkannt ist, dauernd ein Gemeingut der Nation werden.

Wer selber das Aufblitzen und die Allmacht eines solchen genialen Gedankens gesehen hat, wie wir dies ja Alle in unserer durch „Kleiderpracht und Luxus" hervorragenden Jetztzeit an der rapiden Einführung der sogenannten „chemischen Trockenreinigung" erlebt haben, der fühlt, ein wie großes Recht unsere heranwachsende Jugend hat, wenn sie diese segensreiche Erfindung als etwas so Selbstverständliches, so natürlich Nothwendiges, gewissermaßen so sehr als „Lebensbedürfniß" betrachtet, daß sie über dieses Gemeingut Aller gar nicht mehr ins Erstaunen geräth.

Wie ganz anders ist es gegen früher geworden, in jener guten alten Zeit, als noch das Schicksal einer Staatsrobe abhängig war vom ersten besten Fleck, der zur namenlosen Verzweiflung der Besitzerin hineinkam. „Die Judlin'sche Reinigungsanstalt macht Alles wieder gut!" Wir sitzen beim Diner, ein ungeschickter Bedienter ergießt die Bratensauce über das Kleid, wir trösten uns über den Schaden; wir streifen eine Thür, eine Wand, an der die Warnung „frisch gestrichen" nicht angebracht ist, die Oelfarbe beschmutzt uns, aber wir verzweifeln nicht. Judlin umschwebt uns als Rettungsgeist bei jedem Fleck, bei jeder Landpartie, auf jeder Reise; aber was Fett und Schmutz und Staub an uns sündigen, wird in dieser eben genannten Anstalt fleckenrein wieder hergestellt!

Da ist kein Stoff, kein Gewebe ausgeschlossen, welches nicht die Segnungen der Judlin'schen chemischen Waschmethode erführe, der leichte Tüll, der zarteste Atlas, der duftigste Schwanenbesatz, die feinen seidenen und halbseidenen Stoffe, die prunkenden schweren Luxusgewebe, die dicken Wollenstoffe, Goldstickereien, Teppiche, die dicksten Wattirungen, das Leder der Handschuhe, Pelze, sogar vollständige Wagenpolster, kurz Alles, was an Stoffen einer Reinigung unterworfen werden kann, wird naturgemäß hier wie in einem „Verjüngungsbade" wieder hergestellt.

Wenn jemals etwas „mit seinen größeren Zwecken gewachsen ist", so ist es die Art und Weise der Judlin'schen Methode, wie sie gegenwärtig gehandhabt wird. Die Stoffe werden eben nicht blos so weit, als es möglich ist, gereinigt, sondern sie werden in des Wortes verwegenster Bedeutung verjüngt. Welch' eine Reihe von Maschinen, welch' eine Fülle von ingeniösen Vorrichtungen dazu nöthig ist, um den tausendfachen Dingen dort durch Appretur und Fertigmachung wieder nach Kräften den ursprünglichen Glanz, die frühere Frische und Farbe zu verleihen, um durch Dampfplättvorrichtungen die eingelaufenen Tuchzeuge wieder auszudehnen, den difficilen Sammet wieder aufzurichten, davon bekommen unsere Hausfrauen einen Begriff, wenn sie in der Anstalt einen Besuch machen. Wer einmal hier gewesen ist, wird niemals durch Selbsthülfe seine Kleider wieder von Flecken reinigen wollen, weil dadurch allemal jene fast unmöglich wieder zu beseitigenden Ränder entstehen.

Da ist es denn auch gewiß natürlich, daß jenes Etablissement von Jahr zu Jahr an Beliebtheit und Berühmtheit zugenommen, so daß es jetzt seine vielen Filialen weithin über ganz Deutschland ausgedehnt hat, während gleichzeitig auch direct von Kunden, die außerhalb wohnen, täglich viele Sendungen und Packete eintreffen. Hierzu kommen die Annahmestellen in Berlin: Leipzigerstraße 46, Friedrichstraße 152, Alexanderstraße 57 und Grüner Weg 2, welche für den hauptstädtischen Bedarf eingerichtet sind.

Wohin wir auch blicken mögen, wir werden auf keine schnellere und gewissenhaftere, auf bessere und geschicktere Weise die für uns Alle zum Lebensbedürfnisse gewordene Reinigung unserer Kleidungsstücke übernehmen sehen, als durch die Judlin'sche Chemische Waschanstalt des Herrn F. Gruner in Charlottenburg, Lützow 5.

Für Breslau hat Herr J. L. Richter, vorm. Aug. Zeisig, Schweidnitzerstraße 27, die Vertretung übernommen. [1992]

5procentige Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank sind durch deren Kasse, Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen zu beziehen. [6812]

Wiederum erschienene Neuheiten

in

Paletots, Dolmans, Rotonden und Jaquettes

empfiehlt sowohl in feinem als auch billigem Genre, zu bekannt soliden Preisen

die Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, [7149]

Ring und Schmiedebrücken-Ecke 1., 2. und 3. Etage.

Wattirte Mäntel in Seidenripps und echtem Sammet sehr billig.

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements.

Dankfagung.

An einem offenen Schaden am Schienbein 9 Monate leidend, habe ich mich der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit bestem Erfolge bedient. Nach Verbrauch von 6 Krausen Universal-Seife heilte die Wunde vollständig. Herrn J. Oschinsky sage hierfür meinen Dank.

Breslau, den 17. October 1873.

G. Loreck, Hilfs-Weichensteller der Oberschl. Eisenbahn.

Duch Anwendung der **Gesundheits Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, bin ich von heftigem Reißen in den Armen, woran ich ich längere Zeit litt, in 14 Tagen vollständig hergestellt worden. Herrn Oschinsky sage hierfür besten Dank. [7145]

Lehmgruben, Breslau, den 12. September 1873.

August May, Erbsaß.

Pro 1874 soll die Anlieferung folgender Waaren im Wege der Submission vergeben werden:

800	Ctr.	Rüböl,	16500	Stück	Zündhütchen,
80	„	Maschinenöl,	100	„	Wasserkannen,
150	Kilogr.	Firniß,	30	„	Pfützstunzen,
1600	„	Petroleum,	120	„	Laufkarren,
17500	„	Wagenfett,	120	„	Karrenräder,
4300	„	Talg,	10	„	Kübel,
320	„	grüne Seife,	150	„	Fülltröge,
2000	„	Leder (Mastrichter),	10	„	Wassertonnen,
1200	Bogen	Schmirgelleinwand,	500	Schock	³/₄" Drathnägel,
500	Kilogr.	Hanf,	1500	„	⁴/₄" dto.
1500	„	Putzwolle,	500	„	⁵/₄" dto.
330	„	Hanfschnure,	500	„	⁴/₄" geschmiedete Brettnägel,
50	„	Dochte,			
20	„	Salmiak,	100	„	⁵/₄" dto.
15	„	Schwefelblüthe,	450	„	6" Kopfnägel,
16	„	Colophonium,	150	„	8" dto.
22	„	Minium,	50	„	10" dto.
40	„	Bleiweiß,	10	„	12" dto.
300	„	Muldenblei,	150	„	Plattnägel,
150	„	Bleiblech,	1500	„	Schloßnägel,
500	„	Eisenvitriol,	1000	„	Schindelnägel,
300	Stck.	Wasserstandsgläser,	2000	„	Grubenschienennägel à Schock 6 Pfd.,
160	Kilogr.	Kupfervitriol,			
30	„	Bittersalz,	150	„	Roßbahnschienen-Nägel à Schock 12 Pfd.,
100	Rollen	Telegraphenpapier,			
240	Meter	Drillich, 1,15 M. br.	500	Stück	Schaufeln Nr. 2,
20	Kilogr.	Bindfaden,	1000	„	„ Nr. 3,
2000	Rollen	Guttapercha-Zündschnur,	500	„	„ Nr. 4.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die **Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung** hier unter Aufschrift: „Offerten auf Factoreiwaaren" **bis zum 1. December c.** einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im hiesigen Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus, werden aber auch auf Verlangen schriftlich mitgetheilt. Die Offerten können auf einzelne Waaren-Gattungen abgegeben werden. Die Anlieferung der Waaren hat franco Factorei der Paulus-Grube bei Morgenroth zu erfolgen. [1995]

Beuthen O/S., den 3. November 1873.

Der General-Director der Gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung.

Erbs.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

von

Heinrich Friedländer & Co.,

Ratibor,

mehrere erste Medaillen, Wien Verdienstmedaille, empfehlen als **Specialität** der Fabrik **Dreschmaschinen, Roßwerke und Säemaschinen**, welche im In- und Auslande allseitige Anerkennung finden, empfehlen außerdem alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen. [6540]



Neue Wiener Omnibus-Gesellschaft.

Pferde-Licitation.

Die gefertigte Gesellschaft wird mit Schluß der Weltausstellung ihr Fahr-Material reduciren, und aus dieser Ursache eine größere Anzahl vollkommen diensttauglicher kräftiger Omnibus-Pferde verschiedener Racen im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkaufe bringen.

Die Versteigerung beginnt **am 10. November d. J.**, wird an den darauf folgenden Tagen, und zwar an jedem Montag, Mittwoch und Donnerstag, je nach Bedarf fortgesetzt und im **Central-Depot** der gefertigten Gesellschaft in **Gaudenzdorf, Hauptstraße Nr. 1** nächst der **Hundsthürmer** Linie an den genannten Tagen und zwar täglich in der **Zeit von 10 bis 2 Uhr Vormittags** abgehalten.

Ueber die näheren Licitations- resp. Verkaufsbedingungen wird im Central-Bureau der gefertigten Gesellschaft, Wien, Stadt, Schulerstraße Nr. 1 von der Direction bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß in obengenanntem Central-Depot zu eben dieser Zeit auch eine Anzahl überführter Omnibuswagen zum Verkaufe bereit stehen wird. [6353]

Neue Wiener Omnibus-Gesellschaft.

Fertige Damen-Kleider

in guten wollenen Stoffen, neueste Façons **und größte Auswahl**

empfiehlt die [6554]

Modewaaren-Handlung

Gebr. Mannheimer,

54 Schweidnitzerstr. 54.

neben der Korn-Ecke.

Reisenden-Gesuch.

Eines der größten Schlesischen Leinen-Fabrikations-Geschäfte sucht einen tüchtigen Reisenden, der schon für den Artikel gereist, oder doch gediegene Kenntnisse in der Branche besitzt. Offerten sub Q. 4473 befördert die Annocen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin W. [7155]

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter 1¼ Sgr.; Thüren 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [6264]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Breslau, Schuhbrücke 34.

Röhren aller Art

für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzt und gezogen, sowie Guß-Muffen und Flanchen-Röhren, Bohrröhren für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerfabriken, Brauereien und Chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämmtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge, empfiehlt [6816]

die Röhren-Fabrik von **Albert Hahn,**

Düsseldorf und **Berlin,** Schillingsstr. 12—14.

Großer Ausverkauf!

Da ich in einigen Tagen mein alt bekanntes Posamentir-, Garn-**en gros- & en détail-Geschäft** von Schmiedebrücke Nr. 48 nach der **Schmiedebrücke Nr. 53** in mein Haus verlege, so will ich, um mir den Umzug zu erleichtern, mein großes Lager etwas räumen, und verkaufe sämmtliche Artikel von heute ab zum Selbstkostenpreise und darunter.

Hauptsächlich mache ich auf mein großes Lager von Schafwollen, Kammgarn, Zephir und Castor aufmerksam. [6927]

Lucas Nachf. Fraenkel,

jetzt noch Schmiedebrücke Nr. 48, in 8 Tagen **Schmiedebrücke Nr. 53,** fünf Häuser näher dem Ringe auf derselben Seite.

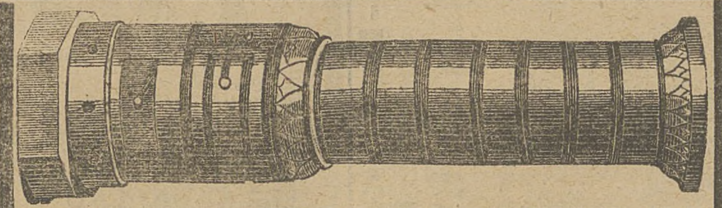
Starke Allee-Bäume:

Platanen, Holländische Linden, weiße gefüllt- und rothblühende Kastanien, Ahorn, Eschen und Götterbäume, weiße und rothe Kugel-Akazien, Balsam- und Silberpappeln, so wie alle Arten Obstbäume und Obststräucher, hochstämmige Rosen, Trauer- und Solitairbäume und Ziersträucher aller Art sind abzugeben in großen Partien in der Baumschule des [7094]

Reinhold Behnsch,

Dürrgoy bei Breslau

(5 Minuten von der Strehlener Thor-Barriere).

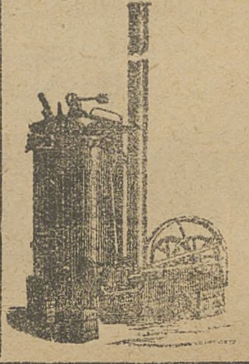


Eiserne Regulir-Füllöfen, Chamott-Säulenöfen.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Stettin. — Breslau, Ohlauerstrasse 45. — Berlin,

Prospecte, Zeichnungen, Preiscourante gratis und franco.







Transportable [7143]

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Feine Holzschnitzwaaren,

Etagèren, Rahmen, Rauchtischchen, Chatouillen ꝛc. ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl [7060]

Adolph Zepler, Schmiedebrücke 1.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

M.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	—	3 25 / 5 0	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	3 33 / 5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
0,64	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	4 3	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	4 50	6 55	—	Ank.
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	2 5	5 22	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	Nm.	.	.	.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	3 28	Ank.	7 54	—	—
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Saussenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
21,64	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
34,29	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Saussenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 29	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	12 0	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
Namslau ...	4 10	8 38	1 4	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	4 50	8 55	Nm.	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof ...		10 9	12 30	Nm.		9 53	
Mochbern ...	V.	10 16	12 40	N.		10 0	Abd.

M.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Mttg.	Nm.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5934]

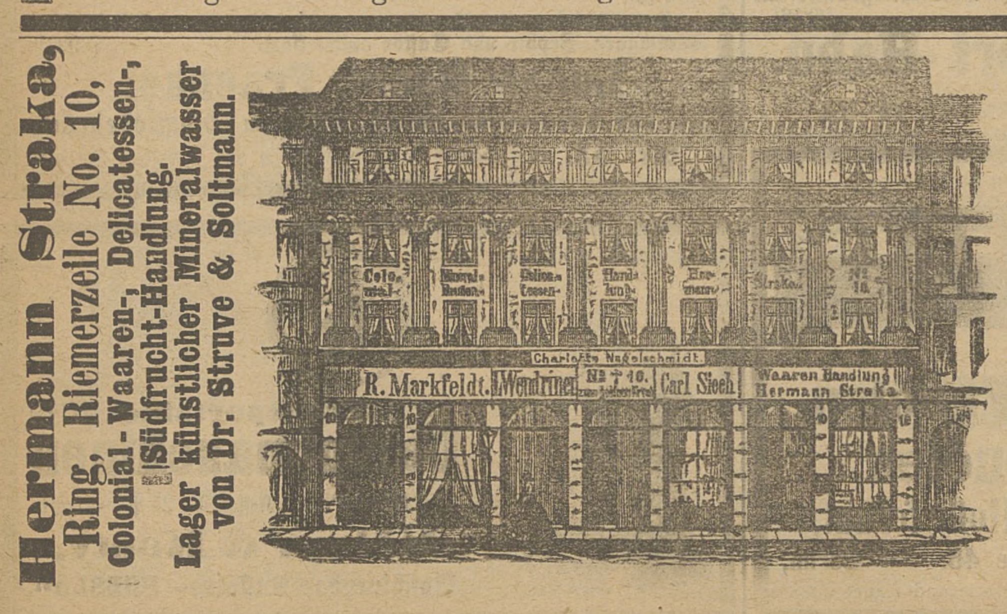
Großer Weihnachts-Ausverkauf
bedeutender Partien weißer Stickereien und Weißwaaren.
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [6625]

Echte Teltower Delicatess-Dauerrübchen
habe ich in bekannter schöner Qualität zu versenden begonnen und hält während der Saison Lager
Herr **Hermann Straka** in Breslau, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz.
C. F. Krause in Teltow, Gutsbesitzer u. Exporteur.

Ueber Eine Million Original Singer Nähmaschinen
für Familien, Gewerbetreibende und Fabrikationszwecke im Gebrauch.
The Singer Manufacturing Co., New-York,



grösste Nähmaschinenfabrik der Welt, verkaufte laut statistischer Veröffentlichung im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabrizirten Nähmaschinen und erreichte deren Gesammt-Absatz bis zum 1. Juli d. J. bereits die enorme Zahl von [5920]
über Eine Million Nähmaschinen.
Die vorzügliche Construction und Leistungsfähigkeit der Original Singer Nähmaschine ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettnähen zu Preston anerkannt, wo der Singer
neuen Familien-Nähmaschine,
Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettnähen, von der Agricultural Society der für die beste Familien-Nähmaschine ausgesetzte Preis,
Silber-Pokal, Werth £ 21 = Thlr. 142.
einstimmig zuerkannt wurde. Auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Ormskirk wurde am 1. August von der dortigen Agricultural Society ebenfalls der Original Singer Nähmaschine der allein höchste Preis, die
Goldene Medaille, Werth £ 10. = Thlr. 68.
zuerkannt. Auf der Wiener Weltausstellung erhielt die Singer Manufacturing Co. ausser dem höchsten Preise, der für Nähmaschinen ertheilt wurde, den — ersten Preis — für angefertigte Arbeiten in Weißzeug, Tuch und Leder. Drei Medaillen wurden den Mitarbeitern zuerkannt.
G. Neidlinger, Breslau, 2, Ring 2.
General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.



Haupt-Lager stets frischer natürlicher Mineral-Brunnen.

Photographien,
auf Porzellan-Gegenstände eingebrannt, werden von guten Photographien als auch von Porträts, Landschaften 2c. sauber und billigst gefertigt durch [7047]
Gustav Spribill in Namslau.

כשר פליישווארען

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein
reichhaltig assortirtes Lager von Räucherwurst, Gänse-Räucherwurst, Gänseleberwurst, Knoblauchwurst, Martadellenwurst, Polnischer Wurst, Salami- und Cervelatwurst, Wiener und Wellwürstchen, wie auch Räucherfleisch, geräucherte Zungen u. Gänsebrüste en gros & en détail
einer geneigten Beachtung. [6864]
Wiederverkäufern bewillige angemessenen Rabatt.
Beuthen Oberschles.
Marcus Kretschmer.

Wäsche-Ausstattungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Kinderwäsche für jedes Alter. Ausstattungen für Neugeborene. Garantie für Sitz und Haltbarkeit. Preis-Courante gratis.

Bettwäsche
in allen Arten, bunt und weiß, Matratzen, Keilkissen, Lederkissen, böhmische Bettfedern, isländische Eiderdaunen, complette Betten, eiserne Bettstellen, Kinderbetten, Wiegen, gefüllte Strohsäcke und Strohkissen. Preis-Courante gratis. [6594]
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals C. Fuchs.
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Größte Auswahl von Billards



vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit Stahlfederbanden, d. besten und vorzüglichsten Construction allseitig als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [6851]
die Billard-Fabrik
von
A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.
Auch steht ein zur Wiener Welt-Ausstellung verspätet fertig gewordenes Billard den Interessenten zur Ansicht.

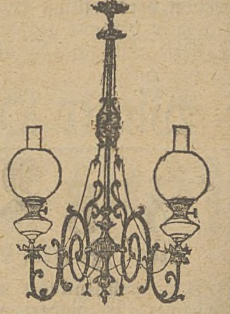
Gewächshäuser.
Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [6548]
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Tuch-Anzeige.
Ausverkauf
wegen Umzug nach Berlin
Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe, Flanell und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6⅙ Thlr. [6811]
Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke).
NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Velours und ächte Sammete
für
Damen-Paletots und Mäntel. [6834]
Blücherplatz 4. Wilhelm Durra.

Haar-Zöpfe
mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung.
Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum
Selbstfrisiren
ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons sowie ausgekämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. [5596]
Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung ächt nach.
Ich ersuche die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführt Haarzöpfeen in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.
Wilhelm Müller,
Coiffeur,
Carlsstr. 2 u. Schloßohle,
dicht an der Schweidnitzerstr.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[6813] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S Graetzer, Ring 4.



Gas-Kronen, Petroleum-Lampen, sowie alle Beleuchtungs-Artikel empfiehlt
Reinhold Richter,
Ring 47,
Naschm.-Seite.

Cigarren-Fabrik, Bremen.
Cigarren im Preise von 40 bis 400 Reichsmark.
Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Leimgallert!!!
50% feste Leimsubstanz enthaltend, pro Ctr. 6⅓ Thlr., durch [6835]
Franz Darré in Breslau.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platz

am Oberschl. Bahnhof, Bohrauerstraße Nr. 1,

ein

Steinkohlen-Geschäft,

en gros & en detail,

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche bin ich mit den ersten Bezugsquellen vertraut und versichere stets streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen. [4588]

Hochachtungsvoll

Carl Skoda,

früher Buchhalter der fürstl. Pleß'schen Steinkohlen-Niederlage am Oberschl. Bahnhof Nr. 5.

Kohlen-Auction.

Dinstag, den 11. d. Mts., 10 Uhr Vorm., sollen am Windboden des Oberthorbahnhofes zwei Haufen Kleinkohle (Königsgrube), à 198 Ctr., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [4585]

Breslau, den 9. November 1873.

Güter-Expedition der R.-O.-U.-Eisenbahn.

Herings-Auction.

Dinstag den 11. d. Mts., Nachmittag 1/2 4 Uhr, werde ich auf dem Güterboden der Oberschlesischen Eisenbahn, Magazin Nr. 6,

33 Tonnen Heringe (Schotten)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung und sofortige Abnahme verkaufen. [4644]

Adolf Helm.

Siebenunddreißigste Hauptsendung!

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise und Schwache, Kranke und Genesene. Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Vielseitige Empfehlungen, sowie von berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

In Flaschen à 15 Sgr., halbe 8 Sgr., pro Anker 34 Liter 15 Thlr., halbe 17 Liter 8 Thlr. empfiehlt

Haupt-Depot Handlung Eduard Gross,

am Neumarkt 42. [7208]

Bouquet's von frischen Blumen, Immortellen und Gräsern, Brautkränze, elegant, von 1 1/4 Thlr. ab, blühende Topf- und Blattgewächse, empfiehlt bei billiger und reeller Bedienung die Blumenhalle von

[4615] **Heinrich Glaser, Taschenstr. 12.**

Bestellungen auch nach außerhalb werden pünktlich ausgeführt.

Hierdurch empfehle ich ergebenst mein

Commissions- und Agentur-Geschäft,

Paradiesstraße Nr. 21,

zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Hypotheken, Rittergütern, Häusern und anderen Grundstücken, übernehme auch die Vermittelung von Hypotheken-Geschäften unter besseren und billigeren Bedingungen, als sie irgend ein Credit- und Vorschuß-Verein ausführen kann, da mir die besten Empfehlungen hochgestellter Personen und bedeutender Bankhäuser zur Seite stehen.

Den Herren Capitalisten, welche mich mit der hypothekarischen Placirung ihrer Capitalien vertrauensvoll beauftragen, besorge ich diese Geschäfte franco Provision mit der Versicherung strengster Discretion. [4627]

J. Adam, Kaufmann,

bisher Haupt-Buchhalter und Rechnungs-Revisor der „Minerva."

Wagen-Verkauf.

Ein 6sitziger Omnibus mit Verdeck, ein Plauwagen und ein wenig gebrauchter halbgedeckter mit Patentachsen billig zu verkaufen bei

[4575] E. R. Dreßler & Sohn, Bischofsstraße.

Mandarinen-, Batavia- und Goa-Arac,

alten Champagne-Cognac, braunen u. weissen echten Jamaica-Rum,

vorzüglichster Qualitäten, sowie

superfeine Liqueure

unter Garantie der Echtheit, als:

Liqueur de la Grande Chartreuse von L. Garnier,

grün (sehr stark), gelb (mittel stark), weiss (milde),

Liqueur des Moines Bénedictins de l'Abbaye de Fécamp,

Aya Pana, Liqueur d'Hendaye, Elixir de Spa, Carmeliter, Werder, Crême de Cacao, Chouva à la Vanille (für Damen), de Rose, Mocca-Caffé de l'Yemen, Anisette, Menthe, Alpen-Kräuter, Schiedamer Genevre, Maraschino di Zara, Martinique-Liqueure, Cognac pousse Café, Crême de thé in eleg. chines. Atlas-Flaçons, Danziger Gold- und Weingoldwasser, Extrait d'Absynth de Neufchâtel, Baseler Kirschwasser, Holländischen Caracao, Trappistine. Boonekamp of Maagbitter, Gilka'schen Getreidekümmel, Russischen Allasch, Eckau 00, Kopenhagener und Petersburger Doppel-Kümmel empfehlen [7207]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse 15, zur grünen Weide.

Kinder-Garderobe.

Für den Winter

ist mein Lager vollständig sortirt, sowohl in [7166]

Mädchen- als Knaben-Anzügen und Paletots jeder Größe.

Bekanntlich verbinde ich elegantes Aussehen, praktisches Tragen der Stoffe mit den billigsten Preisen.

B. Leubuscher,

Schweidnitzerstraße- und Hummerei-Ecke.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt; bitte Maß beizufügen.

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt,

100 auf weiße Glacée 15 Sgr.
auf gelb Carton 20 Sgr
100 auf marmor. Carton 25 Sgr.
auf 8farb. Sammt-Carton 1 Thlr.
[6875]

Für Damen

Geschenken sehr nette Schreibmappen schon für 10, 12 1/2 und 25 Sgr., in Leder à 1 1/3, 1 2/3, 2, 2 1/2, 3, 4 u. 5 Thlr.

Photographie-Albums

à 1 Thlr., 2, 3, 4 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.

Musik-Mappen

à 10, 15 u. 20 Sgr.

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Couverts

à 100 1 Thlr. und 1 1/2 Thlr.

empfiehlt die Papierhandlung

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstr. 51.

Neueste amerikanische Erfindung!

Dreifach rectificirtes Petroleum, explodirt nie, fast geruchlos, empfiehlt billigst, [4632]

Petroleum-Lampen, größte Auswahl, zu auffallend billigen Preisen.

Nur 26, Herrenstraße Nr. 26, bei

D. Wurm.

Grösstes Matratzen-Lager

in Rosshaargras und India-Faser, das Stück von 1 3/4 Thlr. ab,

Keilkissen und Strohsäcke

empfiehlt billigst die Säcke- und Matratzen-Fabrik

Scheyé & Charig,

Reuschestr. 46, Ecke Reussen-Ohle.

Matratzen

in Rosshaargras u. Waldwolle sind stets vorräthig bei

S. Graetzer, Ring 4.

Werg u. Hede, welche sich zur Pappenfabrikation eignen, werden in großen Quantitäten zu kaufen gesucht.

Berlin. [7115]

J. Samuel & Thiele,

Pappen- und Papier-Fabrik, Müllerstraße 6/7.

Fisch- und Rohr-Nutzung.

Das Dominium Sacrau bei Gogolin fischt in der Woche vom 8. bis 15. November einen 30 Morgen großen Teich. Die Fische sind noch zu verkaufen. Die diesjährige Rohrnutzung der Teiche kann gleichfalls verkauft werden. [1979]

Neueste wollene gehäckelte Kindersachen, Gamaschen und Strümpfe, Kragen, Westen, Fanchons, Angora-Hauben in bester Handarbeit. Negligé-Hauben, engl. Kopftücher, elegante Theater-Capotten, Moiré-Schürzen, gut sitzende Flanell-Blousen und Röcke, Wollene Strumpflängen, beste Näh-Utensilien, Puppen und Puppensachen empfiehlt

J. L. Richter, vorm. Aug. Zeisig vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Reis-Stärke

en gros sehr billig bei **Härtter & Franzke,** Breslau, Weidenstraße 35. [6951]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach E. Lewy, Ursulinerstraße 14.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

unter Garantie zu Fabrikpreisen in der [7176]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Ratenzahlungen genehmigt.

Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Verdienstmedaille Wien 1873

für gute Geschirre und Sättel.

Gleichzeitig empfehle, gute Zaumzeuge-, Reit- und Fahrpeitschen, Reit- und Fahrkandaren Reisekoffer, Kardätschen, elegante Stirnbänder, Hosenträger 2c. zu sehr billigen Preisen. [4604]

Th. Bernhardt,

Neue Schweidnitzerstr. 1, Stadtgraben-Ecke.

Offizier-Uniform-Galla-Stiefel

in Russ. Lack

empfiehlt in größter Auswahl

J. W. R. Müller,

Wiener Schuhwaaren-Handlung,

Schweidnitzer Straße Nr. 45 I.

Zwei große antike Schränke [7163]

mit Elfenbeinfiguren sind abzulassen.

Mattes Cohn,

23 Goldeneradegasse 23.

Ein [7164]

Mahagoni-Flügel,

7octavig, englische Bauart, ist preismäßig abzulassen. [7164]

Mattes Cohn,

23 Goldeneradegasse 23.

Für Posthalter.

Ein gut renovirter, neu lackirter Postpackwagen steht für den Materialwerth des Wagens (90 Thaler) äußerst billig zum Verkauf bei

[4624] A. Rother,

Kleinburg, Villa Rother.

Holst. Austern,

neue Straßburger

Pasteten,

schönen, hellgrauen Astrachaner

Caviar, Tyroler

Rosmarin-Aepfel und Birnen, Magdeburger

Sauerkraut,

frische spanische

Weintrauben, Maronen, Veroneser,

Salami- u. Braunschweiger Cervelat-Wurst Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, geräucherten

Rhein- und Silberlachs,

Thüringer

Schinken,

frische

Trüffeln,

pommersche

Gänsebrüste

empfiehlt [7202]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke der Junkernstraße.

Vortheilhafte Verkaufs-Offerten.

1 Geschäftshaus, nahe Schmiedebrücke, Preis 10,000 Thlr.
1 Geschäftshaus, Altbüßer-Straße, Preis 16,000 Thlr., Ertr. 27,000 Thlr. [7127]
1 Geschäftshaus, Hummerei, Preis 15,500 Thlr.
1 Haus, Friedrichsstraße, Preis 24,000 Thlr., Ertr. 38,000 Thlr.
1 herrschaftliches Haus, Tauenzienstr., Preis 30,000 Thlr., Anz. 5000 Thlr.
1 herrschaftliches Haus, Sadowastraße, Preis 25,000 Thlr., Ertr. 32,000 Thlr.

Außerdem habe ich noch eine sehr schöne Auswahl von verkäuflichem Grundbesitz, mit hohen Erträgen und wenig Anzahlung.

Effecten werden in Zahlung genommen.

Eduard Schoen,

gerichtl. vereideter Bücherrevisor, Reusche-Str. 1.

Kieler Sprotten,

gross und klein,

Gothaer Cervelatwurst, Gothaer Zungenwurst, Goth. Knackwürstchen, Ofener Gewürz-Würstchen, Westphälischen Schinken Krammetsvögel und Schnepfen, Pomm. Gänsebrüste, Anchovis, Dänische Rollheringe, Delicatess-Jägerheringe Westph. Pumpernickel, Elbinger Niederungskäse Italienische Compot-Melange, Grosse Maronen, Französ. und englische Frucht-Marmeladen, Frucht-Pastillen, Candirte Früchte,

Lübecker Marcipan-Confect,

Ungarische u. Spanische Weintrauben,

Caffée's u. Thee's

in den feinsten u. wohlschmeckendsten Marken.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Expeditionen nach Auswärts werden mit aller Sorgfalt prompt ausgeführt. [7194]

3 Sgr.

der Liter

bestes Petroleum, bestes Schweinefett,

das Pfund 6 Sgr.,

geräucherten Speck,

das Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt: [4612]

Oswald Blumensaat,

Reuschestraße 12,

Ecke Weißgerbergasse.

Möbel,

neue und gebrauchte, in allen Holzarten, Sophas u. Spiegel verkauft S. Michlowitz, Kupferschiedestraße 37 und Stockgasse 23. [7087]

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6766]

H. Aufrichtig jun.,

Reuschestraße 42.

250 Stück Mast-Schöpse

verkauft: [4602]

Dom. Tarnau, Kr. Glogau.

Zehn Oxhoft

Kirschsaft offerirt preiswürdig

D. Davidsohn,

[7196] Liegnitz.

Feldmäuse!!

Mäusegift versendet in äußerst bequemer Form mit genauer Gebrauchsanweisung pro Ctr. 15 Thlr. [1924]

Die Löwen-Apotheke in Leobschütz.



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei Militsch Kreis Cosel, beginnt mit dem Monat November. Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Kandrzin und Leobschütz bereit.

Kochanietz bei Poln.-Neukirch.

[6588] **Lieb.**

[1925]

Der Bockverkauf

in hiesiger Merino-Heerde hat begonnen. Dieselbe zeichnet sich durch große Staturen, guten Besatz und Wollmasse, bei ausgeglichenem mittelfeinem Wollhaare aus.

Dom. Brechelshof,

Post- und Bahnstation an der Liegnitz-Königszelter Bahn.

10 gute Mastochsen, 200 Sack schönste Eßkartoffeln

verkauft Dom. Lobetinz bei Leuthen. [1911]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1 1/2 Sgr die Zeile.

Hauslehrer-Gesuch.

Ein älterer erfahrener Erzieher sucht eine Hauslehrer-Stelle bei einem oder zwei Kindern. [4607]

Gefl. Offerten werden erbeten unter Adresse B. H. poste restante Gnadenfrei i. Schl.

Eine evangelische, geprüfte Lehrerin, die 3 Jahre in England fungirte, fertig englisch und französisch spricht, zeichnet, malt und gute Zeugnisse hat, sucht Stellung — am liebsten an einer Schule. [4599]

Auskunft ertheilt Herr Rector Dr. Gleim, Breslau, Taschenstr.

Gute Erzieherinnen

finden angemessene Stellungen durch das Placirungs-Institut von Fräul. Artzt (Norddeutsche, früher selbst Erzieherin) 1—3 Schülerstraße, Wien. [7186]

Eine Erzieherin

ev., mus., der franz. Sprache mächtig, welcher die besten Zeugnisse mehrjähriger Thätigkeit zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar Stellung. [4496]

Off. werden erb. unter A. M. 45 durch die Exp. der Bresl. Ztg.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, welche bereits im Posament-Geschäft servirte, im Nähen mit Maschinen ziemlich geübt ist, findet in meiner Weißwaaren-, Wiener Schuh- und Nähmaschinen-Handlung als Verkäuferin sofort Unterkommen.

[1949] B. Spiegel.

Beuthen in Oberschlesien, 4. November 1873.

Zum 1. J. n. J. ist die Stelle der **ersten Directrice** in meinem **Putzgeschäft** bei hohem Salair frei. [7113]

Tüchtige Bewerberinnen mit guten Zeugnissen können sich melden bei

F. W. Richter junr.

Fürstenwalde.

Für ein Putzgeschäft einer Provinzialstadt Schlesiens wird zum 1. Januar nächsten Jahres eine tüchtige

Directrice

bei anständiger Behandlung und hohem Salair gesucht.

Offerten unter R. M. 471 der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, einzusenden. [7109]

Eine [4623]

tüchtige Verkäuferin

fürs Posamentier- u. Weißwaarengeschäft findet bei hohem Salair nach Außerhalb dauernde Stellung.

Näheres bei

Schaefer & Feiler, Ohlauerstr. 4.

Eine allein stehende gebildete Dame, welche noch rüstig, sich einem bescheidenen Familien-Kreise anzuschließen, den jüngeren Kindern die Mutter zu ersetzen und das Hauswesen zu leiten; versuchen will; würde sehr freundliches Entgegenkommen und liebevolle Aufnahme finden. Näheres auf gefällige Adressen unter Nr. 66 d. d. Briefkasten der Bresl. Ztg. [4622]

Eine sehr erfahr. gepr. Lehr. w. in all. Schulwissensch. Stund. z. ertb. Gef. Off. w. erb. unter der Adr. Frau Pastor Kölling, Schuhbr. 47. [4447]

Ein junges, gebildetes Mädchen, aus anständ. Familie, welche die Gewerbeschule für Mädchen in Brieg mit den besten Zeugnissen absolvirt hat, **sucht** zum 1. Jan. oder Februar 74 unter bescheidenen Ansprüchen in einem größeren Geschäfte **als Cassirerin** rc. Stellung. Offerten bittet man unter N. Nr. 4313 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau gelangen zu lassen. [7067]

Für mein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen soliden, tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Commis.

Salair bei vollständig freier Station 80 Thlr. [1970]
Carl Bartetzko in Gleiwitz.

Stellen-Gesuch. [7200]
Ein militairfreier, mit besten Referenzen versehener Commis, sucht, um sich zu verändern, per 2 Jan. a. f. Stellung auf Comptoir od. Lager. Werthe Offerten bittet man unter Chiffre R. P. 474 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 niederzulegen.

Ein in der Posamentier- und Kurzwaaren-Branche tüchtiger junger Mann wird zu engagiren gesucht. Meldungen unter Chiffre A. 67 Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [4613]

Ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann, der vier Jahre in einer Leinen-Fabrik und zwei Jahre im Manufactur-Geschäft Engros thätig war, sucht per 1. December oder 1. Januar Stellung. Offerten sub M. 90 befördert Rudolf Mosse, Filiale Königstadt Berlin C., Königstraße 50. [7154]

Ein junger Mann (20 Jahr alt), der bereits 6 Jahre in der [7053]

Holz- u. Papierbranche

thätig ist, sucht zum **sofortigen** Antritte eine entsprechende Stellung als Commis oder Buchhalter. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sub R. K. 59 in der Expedition der „Breslauer Zeitung."

Für mein Holzgeschäft

wird ein in dieser Branche gründlich vertrauter junger Mann bei hohem Salair zum sofortigen Antritt gesucht. [6818]

Bei erkannter Tüchtigkeit bin ich nicht abgeneigt, denselben als Socius aufzunehmen.

Krotoschin.
S. N. Kayser.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, findet in meiner Bandhandlung sofort oder pr. 1. Januar 1874 Stellung.
Fachkenntniß und schöne Handschrift Bedingung. [1942]
J. S. Ollendorff in Sagan.

Ein tüchtiger erfahrener Buchhalter

sucht per 1. Jan. k. J. oder später Stellung. Derselbe ist auf das gründlichste mit der Leinenfabrikation vertraut und hat auch geraume Zeit Schlesien, Posen und das Königreich Sachsen bereist. Offerten erbitte unter Nr. 65 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4266]

Ein früherer Fabrikbes., gegenwärtig Buchhalter in einer techn. Fabrik, sucht im kaufmänn. Verwaltungs- od. Hüttenfache als Dirigent, Buchhalter, Cassirer rc. anderweit Placement.
Gütige Offerten erbeten unter B. Y. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [1947]

Für eine gut eingeführte Taback- und Cigarrenfabrik wird ein tüchtiger

Reisender per 1. Januar 1874

oder auch früher gesucht. Offerten werden erbeten sub. E. G. 906 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Magdeburg.

Ein gewandter Reisender wird von einem gut eingeführten Farbewaaren- und Droguen-Geschäfte Stettins zum 1. Januar 1874 für die Provinzen Pommern und Posen gesucht. — Offerten unter P.P. Nr. 2 poste restante Stettin erbeten. [1973]

Ein routinirter Reisender, mit feinsten Referenzen, welcher Schlesien und Norddeutschland mit Erfolg bereist hat, sucht Engagement. Gefällige Offerten unter D. H. O. an die Annoncen-Expedition von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.

Ein tüchtiger Verkäufer,

aber nur ein solcher, der auch der polnischen Sprache mächtig, findet pr. 1. Januar dauernde Stellung bei
J. Schück in Oppeln.

Für ein grösseres Colonialwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt **ein tüchtiger Expedient** und per 1. Januar **ein junger Mann** gesucht, der schöne Handschrift besitzt, Correspondenz, Buchführung übernehmen kann. [1958]
Offerten R. R. Ratibor poste rest.

Ein [1959]
gelernter Specerist,
tüchtiger Expedient, findet sofort Stellung bei Th. Heidenreich, Kattowitz OS. Gehalt 70—80 Thaler nebst freier Station.

Goldarbeiter-Gehilfen

erhalten dauernde Condition bei R. Steller, Ritterplatz Nr. 7. [4621]

Hotel-Personal,

namentlich Köche Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Portiers, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen, Zimmer-Mädchen empfiehlt das Bureau von

G. Hielscher,

[7182] **Altbüßerstr. 59.**

F. W. Arndt's

Nachweis-Bureau
sucht zum baldigen Antritt:
1 älteren Buchhalter für Colonialwaaren en gros, [4576]
1 Buchhalter für's Weingeschäft,
1 Buchhalter für's Hotel,
2 Reisende für Cigarren,
1 Commis für Baumwollengarne und Posamentierwaaren
1 Commis für Modewaaren rc.,
2 „ „ Herrengarderobe,
4 „ „ Specereiwaaren,
2 „ „ Eisenwaaren,
sowie **Lehrlinge**
für alle kaufmännischen Branchen placirt.

F. W. Arndt, Ring Nr. 7.

Offene Stellen in allen Branchen
Bureau Germania, Sonnenstr. 24.

Ein junger Kaufmann

wünscht seiner Ausbildung halber, englischen und französischen Unterricht zu nehmen. Gefl. Offerten sub L. P. 69 in dem Briefk d. Bresl. Ztg.

Ein Kaufmann,

der bei einem Eisenwalzwerk, großen Ziegeleien rc. als Geschäftsführer und Buchhalter in Stellung gewesen, sucht einen ähnlichen Posten. Gefl. Offerten sub Chiffre **M. 4312** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [7068]

Ein solider junger Kaufmann,

gewandter Correspondent und in der technischen Buchhaltung wohl erfahren, seit längeren Jahren auf größeren Hüttenwerken thätig, wünscht seine gegenwärtige Stellung auf einem rheinischen **Zink-Walzwerk** gegen eine solche in Schlesien zu vertauschen. Offerten sub L. 4443 befördert Rudolf Mosse in Berlin W.

Der techn. Dirrigent einer mecha. Weberei, welcher die Herstellung der mittelfeinen bis schwersten Schaft-Waaren (auch Segeltuche) in Flachs, Hanf, Jute und Baumwolle gründlich versteht, sucht anderweitiges Placement. Offerten sub L. D. 111 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (F. 1291 c) [7169]

Tüchtige Schuhmacher-Gesellen

können sich bei hohen Lohn melden in Ratibor bei [7167]
E. Fränkel.
Reisekosten bei Annahme werden vergütet.

1957 **Ein Bautechniker,**

Maurer, mit allen praktischen und theoretischen Bauarbeiten vertraut, der längere Zeit bei Eisenbahnbauten beschäftigt gewesen und größere Chausseebauten selbstständig leitete, sucht vom 1. Februar k. J. ab Stellung und werden gefällige Offerten unter Z. B. 58 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Mann, 32 Jahre alt, Landwehroffizier, der 6 Semester Jura studirt hat, wünscht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung respective Beschäftigung anzunehmen. Offerten mit Bedingungen sub R. Nr. 554 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 24.** [7201]

Ein Vermessungsgehilfe

im Fortschreibungswesen bewandert, findet dauernde und lohnende Stellung. Antritt sofort, polnische Sprache erwünscht. Franco-Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Beischluß von Zeugnissen siebt entgegen.
Beuthen O/S., den 7. Nov. 1873.
Der Königl. Kataster-Controleur Klein. [1988]

Ein **Bautechniker** (Maurer), gewandter Zeichner, der auch Anschläge fertigen kann, findet in meinem Bureau dauernde Stellung. Antritt sofort, Gehalt den Leistungen entsprechend. [7078]

L. Höniger,
Maurermeister in Ratibor.

Auf den Neustädter Hütten ist zur Beaufsichtigung der maschinellen Einrichtungen und deren Reparatur die Stelle eines [7116]

Maschinenwerkmeisters

möglichst sofort zu besetzen. Gehalt 50 Thlr. pro Monat und freie Wohnung. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit bei der Verwaltung in **Neustadt am Rübenberge bei Hannover** melden.

Ein Braumeister
sucht bald oder pr. 1. Januar Stellung. Gef. Offerten sub C. C. 325 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Comp., Breslau,** Blücherplatz 6/7 erbeten. [7203]

Ein prakt. und theort. gebildeter Forstmann, Mitte 20 Jahre, der die Königl. Jägerprüfung zur Jäger-Classe A I. bestanden hat und der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist, sucht zum 1. Januar k. J., gleich viel in welcher Gegend, Stellung im Privatforsten oder als Leibjäger. Gefl. Offert. bittet man bis zum 25. d. M. unter Adr. A. Z. 3 poste restante Görlitz einzusenden. [1987]

Ein bisher selbstständiger Landwirth der studirt hat, meh. Taus. Caution stellen kann, sucht, um nur thätig zu sein, in Registratur, Compt., landw., kaufm. Fache Beschäftigung. Brieg a. O. poste restante 4444. [4565]

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, evangelisch, 42 Jahre alt, ohne Familie, sucht zu Weihnachten Stellung. Anfragen bitte zu richten unter W. B., Breslauerstraße Nr. 325 zu Rawicz. [4549]

Ich suche zum Neujahr einen gut empfohlenen

Diener,

der schon längere Zeit in größeren Haushaltungen servirt hat. Persönliche Vorstellung ist unerläßlich.
Breslau, Schweidnitzerstraße 27, 1 Treppe. [6944]
Frhr. von Scherr-Thoss-Lorzendorf.

Für mein Weißwaarengeschäft suche ich 2 Lehrlinge. [4620]
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Für mein Chemikalien-, Droguen- und Farbe-Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling, christlicher Confession, mit höherer Schulbildung. [6580]
Arno Fleck in Breslau.

Ein Lehrling

mit guten Schulkentnissen wird für ein hiesiges Droguen- und Farbe-waaren-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. [4597]
Gefl. Offerten sub Chiffre K. 92 poste restante.

Ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung findet sogleich oder zu Neujahr 1874 in meiner mit Mineralwasser-Fabrikation verbundenen Apotheke unter den günstigsten Bedingungen die freundlichste Aufnahme und gewissenhafteste Ausbildung. [1954]
Görlitz, im Novbr. 1873.
Dr. Otto Schwendler.

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Geschäft en gros [4523]
einen Lehrling.
Antritt bald oder 1. Januar 74.
Danziger & Schreuer.

Für mein Weißwaaren-, Leinen-, Wäsche- und Nähmaschinen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

Gleiwitz. Josef Blüh.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Modewaaren-, Band- und Posamentiergeschäft suche ich zum sofortigen Antritt bei freier Station einen Lehrling. [4566]
Joseph Glaser in Ohlau.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Lohgerberei zu erlernen, wird unter den günstigsten Bedingungen gesucht.
Näheres durch [6988]

F. Wenzel,
Engel's Gerberei in Leobschütz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach F. W. Arndt, Ring 7.

Elegante Wohnungen

von 7 und 4 Piecen mit Zubehör sind zu beziehen: Kohlenstraße Nr. 5.
Näheres Schuhbrücke Nr. 74, 2. Etage, früh bis 8, Nachmittag von 3—4 Uhr. [4637]

Junkernstr. 36, 2. Et., 2 Zimmer unmöbl. sofort an 1 Herren zu vermiethen. [4614]

Zu vermiethen sind Klosterstraße 2, 3. Etage, 2 Stuben, Küche mit Wasserleitung u. Zubehör, vom 1. Decbr. ab.

Der 1. Stock, elegant eingerichtet, ist preiswürdig zu vermiethen und sofort zu beziehen Lessingstraße Nr. 7. [4610]

Große trockene Keller für Weinlager besonders geeignet, sind zu vermiethen im [4589]
Hotel de Silesie.

Parterre-Zimmer zu Comptoirs oder Geschäftslocal sich eignend sind Reuschestraße 58/59 nahe am Blücherplatz zu vermiethen. [4590]

Ein Laden mit Remise

bald oder später zu vermiethen.
Näheres Bischofstraße 10 im Laden rechts. [4591]

Albrechtsstraße 46 im Hofe part. ist ein Local, bisher zur Gürtlerwerkst. benützt, zu Weihnacht cr. anderweit zu vermiethen. Näheres I. Etage daselbst. [4593]

Ein Laden

mit großem Schaufenster Nicolai Nr. 78 im 1. Viertel vom R. von Ostern 1874 ab zu vermiethen.

Der Eckladen

Carlstr. 25 worin sich jetzt das Silber- und Goldwaaren-Geschäft befindet, ist per 1. April 1874 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 12 im Leinwand-Geschäft. [4592]

Herrschaftl. Wohnungen,

Hochparterre, zweite und dritte Etage, und ein Comptoir per Ostern k. J., in der vierten Etage bald oder per Neujahr drei kleinere Wohnungen sind zu vermiethen. [4629]
Nicolai Stadtgraben Nr. 5 „Zur Eiche."

Zu vermiethen [6977]
Zwingerplatz 1
mehrere große Geschäftslocale, darunter ein sehr großes, welches sich besonders zu einem eleganten Wiener Café eignen würde.
Näheres Bazar Ring 32.

Große Räumlichkeiten

für Fabriken oder größere Werkstätten für Schlosser, Schmiede, Stellmacher u. s. w. zu verm. Blücherstraße 7.

Herrschaftl. Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauentzienstraße 80.

Breslauer Börse vom 8. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe ..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe ..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92 bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	119 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	98⅝ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82 B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92½ G.	—
do. do. neue	4	89⅝ à ¼ bz	—
do. do.	4½	98¾ à8 bz	—
do. (Rustical)	4	— [à⅜ bzG	—
do. Lit. C. ...	4	I.93B. II.88¾	—
do. do. ...	4½	98 bz	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼ G.	—
Rentenb. Schls.	4	95½ B.	—
do. Posener	4	95¼ B.	—
Schl. Pr. - Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd	4½	88 G.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	98⅝ B.	—
do. (1885)	5	—	100 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	57⅛ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	59 G.
do. Silb.- Rnt.	4⅕	63¾ bz	—
do. Loose 1860	—	87¾ bz	87¾ bz
do. do. 1864	—	—	83⅝ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	74¾ B.
do. do.	5	—	74⅝ G.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅓ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	104 bzB.	—
do. neue	5	98⅛ à8 bz	—
Oberschl. A u. C	3½	175⅝ G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	165 G.	—
R. O.-U.-Eisenb.	5	118 bz	—
do. St.-Prior.	5	118⅝ bz	—
Br.-Warsch. do.	5		—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	—	—
do.	4½	98⅚ bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅚ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	100 B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99½ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	100¾ B.	—
do. 1869	5	101⅜ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	102¼ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101⅞ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	87⅝ G.
Lombarden ...	5	90 G.	pu.90¼ à90bz.
Oest. Franz. Stb.	5	186½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	32¼ à ⅜ bz	—
Warsch.-Wien.	5		—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	90 G.	—
do. Discontob.	4	63¼ à ½ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	58 G.	58 G.
do. Maklerbk.	5	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	85 bz
do. Prv.-W.-B.	4	—	59 B.
do. Wechsl.-B.	4	67½ G.	—
Ostd. Bank ...	4	—	60 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	26 G.
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 G.
Schls. Bankver.	4	108½ à9 bz	
do. Bodencrd.	4	—	68 G.
do. Centralbk.	5	—	60 B.
do. Vereinsbk.	5	—	88bz [bzB.
Oesterr. Credit	5	117⅝ G.	pu117¾ à18

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	60 B.
Donnersmhütte	5	—	61 G [4½ bz
Laurahütte ...	5	154½ G.	pu154½ à5⅜ a
do. junge		—	137 B.
Moritzhütte ...	5	65 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	94½ à5½ bz	—
Oppeln Cement	5	69 bz	69 bz
Schl. Eisengies.	5	—	50 B.
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immob. I.	5	—	65 G.
do. do. II.	—	—	72 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	89 à8¾ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	5	62½ G.	62½ G.
Vorwärtshütte	5	—	55 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke		—
Oest. Währung	87⅞ à ¾ bz	—
öst. Silberguld.	95¼ bz	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig.	—	—
Russ. Bankbill.	81⅝ bzB.	—

Wechsel-Course vom 7. November.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	141¼ G.	—
do. do.	2M.	140 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81⅛ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	87¾ bz	—
do. do.	2M.	86⅝ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	—	—	—	—	—	8	15	—	—	—	—	7	19	—
do. gelber ...	8	19	—	—	—	—	8	5	—	—	—	—	7	11	—
Roggen	7	20	—	—	—	—	7	11	—	—	—	—	7	—	—
Gerste	7	3	—	—	—	—	6	23	—	—	—	—	6	7	—
Hafer	5	12	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	2	—
Erbsen	6	15	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	27	6	7	17	6	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 46—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 10. November.

Roggen 67 Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 53, Raps 81, Rüböl 19⅙, Spiritus 20¼.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⅔ bzB. 20⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.